Heute 20 Seiten **Einzelpreis 20 gr**

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang **Poznań (Posen), Sonntag, 17. April 1938** **Nr. 88**

Heiliges Lebensgesetz des Volkes

In der Zeit rauhester Stürme wurde die Eiche gepflanzt, und ihre Wurzeln griffen fest in den Boden. Es tobten die Wetter um den jungen Stamm, aber er hielt stand und wurde groß und mächtig. So kam der herrliche Ostermorgen, den Gott unser Volk heute erleben läßt, — an dem das deutsche Sinnbild, kraftvoll und hoch aufragend, vom Siege kündet.

Können die Glocken freudiger und heller klingen als heute? Kann die Pracht des Blühens draußen jemals froher stimmen?

Und doch steht irgendwo in diesem Lande hier, das uns Heimat ist, ein Bauer, der es nicht begreifen kann, daß sein Gehöft morgen nicht mehr Besitz seines Geschlechtes sein soll. Anderswo wiederum geht einer am Tor eines Grubenhofes vorbei, das für ihn verschlossen ist; und er selbst hat doch mitgeholfen, den Förderturm, die Maschinenhallen dahinter zu errichten!

So werden auch an diesen hohen Festtagen Hunderte und Tausende Trost brauchen. Sie finden ihn, wenn sie die Zeit begriffen haben, in dem Gedanken an die Gemeinschaft, der wir alle angehören, an die große Aufgabe, die uns gestellt ist, und die auch im Dulden erfüllt wird. So groß das materielle Leid auch zu werden vermag, es kann das herrliche innere Erlebnis des Wiedererwachens unseres Volkes nie und nimmer auslöschen, es kann das heilige Feuer unseres Lebenswillens als Volk nicht ersticken.

Mögen diejenigen, die da glauben, Volkstum und Heimatliebe seien überwindbar, doch endlich begreifen, wie sinnlos ihr Streben ist! So wie das Leben sich ewig erneuert, wie draußen in der Natur Jahr um Jahr das Grünen und Blühen anhebt, so lebt das Volk im ewigen Kreislauf des Blutes der Generationen.

Kann es ein überzeugenderes Beispiel dafür geben, als das jüngste Schicksal des deutschen Volkes? Vor zwei Jahrzehnten noch am Boden liegend, aus unzähligen Wunden blutend, steht es heute, nach einem gewaltigen Ringen seiner Besten, wieder aufrecht, durchpulst von einem unversiegbaren Willens- und Kraftstrom. Von den vermeintlichen Siegern jener Zeit aber schüttelt manch einer sich heute in heftigem Krampfe. Jene, die da meinten, sich selbst am besten dadurch zu dienen, daß sie die Rechte des anderen Volkes mit Füßen traten, müssen heute einsehen, daß das völkische Lebensgesetz stärker ist als die kunstvollste Fessel der Paragraphen und die materielle Macht ihrer Hüter zusammengenommen.

Kein dringlicherer Wunsch erfüllt uns Deutsche an dem heutigen Festtage, der uns das herrliche Erwachen und Erstarken unseres Volkes besonders tief empfinden läßt, als daß diese Erkenntnis auch dort einziehen möge, wo heute noch Unfrieden und Feindschaft aus gewollter oder unbewußter Kurzsichtigkeit geboren werden!

Ri.



Ostermorgen

Liquidierung der Spannungen Rom—London

Am heutigen Sonnabend feierliche Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens im Palazzo Chigi

Rom, 16. April. Die feierliche Unterzeichnung des italienisch-englischen Abkommens wird, einem amtlichen Bericht zufolge, am heutigen Sonnabend nachmittag in Rom im Palazzo Chigi erfolgen.

Mussolini hat Donnerstag in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano den englischen Botschafter Lord Perth im Palazzo Venezia empfangen, um die endgültige Fassung des italienisch-englischen Abkommens zu überprüfen, womit die englisch-italienischen Besprechungen ihren Abschluß fanden.

Da das Abkommen nunmehr, wie die Londoner Vertreter der römischen Presse erklären, auch vom englischen Kabinett geprüft und gebilligt worden sei, andererseits bereits die Zustimmung der italienischen Regierung hätte, könne man mit Bestimmtheit annehmen, daß am Sonnabend nicht nur die Paraphierung, sondern auch die endgültige Unterzeichnung vor sich gehen werde. In diesem Zusammenhang wird in den Londoner Berichten erklärt, daß eine Reise des Grafen Ciano nach London in dortigen Kreisen trotz des Fehlens einer offiziellen oder auch nur offiziösen Bestätigung als sehr wahrscheinlich angesehen werde, da bisher weder von Rom noch von London ein Dementi erfolgt sei.

„Beitrag zum europäischen Frieden"

Vor der Unterzeichnung des Abkommens betont die römische Abendpresse, die „Rückkehr zur Zusammenarbeit" stelle einen konkreten Beitrag für den europäischen Frieden dar, was auch vom gesamten Auslande mit Ausnahme der bekannten antifaschistischen Kreise anerkannt werde.

Der Direktor des „Giornale d'Italia" erklärt, die Rückkehr zu einer freundschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit stelle gerade in einem Augenblick, wo auf der Außenpolitik Europas und der Welt so viele Probleme lasteten, eine wesentliche Voraussetzung zur Stabilisierung des europäischen Systems dar. „Die italienische Politik", so betont das halbamtliche Blatt, „bleibe unverbrüchlich an die vom Duce eindeutig definierte Linie gebunden, die im System der internationalen Abkommen verankert ist. Es ist nicht Brauch der italienischen Politik, sich nach dem Wind zu drehen und nach den Jahreszeiten zu ändern. **Sie verfolgt ihren durch den Grundpfeiler der Achse Rom — Berlin bestimmten Kurs, den das neue italienisch-englische Abkommen in keiner Weise berühren kann. Die beiden Richtlinien, die von Rom nach Berlin und heute nach London ausgehen, zielen beide, wenn auch mit verschiedenen Funktionen und Wesenszügen sowie zu verschiedenen Zeiten reif geworden, auf den Frieden und eine neue und dauerhaftere Ordnung in Europa hin. Sie schalten sich gegenseitig nicht aus und stehen auch nicht in Widerspruch zueinander. Dies ist Roms entschiedene Ueberzeugung und Absicht, die auch durch die Tatsache bewiesen wird, daß die italienische Regierung die deutsche Regierung über den Gang der Verhandlungen ständig auf dem Laufenden gehalten hat."**

„Times" sieht noch Schwierigkeiten

Die gesamte Londoner Morgenpresse befaßt sich ebenfalls mit dem englisch-italienischen Abkommen. **Ein Teil der Blätter knüpft an das Abkommen bereits Kombinationen über die Möglichkeiten eines französisch-italienischen Abkommens. Einige andere Blätter lassen auch die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Viermächtepaktes durchblicken.**

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, wenn der Text des römischen Abkommens veröffentlicht worden sei, werde man feststellen, daß ein Teil der Bedingungen für die Wiederherstellung der Freundschaft London—Rom noch zu erfüllen bleibe. **Die beiden Hauptprobleme, die noch immer als Schwierigkeiten anzusehen seien, blieben die Anerkennung der italienischen Eroberungen in Ostafrika und die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien.** In Genf werde Sowjetrußland wahrscheinlich darauf bestehen, daß die äthiopische Frage vor die Vollversammlung gebracht werde, wo sie infolge der Nichterzielbarkeit einer Einstimmigkeit eine neue Verzögerung erleiden werde. Was die Freiwilligenfrage angehe, so stoße die britische Vorbedingung für das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens — nämlich eine zumindest substanzielle Zurückziehung — auf Schwierigkeiten, wenn der Krieg in Spanien bis zum Ende des Somers andauere, wie es die Ansicht der Sachverständigen sei. Immerhin könnten diese Schwierigkeiten bei dem guten Willen, der in dem Vorwort des Abkommens von beiden Seiten zum Ausdruck gebracht werde, überwunden werden.

Hore-Belisha in Neapel

Rom, 16. April. **Der englische Kriegsminister Hore-Belisha ist am Freitag nachmittag an Bord eines Militärflugzeuges in Neapel eingetroffen, wo er vom Präfekten und hohen faschistischen Beamten sowie dem englischen Konsul begrüßt wurde. Hore-Belisha setzt am heutigen Sonnabend seinen Flug nach Catania und Malta fort.**

Die Tagesordnung für Genf

Die Tagesordnung für die Sitzung der Liga der Nationen, die am 9. Mai beginnt, wurde veröffentlicht. Den Vorsitz wird der lettische Außenminister Munters führen, mit dem Polen immer in guten Beziehungen gestanden hat. Auf der Tagesordnung findet sich unter anderem **der englische Antrag über die Folgerung, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Abessinien ergebe, sowie ein Antrag Chinas über die Reform des Art. 16 des Ligapaktes, die chinesische Frage überhaupt, die Frage der Flüchtlinge aus Osterreich, die auf Wunsch Englands ebenso behandelt werden sollen, wie die Frage der Flüchtlinge aus Deutschland, und anderes mehr.**

Daladier und Bonnet nach London eingeladen

Besprechung einer gemeinsamen Stellungnahme in Genf zur Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums?

London, 16. April. Wie aus einem Teil der heutigen Londoner Morgenpresse hervorgeht, hat der britische Botschafter in Paris nunmehr den französischen Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet formell zu einem Besuch in London eingeladen. Es gelte als ziemlich [illegible]er, daß der Besuch am 27. oder 28. April stattfindet.

Wie der diplomatische Korresondent der „Times“ hierzu schreibt, war die Einladungsadresse schon vor Wochen in London ausgeschrieben worden. Die Regierung habe nur auf einen günstigen Augenblick zu ihrer Ueberreichung gewartet. **Daladier werde dem britischen Kabinett einen privaten Bericht der französischen Besorgnisse hinsichtlich Spaniens und Mitteleuropas geben. Die britischen Minister ihrerseits würden ihn über das englisch-italienische Abkommen voll unterrichten und „zweifellos die Hoffnung ausdrücken, daß der Weg zu einer italienisch-französischen Annäherung bedeutend leichter geworden sei“. Da die französischen Minister noch vor der nächsten Genfer Ratstagung nach London kämen, werde man ein Abkommen zur Sicherstellung einer gerechten Behandlung der nach Ansicht der britischen Regierung nicht normalen Lage im Hinblick auf die Anerkennung Italienisch-Aethiopiens anstreben.**

Außenminister Bonnet empfing Freitag nachmittag nacheinander den englischen und den sowjetrussischen Botschafter in Paris und wurde anschließend seinerseits vom Präsidenten der Republik empfangen.

Frankreichs gefährliches Spiel

Italienische Zeitungen werden Paris gegenüber deutlich

Zu den Nachrichten über eine Art militärischer Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich erklärt „Tevere“, daß Frankreich zur Wiedererlangung seiner Hegemoniestellung heute die Volksfrontpolitik abschwäche und, da es nicht die Kraft habe, diese Positionen mit eigenen Mitteln wieder zu erobern, sich an England wende. **Die Meldung, daß bereits Besprechungen zur Vereinigung der englischen und französischen Luftstreitkräfte unter dem Kommando eines französischen Generals im Gange seien, müsse man als geradezu sensationell ansehen. Die erste internationale Kundgebung der neuen französischen Regierung bestehe in dem Versuch, die militärische Stellung einer Großmacht für die Bedürfnisse einer sinnlosen und bankerotten Politik zu kompromittieren. Das Programm einiger englischer Konservativer vom Typ Churchills, die die Polizeigewalt der Welt den vereinigten Kräften Frankreichs und Englands anvertrauen möchten, d. h. eine englische Hegemonie zur See und eine französische zu Lande schaffen wollen, sei lächerlich und veraltet.**

Die Zeiten, in denen man Europa in zwei Lager teilen konnte, auf der einen die Braven, auf der anderen die Bösen, die Wärter und die Bewachten, seien für immer vorbei. „Militärische Abkommen, an denen Frankreich teilnimmt, interessiere direkt alle Mittelmeerstaaten und vor allem Italien wegen der besonderen Stellung, die es nach Eroberung des Imperiums einnimmt. **Sollten sich die Pläne, die die englische Presse den französischen Ministern zuschreibt als Tatsachen erweisen, sei es angebracht, sofort zu erklären, daß eine Entspannung in Europa nicht möglich sein wird, wenn man versucht, tendenziöse Ausgleichsposten in den Rahmen aufrichtiger Uebereinkommen hineinzuschmuggeln.** Frankreich hat natürlich das größte Interesse Italien mißtrauisch zu machen. In Europa haben allerdings nur noch wenige ein Interesse, sich für Frankreichs Spiel herzugeben.“

Andere italienische Blätter äußern sich in ähnlicher Weise.

Die Wirkung des italienischen Dämpfers

Die Pariser Blätter von Sonnabend morgen geben sich erneut alle Mühe, eine Aussöhnung Frankreichs mit Italien als äußerst wünschenswert darzustellen. **Allerdings hat diese Stimmungsmache einen fühlbaren Dämpfer erhalten, nachdem die in den Vortagen mit ungezügeltem Eifer vorgebrachte Hoffnung auf Wiederherstellung der Stresa-Front und auf eine Abkühlung der Freundschaft Rom—Berlin von der italienischen Presse sowie die militärische Zusammenarbeit mit England mit Entschiedenheit von Italien negativ beantwortet worden ist.**

Wehleidig heißt es im „Matin“: Ohne offen von einem Dreieck London—Rom—Berlin zu sprechen„ machten die italienischen Leitartikler jedenfalls Andeutungen auf diese neue geometrische Figur der europäischen Politik. **In Rom stelle man ganz klar eine Bedingung: Eine eventuelle französisch-italienische Annäherung müsse unter Berücksichtigung der Achse Rom—Berlin und im Rahmen der deutsch-italienischen Freundschaft aufgefaßt werden. Eine Beeinträchtigung dieser Freundschaft werde in keiner Weise irgendwelche Bestrebungen zu einer Vereinigung zwischen Rom und Paris begünstigen.** Der „Matin“ betont, Paris dürfe keineswegs Verhandlungen nur mit der einzigen Hoffnung einleiten wollen, Rom und Berlin zu entzweien. **Sollte die Entsendung eines französischen Botschafters den Wunsch zur Aushöhlung der Achse Rom—Berlin und zur Rückkehr der überholten Formel von Stresa bedeuten, dann werde der französische Vertreter in Rom bestimmt eine kalte Schulter finden.**



Warschau zu den Problemen der europäischen Politik

Günstige Aufnahme der englisch-italienischen Verständigung
Neue gefährliche Absichten Moskaus

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 16. April. Das Interesse der polnischen Blätter für die europäischen Ereignisse der letzten Zeit erstreckt sich auf drei Probleme:

auf die englisch-französische Verständigung,
auf die Lage in der Tschechoslowakei und
auf die kommende Tagung der Genfer Liga.

Die englisch-französische Verständigung wird im allgemeinen günstig aufgenommen, ohne daß damit übertriebene Vorstellungen verbunden werden. Der „Kurier Poranny“ erklärt, Polen sehe in der neuen Annäherung zwischen London und Paris einen Uebergang zu den normalen Verhältnissen zwischen den beiden Staaten und eine Verminderung der Gefahr der Entwicklung ideologischer Gegensätze. **Polen hätte mit Zufriedenheit die Nachricht aufgenommen, daß England von der Genfer Liga die Erledigung der abessinischen Frage verlange.** Das entspreche dem Standpunkt, den Polen schon lange eingenommen hätte. Das Zusammengehen der beiden Westmächte und der Ausgleich zwischen England und Italien seien politische Etappen auf dem Wege zur Sicherung des europäischen Gleichgewichts nach so stürmischen Ereignissen.

Die Lage in der Tschechoslowakei wird in den Festartikeln der Warschauer Blätter verschiedentlich besprochen. General Sikorski sieht im „Kurier Warszawski“ eine große Gefahr für das Nachkriegseuropa, wenn die Tschechoslowakei Deutschland nicht zu widerstehen vermöge. Korzycki, der Chefredakteur des „Dziennik Narodowy“, behandelt das Schicksal der Tschechoslowakei mit großer Kühle. In der „Gazeta Polska“ schreibt Smogorzewski, die Minderheitenpolitik von Prag sei schwankend und unaufrichtig gewesen. **Gegenüber dem völkischen Vereinigungsstreben von deutscher Seite hätte die Tschechoslowakei nur den Ausweg, sich entweder zu ergeben oder Widerstand zu leisten. Einen dritten Weg gebe es nicht.**

Die Genfer Tagung wird in einem Artikel der „Polska Informacja Polityczna“, dem Organ des Außenministeriums, besprochen. Darin wird noch einmal über die allgemeine Skepsis gegenüber dem Funktionieren des Genfer Paktes gesprochen. Die offiziöse Korrespondenz gibt Stimmen englischer und schwedischer Staatsmänner wieder, um zu sagen, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen der Art. 16 des Paktes praktisch seinen obligatorischen Charakter verliere. **Die Frage der Anwendung oder Nichtanwendung sollte durch jeden Staat im Rahmen eigener souveräner Entscheidung entschieden werden.**

Die Frage des Besuches des lettischen Außenministers Munters in Kowno hat zu politischem Rätselraten Anlaß gegeben. Nach einer Darstellung der ATE. hat der Besuch in Kowno nichts mit Genf zu tun gehabt. **Nach Meinung gut unterrichteter Kreise beschloß die Sowjetunion, angesichts der entschiedenen Haltung Finnlands und Estlands einerseits und Polens und Rumäniens andererseits, Lettland und Litauen als Ausfallstor für eine Aktion der Komintern in Westeuropa zu benutzen. Der lettische und der litauische Außenminister hätten darüber beraten, wie man sich solchen Absichten entgegenstellen könne.**

Mironas am 19. Mai in Warschau

Warschau, 16. April. (Eigener Bericht.) **Der Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Mironas in Polen wird, wie die ATE. meldet, am 19. Mai erfolgen. Mironas hat bereits mit dem polnischen Gesandten Arciszewski die Einzelheiten des Besuchs besprochen. Bekanntlich handelt es sich um die offizielle Erwiderung des Besuches des Oberhauptes der** orthodoxen Kirche in Polen, Dionysius, in Bukarest. Mironas wird jedoch in Warschau auch Gast der polnischen Regierung sein.

Wojewoden-Wechsel

Warschau, 16. April. (Eigener Bericht.) Wie die ATE berichtet, wurde der Lodzer Wojewode Hauke-Nowak zum Wojewoden in Wolhynien ernannt, während der wolhynische Wojewode Józefski nach Lodz versetzt wurde.



Der englische Botschafter in Rom, Lord Perth, der mit dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, die Verhandlungen führt, die nunmehr endgültig die zweijährige Periode der Spannung zwischen beiden Ländern beseitigen werden

Feiertagsruhe in Warschau

Warschau, 16. April. (Eigener Bericht.) **Im politischen Leben Warschaus ist mit dem Karfreitag vollständige Ruhe eingetreten. Der Herr Staatspräsident befindet sich mit seiner Familie in Spala. Die Mehrzahl der Mitglieder der Regierung hat bereits die Hauptstadt verlassen und sich zur Erholung in die Provinz begeben.** Das Sejmgebäude steht vollkommen leer da. Die Rückkehr zu den Arbeiten des Parlaments nach den Feiertagen wird für die Regierung mit der kommenden Woche beginnen.

Staatsschutzgesetz in Rumänien

Bukarest, 16. April. Die Regierung erließ Donnerstag abend das schon seit einiger Zeit angekündigte Staatsschutzgesetz, welches alle bisher auf diesem Gebiet erlassenen Bestimmungen zusammenfaßt und ergänzt.

Das Gesetz verbietet jede Propaganda, die auf die Aenderung der Regierungsform abzielt

oder Vermögensaufteilung, Steuerbefreiung und Klassenkampf zum Ziel hat. Kirchen, Schulen und andere öffentliche Gebäude dürfen zu politischen Zwecken nicht benutzt werden. Kein Priester darf einen Eid abnehmen, der nicht durch ein Gesetz vorgeschrieben ist. Verboten wird ferner das Marschieren in geschlossenen Kolonnen, das

Singen politischer Lieder, die Bildung bewaffneter militärähnlicher Verbände

zu politischen Zwecken und die Verbreitung von politischen Flugschriften und Zeichnungen. Für die Durchführung solcher verbotener Ziele darf von Ausländern kein Geld angenommen werden. Alle politischen Parteien, Verbände und Vereinigungen aller Art sind aufgelöst, ihre Neubildung ist verboten. Die erlaubte politische Betätigung der Staatsbürger wird in einem neuen eigenen Gesetz noch geregelt.

Das Gesetz enthält auch noch weitere einschneidende Bestimmungen. So werden z. B. alle Uebertretungen des Staatsschutzgesetzes vom Militärgericht abgeurteilt.

Rumänien verbietet deutsche Zeitungen

Bukarest, 16. April. Die rumänische Regierung hat die beiden einzigen Zeitungen der deutschen Volksgruppe Bessarabiens, die „Deutsche Zeitung Bessarabiens“ und das „Deutsche Volksblatt“, verboten.

Pariser Metallarbeiterstreik flaut ab

Paris, 16. April. Der Pariser Metallarbeiterstreik, an dem zuletzt 200 000 Mann beteiligt waren, ist im Abflauen begriffen. Am Freitag hat die Metallarbeitergewerkschaft Anweisung gegeben, die besetzten Fabriken noch am Abend zu räumen. Daraufhin verließen die Streikenden in etwa 30 Fabriken die Werkräume.

Sitzstreik im marxistischen Parteilokal

Paris, 16. April. Der Verwaltungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei hat mit 19 zu 6 Stimmen die Auflösung der Sozialdemokratischen Landesgruppe des Seine-Departements (Groß-Paris) beschlossen, um damit dem bisherigen Vorsitzenden dieser Landesgruppe, dem als Scharfmacher berüchtigten Pivert, den Boden zu entziehen. Dieser Beschluß scheint aber noch ein Nachspiel zu haben. Pivert und Genossen wollen nämlich nicht klein beigeben, sondern haben nach dem Muster der Sitzstreiker die Geschäftsräume des bisherigen Landesverbandsvorsitzenden besetzt und erklären, nur der Gewalt weichen zu wollen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Valencia von jeder Zufuhr abgeschnitten

Francos entscheidender Schlag

25 km breiter Küstenstreifen von den Nationalen besetzt

London, 16. April. Einer Meldung aus Saragossa zufolge sind die nationalspanischen Truppen unter Führung des Generals Aranda am Freitag nachmittag in die spanische Küstenstadt Vinaroz, südlich von Torosa, eingerückt. Damit ist die einzige bisher noch übrige Landverbindung zwischen Barcelona und Valencia abgeschnitten.

Nach einer amtlichen Mitteilung haben die spanischen Nationaltruppen am Freitag nachmittag außerdem die Küstenstadt Benicarlo in der Provinz Castellon sowie die Orte Alcanar und Ulldecona besetzt. Damit ist die Verbindung zwischen Katalonien und dem übrigen noch von den Bolschewisten unterdrückten Teil Spaniens in einer Breite von 25 Kilometer unterbrochen.

Am 37. Tage der Offensive gelang den nationalspanischen Truppen der Durchbruch zum Mittelmeer. Die Unterbrechung der Verbindung zwischen Barcelona einerseits und Valencia und Madrid andererseits beschwört für die Bolschewisten schwerwiegende Folgen herauf, muß doch nun damit gerechnet werden, daß die bolschewistischen Horden über keine einheitliche Führung mehr verfügen, sondern in ein katalanisches und ein Levanteheer gespalten sind. **Sehr bedeutsam dürfte sich der Riegel der nationalspanischen Truppen auswirken für die Lebensmittelzufuhr und den Nachschub an Kriegsmaterial aus Frankreich. Madrid und Valencia erhielten aus Frankreich über Katalonien bisher monatlich etwa 500 Tonnen Lebensmittel.** Da nunmehr die Wirksamkeit der nationalen Blockade von der See her wesentlich erhöht wird, ist der Verkehr mit den Levantehäfen Valencia, Alicante, Cartagena und Almeria fast unmöglich gemacht. Valencia und Madrid erhielten aus Katalonien die notwendigen Rohstoffe zur Herstellung von Waffen und Munition, ferner Benzin in großen Mengen. Die Kraftstromversorgung Valencias hängt zum größten Teil aus der Zufuhr von Katalonien ab. Die Erze aus den Gruben von Almaden und dem bolschewistischen Andalusien, die den Valencia-Bolschewisten zum Austausch gegen Waffen dienten, können die Erzeugungsstätten nicht mehr erreichen. Es ist weiterhin zu berücksichtigen, daß infolge der wirksamen Blockade die Kohlenlieferung aus den andalusischen Gruben ausbleiben.

London: Jetzt muß die Entscheidung fallen

London, 16. April. Die Tatsache, daß die nationalspanischen Truppen nunmehr die Mittelmeerküste erreichten und bereits einen 25 Kilometer breiten Streifen an der Küste besetzt halten, wird in der Londoner Morgenpresse groß verzeichnet. „Daily Telegraph" überschreibt seine Meldung „Franco schneidet Rotspanien in zwei Teile. Barcelona unfähig, Madrid zu halten.". Im

Tschiangkaischek verwundet

Tokio, 16. April. Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte mit, daß ziemlich sichere Nachrichten darüber vorlägen, daß Marschall Tschiangkaischek bei dem japanischen Fliegerangriff auf Tschangscha am 10. April an beiden Beinen verwundet worden sei. Auch Minister T. V. Soona sei von einem Geschoß getroffen worden und habe Bauch- und Magenverletzungen erlitten.

Eine Bestätigung dieser Meldung aus anderen Quellen liegt bisher nicht vor.

Schlacht in Schantung

Hankau, 16. April. Um den Besitz der Stadt Yischien wurde in den letzten Tagen erbittert gekämpft. Unter schwersten Verlusten sollen chinesische Truppen im Süden und Westen bis in die Nähe der Stadt herangekommen sein, während das hügelige Nordgelände trotz mehrfachen Ansturms von den Japanern gehalten wurde. Von Tsinan her sind japanische Verstärkungen im Anmarsch. Aus Süd-Schantung wird der Aufmarsch größerer Streitkräfte von Japanern und Chinesen gemeldet, so daß hier eine weitere Schlacht bevorzustehen scheint.

Neue Zusammenstöße in Indien. Einer Meldung aus New Delhi (Indien) zufolge wurde bei einem Zusammenstoß zwischen aufständischen Stämmen und britischen Truppen in den Bergen nördlich von Splitoi ein britischer Offizier getötet.

Nationale Araberbewegung aufgelöst

Paris, 16. April. Der Generalresident von Tunis hat die nationalistische tunesische Araberbewegung, die Neu-Destour-Partei, wegen Provozierung bewaffneter Kundgebungen und Verletzung der Rechte der Schutzbehörden aufgelöst.

Nach Auflösung der Neu-Destour-Partei setzte am Freitag in ganz Tunesien eine umfangreiche Aktion der Militärbehörden ein. **Polizei, Mobilgarde und Truppen fuhren in Militärlastkraftwagen durch die Städte, schlossen die Parteiräume und nahmen alle leitenden Persönlichkeiten der Eingeborenen-Bewegung in Haft. Allein in Tunis, Sousse Sfax, Besa und Bizerta wurden 18 Neu-Destour-Führer verhaftet.** Seit vergangenem Sonnabend sind rund 200 Verhaftungen vorgenommen worden.

Oelstreik in entscheidender Phase

London, 16. April. Am Donnerstag wurde in London die Antwort der mexikanischen Regierung auf den britischen Protest wegen der Beschlagnahme der in Mexiko gelegenen britischen Oelfelder veröffentlicht. Die mexikanische Regierung weist darauf hin, daß die von ihr beschlagnahmten Oelfelder ein mexikanisches Unternehmen seien und daß somit die Verteidigung ihrer Interessen keinem ausländischen Staate zustehe. Im übrigen stehe das Vorgehen der mexikanischen Regierung im vollen Einklang mit den Gesetzen des Landes und dem internationalen Gesetz.

Transsibirien-Bahn für Reiseverkehr gesperrt

Verdächtige sowjetrussische Massnahmen. — Kriegsvorbereitungen in Fernost?

Warschau, 16. April. **In polnischen Agenturmeldungen aus Tokio wird darauf hingewiesen, daß die sowjetrussischen Konsulate Reisenden, die sich durch Sibirien nach Europa begeben wollen, keine Durchreise-Sichtvermerke mehr erteilen. Dieses Vorgehen habe militärische Gründe, denn die sibirische Eisenbahn sei jetzt vollständig durch Transporte von Kriegsmaterial und Truppen für den Fernen Osten in Anspruch genommen. Die sowjetrussischen Reisebüros im Fernen Osten hätten vom Verkehrskommissariat in Moskau sogar Anweisung erhalten, keine Fahrkarten für die Transsibirische Bahn mehr zu verkaufen.**

Die polnische Presse sieht in der Einstellung des Personenverkehrs auf der Transsibirischen Bahnlinie Anzeichen für kriegerische Vorbereitungen der Sowjets im Fernen Osten.

Racławice-Feiern der Bauernpartei abgeblasen

Warschau, 16. April. (Eigener Bericht.) Die Bäuerliche Volkspartei hat die Racławice-Feiern abgeblasen. Die Gründe dafür sind nicht bekannt, da die Erklärung der Partei größtenteils konfisziert wurde.

Mehrere Geheimsender in der Sowjetunion?

Warschau, 16. April. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist der von der GPU fieberhaft gesuchte geheime Kurzwellensender noch immer in der Sowjetunion tätig. **„Kurjer Czerwony" meldet, daß in Moskau 27 Personen verhaftet** worden seien, weil sie nachts im Gemeinschaftsraum der Fabrik heimlich die Sendungen des Senders empfangen hätten. Das Warschauer Blatt spricht die Vermutung aus, daß es sich bei den allabendlichen Sendungen auf der Welle 29 nicht nur um einen, sondern um mehrere Geheimsender handelt, die von verschiedenen Ortschaften abwechselnd senden, um die Nachforschungen zu erschweren.

Wiederaufflammen des Chaco-Konfliktes?

Rio de Janeiro, 16. April. Bolivien lehnte die Vorschläge der Chaco-Delegation zur Lösung des Chaco-Streitfalles ab. In La Paz fanden Kundgebunden der Bevölkerung und der früheren Frontkämpfer statt, in denen an eine Entscheidung mit der Waffe appelliert wurde.

Wichtiges in Kürze

Sowjetbombenflugzeug in Rumänien gelandet. Wie die ungarische Zeitung „Brassoi Lapok" aus Baja-Mare (Nord-Rumänien) meldet, mußte dort am Dienstag ein sowjetrussisches Bombenflugzeug notlanden, das sich auf dem Wege von Sowjetrußland nach der Tschechoslowakei befand.

Flugzeugkäufe Englands in USA und Kanada. Bereits am kommenden Mittwoch werden Sachverständige des britischen Luftfahrtministeriums nach den Vereinigten Staaten und Kanada reisen, um die Frage des Ankaufs von Militärflugzeugen durch die britische Regierung zu besprechen.

USA baut die 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe! Der Marineausschuß des Senats hat erhöhte Mittel für die Flottenausrüstung genehmigt und ermöglicht damit dem Marineministerium den Bau von drei 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen.

Eine Nachfolgerin der „Nowa Prawda" Das Verbot der „Nowa Prawda" hat nicht lange gedauert. Seit einigen Tagen erscheint in Warschau ein Blatt „Nowa Rzeczpospolita", das in bezug auf Richtung und äußere Aufmachung die getreue Nachfolgerin der „Nowa Prawda" ist.

Tiroler Osterfeuer

Es ist eine mühselige Arbeit, auf dem Rücken achtzig, ja hundert Raummeter zum Teil hartes Holz den steilen Berg hinaufzutragen, bis es sich oben auf dem Felsvorsprung, von dem man nach Ost und West weit hinaus in das Tal blicken kann, zum regelrechten Scheiterhaufen türmt. Und doch setzen die Burschen vieler Ortschaften Tirols ihre Ehre darein, die schwere Arbeit selbst zu besorgen. Den Rücken mit hohen Holzbürden beschwert, ziehen sie einzeln oder in kleinen Trupps den steilen Berg hinan. Das, was sie dazu treibt, was ihnen eine gewisse Arbeitsfreudigkeit verleiht, ist das Bewußtsein, im Dienste eines Gedankens zu handeln, der ihren Vätern und Ahnen schon heilig war. „Ohne Feuer kein rechtes Ostern", sagt ein tiroler Sprichwort, und die Jugend Tirols verlangt nach einem „rechten Ostern". Und hoch, recht hoch vom Berge muß das Feuer leuchten, damit sein Schein weit hinaus ins Land die Felder fruchtbar mache.

Auf der Felsnase ist ein Pfahl eingerammt und um ihn her das Holz aufgeschichtet, bis zur Höhe einer stattlichen Bergkiefer. Ueber die Spitze des Holzberges ist ein Seil gezogen. Der Ostersonnabend neigt sich seinem Ende zu. Da beginnt ein emsiges Treiben. Was nur irgend kann, macht sich aus den Dörfern und einzelnen Hütten auf nach der Höhe. Nur wenige bleiben im Tal. Sie erhalten den Auftrag, achtzugeben, welche Flur die aufsteigende Feuersäule am deutlichsten beleuchtet. Die Mädchen machen sich etwas früher auf den Weg. Ihnen folgen die Frauen. Erst mit einbrechender Dunkelheit aber verlassen die Burschen die Dörfer; denn sie erscheinen vermummt bei dem Fest, und das Abenddunkel soll ihre Gestalten noch schreckhafter machen.

Zehn Schritte rückwärts von dem Scheiterhügel ist ein Kreisstück gezogen, über das vorderhand niemand nach vorn treten darf. Schon haben sich alle Zuschauer, Männer, Frauen, Mädchen und Kinder, rückwärts an der Berglehne aufgestellt, da langen die Vermummten an. So manches Mädchen klappert bereits ungeduldig mit den Eiern in der Tasche. Mit einem Male wird alles still. Die Burschen tragen ein gewaltiges Kreuz aus hartem Holz mit sich. An dem Seil wird das Kreuz auf die Spitze des Holzstoßes gezogen. Ein Auserwählter tritt vor und zündet den Holzstoß an. Bald flammt es hoch auf, und nicht selten stürzt das schwere Kreuz herab. Um das Feuer drängen sich nun die Vermummten mit ihren langen Moosbärten und berußten Gesichtern. Zwischen ihnen durchschlüpfend, suchen die Mädchen das Feuer zu erreichen, von dem unzählige Neckereien sie fernzuhalten suchen. In der Hand ein kleines Töpfchen mit Wasser und Zwiebelschalen, versuchen sie immer wieder, möglichst unbemerkt an das Feuer heranzuspringen. Hier und da gelingt es einer. Rasch legt sie drei, vier Eier in den Topf und schiebt ihn an eine möglichst sichere Stelle am Feuer. Ebenso rasch ist sie wieder zurückgehuscht. Nun paßt sie auf, ob ihrem Topf kein Unheil widerfährt. Jedoch ist es schwer, ihn im Gedränge im Auge zu behalten.

Da sieht den Topf ein Bursche, und im Nu sind die Eier entfernt, und an ihrer Stelle liegen drei Kartoffeln oder Steine. Das Mädchen denkt: jetzt müssen die Eier eigentlich rotgelb und hart sein. Sie versucht, sich nach vorn durchzuschlängeln. Sie findet ihren Topf, aber — er ist leer oder das Osterfeuer hat seine Wunderkraft bewiesen, indem es die Eier in andere Dinge verwandelte. Wasser ist rasch zur Hand, der Topf wird frisch gefüllt, neue Eier zu sieden, und das Spiel beginnt von neuem. Es gilt, um jeden Preis am Osterfeuer farbiggesottene Eier zu bekommen; denn „man braucht ein solches Ei nur einem Burschen zuzuschicken, so daß er es verzehrt, und man ist seiner Liebe sicher". Die Burschen aber lassen sich lieber auf anderem Wege fangen und stören darum gern den Osterzauber.

Stunden vergehen, ehe die Glut nachläßt. Immer noch herrscht das gleiche Gedränge. Endlich reißt der eine oder andere ein Scheit aus der Glut, ehe es ganz verkohlt ist, und legt es abseits. Denn, „unter der Stalltür vergraben, schützt es den Stall vor Hexen und hilft auch, wenn die Kühe blutige Milch geben. Aufs Feld gesteckt, schützt es dieses vor Schaden, und dem Hause, unter dessen Dach es ruht, kann der Blitz nichts anhaben".

Erst gegen Mitternacht zieht man singend heim, die Männer mit halbverkohlten Scheiten auf der Schulter, die Mädchen mit den „Zaubereiern" in der Tasche, und jeder freut sich, einen Segen mit sich zu führen, der seinen Zauber auf ein ganzes Jahr ausüben soll.

kr.

Deutsche Volksgemeinschaft in Kalifornien

Durch Hochwasser zerstörte Geflügelfarm im Wiederaufbau

H. W. **Los Angeles.** Die gewaltige Hochwasserkatastrophe, die Anfang März das sonst so gesegnete Kalifornien heimsuchte, 65 Millionen Dollar Schaden anrichtete und mehr als 200 Menschenleben forderte, ist schon längst wieder vergessen. Warme Sonne lacht vom blauen Himmel, und noch ehe das Wasser an vielen Stellen zurückgetreten war, schrien die Rundfunksender in alle Welt hinaus: **„In Südkalifornien herrschen wieder normale Zustände!“** — Welche Ironie! Diese jüngste Katastrophe hat wieder einmal die unerhörte Grausamkeit bewiesen, mit der das Leben des einzelnen in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten eingeschätzt wird. Geht es dir gut, so bist du mein Freund und du darfst fleißig Steuern zahlen. Geht es dir schlecht, so hilf dir selbst. Wie viele Menschen, die durch das Hochwasser obdachlos geworden waren und alles verloren hatten, mußten diese bittere Wahrheit am eigenen Leibe spüren.

In wenigen Stunden zerstört

Der deutsche Geflügelfarmer Johannes Henning, ein gebürtiger Berliner, dessen Ranch sich unterhalb der Tujunga-Talsperre im San-Fernando-Tal, etwa zwanzig Meilen von Los Angeles, befindet, war auch

eins dieser vielen Opfer, dessen in langen Jahren schwerer fleißiger Arbeit aufgebauter Besitz in wenigen Stunden fast zerstört wurde.

Fußhoch stand das Wasser in seinen Ställen, Hunderte von Truthähnen, Hühnern und anderes Geflügel wurden von dem mit unerhörter Wucht von den kahlen Berghöhen herabschießenden Wassermassen hinweggerissen. Der grauhaarige Vater Henning und seine Frau mußten sich in stürmischer Nacht in ein etwas höher gelegenes Nachbarhaus retten, als die Wohn- und Schlafzimmer seines Farmhauses zu Seen wurden. Nebenan wurde eine japanische Farm vollkommen dem Erdboden gleichgemacht, der japanische Besitzer, dessen Frau und fünf Kinder fanden in den reißenden Fluten den Tod. Menschen saßen auf den Dächern, hingen an den Bäumen und warteten lange vergebens auf Hilfe. Aber damit nicht genug; dunkle Elemente machten sich die Notlage dieser schwer heimgesuchten Menschen zunutze und begannen zu stehlen und zu rauben. Eines Abends, am dritten Fluttage, kam die Nachricht, daß die Gegend sofort verlassen werden müßte, da neue Wolkenbrüche erwartet wurden. Glücklicherweise stellte sich bald heraus, daß es eine Falle war. **Verbrecherische Elemente wollten die Bewohner veranlassen, die Häuser zu räumen, um dann in Ruhe plündern zu können.**

Mit Schmerzen mußte Vater Henning sehen, daß über Nacht die Früchte langjähriger Arbeit zerstört waren, und als steuerzahlender Bürger, der seit fünfzehn Jahren in Kalifornien ansässig ist, lief er von Pontius zu Pilatus, um von den Behörden Hilfskräfte zu bekommen, die helfen sollten, seine Gebäude auszugraben. Aber wie sollte er enttäuscht werden. **„Sie sollen froh sein, daß Sie gesund sind und ein Dach über dem Kopf haben, wir können Ihnen nicht helfen!“** war die brüske Antwort. **Weder vom Roten Kreuz noch von den städtischen Behörden war** Hilfe zu erlangen. Es blieb Herrn Henning nichts anderes übrig, als mit Frau und Kindern zu Werke zu gehen und die Trümmer seiner einst blühenden Geflügelfarm zu retten.

Sozialismus der Tat

Da erreichte die Deutsch-Amerikanische Berufsgemeinschaft die Kunde von dem schweren Schlag, den unser Volksgenosse Henning erlitten hatte. Flugs wurden an alle Mitglieder Rundschreiben gesandt, und am folgenden Sonntag waren zwei Lastautos mit zwanzig Mann im San-Fernando-Tal, um dem schwer betroffenen Landsmann zu helfen.

Männer, die während der ganzen Woche in ihren behaglichen Büros sitzen und deren Hände das Hantieren von Hacke und Schaufel nicht gewöhnt sind, erschienen in Stiefeln und Overals und zeigten den amerikanischen Nachbarn Hennings, was echte deutsche Volksverbundenheit und wahre Nächstenliebe ist.

Allen voran war der deutsche Konsul Dr. Georg Gyßling mit den Konsulatsangestellten Max Grah und Kurt Werner. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiteten alle unter der heißen Sonne des südlichen Himmels und kümmerten sich nicht um die Blasen, welche die so schwere Arbeit nicht gewöhnten Hände bedeckten. Dank der Hilfe seiner deutschen Landsleute konnte Henning die Reste seiner Geflügelfarm wieder in Betrieb nehmen, und die kleine Geldsumme, die ihm der deutsche Konsul überreichte, wird auch dazu beitragen, seine Farm bald wieder auf die Höhe zu bringen. Die Deutsch-Amerikanische Berufsgemeinschaft hat aber wieder einmal durch die Tat bewiesen, daß sie nicht nur bei geselligen Veranstaltungen, sondern auch in der Not ihre Aufgabe in vorbildlicher Weise erfüllt und damit aufs trefflichste ihre Daseinsberechtigung zeigt.

In Deinem Volke liegt die Kraft!

Unter diesem Leitwort veranstaltet die Deutsche Vereinigung am Freitag, dem 22. April, Sonnabend, dem 23. April, und Sonntag, dem 24. April, eine ganze Reihe öffentlicher Versammlungen, zu denen alle deutschen Volksgenossen eingeladen werden.

Freitag, 22. April, 20 Uhr, Bromberg-Bydgoszcz bei Kleinert.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Konitz-Chojnice im Hotel Engel.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Crone-Koronowo im Grabiner Wäldchen.

Sonnabend, 23. April, 19.30 Uhr, Gr. Neudorf Nowawieś Wielka bei Kramer.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Schwersenz-Swarzędz im Hotel Polski.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Jannowitz-Janowiec im Kaufhaussaal.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Görchen-Miejska Górka bei Strolock.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Nakel-Nakło im Schützenhaus.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Friedheim-Miasteczko bei Vorköper.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Briesen-Wąbrzeźno im Briesener Hof.

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, Gnesen-Gniezno im Zivilkasino.

Sonnabend, 23. April, 20. Uhr, Schubin-Szubin bei Ristau.

Sonnabend, 23. April, 19 Uhr, Luisenfelde-Dąbrowa Biskupia bei Tag.

Sonnabend, 23. April, 19 Uhr, Netzthal-Osiek bei Pazderski.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Schöneck-Skarszewy im Hotel Wodrich.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Dirschau-Tczew im Deutschen Haus, frühere Loge.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Vandsburg-Więcbork bei Szopek.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Wollstein-Wolsztyn im Grand Hotel.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Kosten-Kościan bei Lurc.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Wilhelmsort-Sicienko bei Protokowicz.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Otterau-Otorowo bei Stern.

Sonntag, 23. April, 20 Uhr, Gr. Bösendorf-Zławieś Wielka bei Oborski.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Herrenhofen-Dominowo bei Brzezinski.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Neustadt a. d. Warthe-Nowemiasto bei Adolf.

Sonntag, 24. April, 14 Uhr, Wongrowitz-Wągrówiec im Neuen Schützenhaus.

Sonntag, 24. April, 19 Uhr, Samotschin-Szamocin bei Raatz.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Kobylin-Kobylin bei Taubner.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Lissa - Leszno Wlkp. im Schützenhaus.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Hohensalza-Inowrocław im Hotel pod Lwem.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Thorn-Toruń im Deutschen Heim.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Prust-Pruszcz Pomorski bei Seidel.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Culm-Chełmno im Evgl. Vereinshaus.

Sonntag, 24. April, 14 Uhr, Graudenz-Grudziądz im Gemeindehaus.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Strasburg-Brodnica im Hotel de Rome.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Znin-Żnin bei Wilhelm.

Sonntag, 24. April, 14.30 Uhr, Birnbaum-Międzychód bei Zickermann.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Rogasen-Rogoźno im Zentral-Hotel.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Romanshof-Romanowo.

Sonntag, 24. April, 20 Uhr, Filehne-Wieleń.

Zentralviehhof-Prozeß beendet

Drei Angeklagte wurden verurteilt

Am Donnerstag wurde im Myslowitzer Zentralviehhof-Prozeß das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, Direktor Kazimierz Kazon, erhielt wegen Unterschlagung von 45 500 Zloty, die er im Jahre 1929 als angebliche Organisationsgelder für den Ausbau der Zentralviehhof-Gesellschaft ausgegeben haben will, eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Weiter erhielt Kazon zehn Monate Gefängnis dafür, daß er Spesen für Auslandsfahrten in Höhe von 16 460 Zloty dem Zentralviehhof in **Rechnung gestellt hat, obgleich er diese Spesen privat gemacht hat. Außerdem hat er Gutschriften an Viehhändler verrechnet, obwohl er diese Gutschriften in die eigene Tasche gesteckt hat. Das Gericht erkannte Kazon noch in einem dritten Falle der Verleitung zur Falschbuchung eines Betrages von 54 500 Zloty für schuldig** und verurteilte ihn für dieses Vergehen zu neun Monaten Gefängnis. Die Hälfte aller drei Strafen fällt unter Amnestie. Das Gericht faßte diese Strafen zu einer Gesamtstrafe von zwölf Monaten Gefängnis zusammen bei Anrechnung der Untersuchungshaft von sechs Monaten. So hat also Kazon noch eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu verbüßen, da ihm keine Bewährungsfrist gegeben wurde.

Der zweite Angeklagte, Direktor Anton Fruchthändler, erhielt wegen Betruges acht Monate Gefängnis. Auch hier fällt die Hälfte der Strafe unter Amnestie. Die restlichen vier Monate werden dem Angeklagten als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

Der Buchhalter Benjamin Langer wurde wegen bewußter Falschbuchungen zu elf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Hälfte, also fünfeinhalb Monate, fallen unter Amnestie, so daß auch Langer keine Strafe mehr zu verbüßen haben wird, da ihm ebenfalls die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Der vierte Angeklagte, das Aufsichtsratsmitglied Josef Wolkowicz, mußte freigesprochen werden, da ihm keine strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte.

Die Zivilforderung des Myslowitzer Magistrats an die Angeklagten in Höhe von 10 000 Zloty mit dem Recht der Erweiterung auf zwei Millionen Zloty ist vom Gericht nicht zugelassen worden. Es habe sich im Prozeßverlauf nichts feststellen lassen, was diese Forderung begründet erscheinen ließe.

Einbrecher ermorden eine ganze Familie

Warschau. In der Ortschaft Chlebiczyn Leśne in Südost-Galizien unweit der rumänisch-polnischen Grenze brachen zwei Banditen in der Nacht zum Freitag in eine Wohnung ein und ermordeten nach einem Handgemenge den Wohnungsinhaber, seine Frau und den 19jährigen Sohn. Die Tochter konnte sich im letzten Augenblick, obwohl erheblich verletzt, durch ein Fenster ins Freie retten. Die Polizei konnte bisher der Verbrecher, die vor ihrer Flucht die Wohnung völlig ausgeplündert hatten, noch nicht habhaft werden.

Katastrophale Dürre in Australien

London. Mittelaustralien leidet augenblicklich unter einer Dürre, wie sie das Land seit 1902 nicht mehr gekannt hat. Tausende von Schafen, die bekanntlich den Reichtum des Landes darstellen, sind eingegangen, und wenn sich nicht bald Regen einstellt, werden die Verluste für die dortigen Schafzüchter unübersehbare Ausmaße annehmen. Gleichzeitig mit der Trockenheit ist das Land von einer fürchterlichen Heuschreckenplage befallen.

Sport vom Tage

Reichssportführer zum Staatssekretär ernannt

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick dem Reichssportführer von Tschammer und Osten den Rang eines Staatssekretärs verliehen. Mit der Ernennung zum Staatssekretär im Reichsministerium des Innern hat die von Reichssportführer von Tschammer und Osten auf dem Gebiete des Sports und der körperlichen Ertüchtigung der Jugend Deutschlands geleistete Arbeit erneut ihre äußere Anerkennung gefunden. Die Ernennung des Reichssportführers zum Staatssekretär bedeutet, daß in planmäßigem Fortschreiten die Aufgaben der nationalsozialistisch geführten Leibeserziehung staatlich noch stärker verankert werden und daß unter den vielen Aufgabengebieten, die dem Reichssportführer vom Führer zuerkannt wurden, nun auch die Stellung des Reichssportführers im staatlichen Sektor eine besondere Erhöhung erfährt.

Japans Einladung angenommen

Die an den Reichssportführer gerichtete Einladung des Japanischen Leichtathletik-Verbandes, noch in diesem Jahre eine deutsche Mannschaft zu Wettkämpfen nach Japan zu entsenden, ist grundsätzlich angenommen worden. Allerdings kann der von den Japanern gewünschte Länderkampf nicht zum Austrag gelangen. Die bereits abgeschlossenen Länderkämpfe, das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau und die Europameisterschaften in Paris stellen die deutschen Athleten vor umfangreiche und anstrengende Aufgaben. So ließ sich ein Länderkampf mit Japan im Arbeitsprogramm nicht mehr unterbringen, ganz abgesehen davon, daß es kaum möglich gewesen wäre, für die 20 bis 30 Athleten den erforderlichen dreimonatigen Urlaub zu erwirken. Der Reichsfachamtsleiter Dr. v. Halt hat dem Japanischen Verband aber die Entsendung von zehn deutschen Athleten zugesagt. Die Auswahl dieser Athleten, die im Oktober in Japan verschiedentlich an den Start gehen sollen, kann natürlich erst später vorgenommen werden.

Hoher Sieg Warschaus in Königsberg

Vor etwa 4000 Zuschauern kam in Königsberg der Fußball-Städtekampf mit Warschau zum Austrag. Die Gäste erschienen mit einer überaus starken Mannschaft, in deren Reihen man auch einige Nationalspieler sah. Ihr Sieg mit 7 : 1 Toren fiel etwas hoch aus. Drei haltbare Bälle ließ der Königsberger Torhüter passieren. Im Angriff Königsbergs zeichnete sich der Linksaußen Hardt aus, der auch den Ehrentreffer erzielte.

Phoebus zweimal gegen Warta

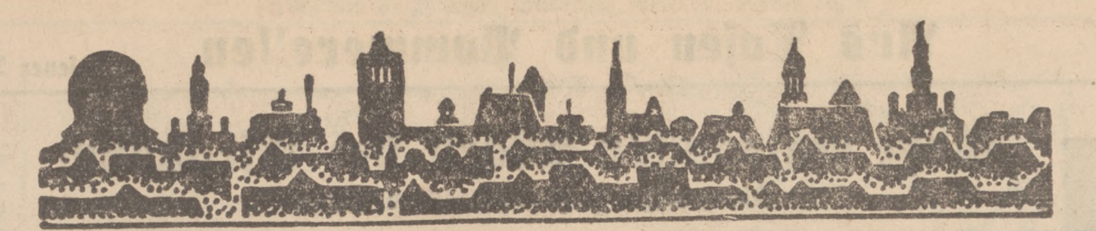
An beiden Osterfeiertagen tritt Warta, die wir neulich in bestechender Form vorfanden, gegen den Budapester Phoebus an, der bekanntlich kurz vor der Berliner Olympiade Polens Sparring-Partner war. Die Gäste sind eine spielstarke Mannschaft, die den Wartanern den Einsatz ihres ganzen Könnens abnötigen wird. Die interessanten Begegnungen finden auf dem Warta-Platz statt und beginnen um 16.30 Uhr.

Leipzig vor Hamburg und Berlin

Der 34. Kunstturn-Dreistädtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig brachte am Karfreitag vor überfülltem Hause im Berliner Wintergarten den verdienten Sieg der Leipziger Mannschaft mit 2258 Punkten vor dem favorisierten Hamburg mit 2221 und Berlin mit 2171 Punkten. Bester Einzelturner war der Leipziger Haustein. Der Drei-Städte-Kampf soll in Zukunft auch auf Wien ausgedehnt werden.

Noch eine Absage zur Fußball-Weltmeisterschaft

Beim Präsidenten des Internationalen Fußball-Verbandes in Paris, Jules Rimet, ist ein Telegramm eingetroffen, wonach USA die zur Fußballweltmeisterschaft abgegebene Meldung zurückzieht. Dadurch entfällt das zwischen USA und Niederländisch-Indien vorgesehene Ausscheidungsspiel. Niederländisch-Indien hat nunmehr in der Vorrunde am 5. Juni in Reims gegen Ungarn anzutreten.



Aus Stadt und Land

Auferstehungsglaube

1. Kor. 15, 12—20.

Die Osterbotschaft geht durch die Welt. Nicht die Botschaft nur vom Wiedererwachen des Frühlings, auch nicht die Botschaft nur von der Auferstehung der Völker. Für uns ist und bleibt Ostern die Botschaft von der Auferstehung unseres Herrn Jesu Christus, der am Karfreitag in den Tod am Kreuz hingegeben und dann in das Grab Josephs von Arimatia gelegt worden war. Jesus lebt! Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Das ist unser Osterglaube. Und an diesem Osterglauben hängt alles. Entweder Christus ist wirklich auferstanden, dann sind wir Menschen, denen die Vergebung der Sünden gewiß ist, die einen wirklichen Heiland haben und ihn anbeten dürfen als Sohn Gottes und Menschen, die die Hoffnung ewigen Lebens für ihre Toten und sich selber haben. Oder er ist nicht auferstanden, dann ist unser Glaube vergeblich und leer, dann sind wir noch unter Schuld und Bann der Sünde. dann sind unsere Toten und wir selbst verloren, dann sind wir betrogen von betrogenen Betrügern, die ihn als lebend verkündet haben, obgleich er tot war, tot ist und tot bleiben wird. Ein Drittes gibt es nicht. Mit unerbittlicher Folgerichtigkeit stellt uns Paulus vor diese Entscheidung, vor dieses Entweder-Oder. Gottlob, daß derselbe Paulus dann triumphierend ausrufen kann: Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten. Halleluja, Jesus lebt! Laßt Osterglocken läuten! Laßt Osterchoräle brausend durch die Kirche klingen! Laßt die Ostersonne scheinen über Gräber und Sterbebetten! Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken?! Unser Auferstehungsglaube sucht das Leben mitten in der Welt des Todes und darf Leben hoffen, wo der natürliche Mensch nur Tod und Verwesung sieht. Osterglaube überwindet alle Todesmächte und Todesnächte. Daß er lebt, macht uns gewiß, daß nur in ihm, aber gewiß auch in ihm unser Heil gegeben ist, macht uns aber auch gewiß, daß, wer zu ihm gehört, teilhaftig seines Lebens ist. Sein Leben aber ist ewiges Leben.

D. Blau-Posen.



„Münchner Philharmoniker"

Am Sonnabend nach Ostern hören wir in der Universitäts-Aula eins der besten Orchester Europas, die „Münchner Philharmoniker". Es legt sich wohl jedermann Rechenschaft darüber ab, daß wir es mit einem seltenen Musikfest zu tun haben, das uns nur solch ein Orchester bieten kann, wie es die „Münchner Philharmoniker" darstellen. Die hohen künstlerischen Leistungen sind in ihrer Heimat wie im Auslande bestens bekannt. Die letzten großen Konzertreisen dieses Orchesters durch Deutschland, Oesterreich und Italien gestalteten sich zu einem einzigartigen Triumph, den nur ein wirklich hervorragendes Orchester ernten kann.

Unter Leitung des berühmten Dirigenten Adolf Mennerich gelangen folgende Werke zum Vortrag: Konzertouvertüre „Wintermärchen" von Stanislaw Moniuszko, die prachtvolle „Unvollendete Sinfonie" H-Moll von Fr. Schubert und die monumentale „Vierte Sinfonie" (romantische) Es-Dur von Anton Bruckner, die einen großartigen Abschluß des Abends bilden wird.

Es empfiehlt sich, recht bald Eintrittskarten zu besorgen, die noch bei Szrejbrowski, Pierackiego 20, Tel. 56-38, zu haben sind.

Stadt Posen

Sonnabend, den 16 April

Wettervorhersage für Sonntag, den 17. April: Stark bewölkt bis bedeckt und später auch etwas Regen. Temperaturen weiter absinkend und Tageshöchsttemperaturen nur bei etwa 10 Grad. Am Ostermontag wieder zeitweise heiter, trocken, aber weiterhin kühl.

Wasserstand der Warthe am 16. April + 1,08 gegen + 1,10 am Vortage.

Teatr Wielki

Sonntag: Ballettabend: „Die geraubte Braut" und „Feuervogel"
Montag 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht"; 20 Uhr: „Manru"
Dienstag: „Dreimäderlhaus"

Kinos:

Apollo: „Die achte Frau des Blaubarts" (Engl.)
Metropolis: „Der Lieblingshusar" (Deutsch)
Słońce: „Die glückliche Dreizehn" (Poln.)
Stinks: „Rose-Marie" (Engl.)
Wilsona: „Blinder Passagier" (Engl.)

Wissen Sie...

was Sie zu tun haben, wenn Sie im Besitz eines Testaments eines Dritten sind, z. B. des Testaments Ihres Vaters, Ihres Ehegatten, Ihres Sohnes?

Sie sind zur Vermeidung von Strafe und Schadenersatz verpflichtet, unverzüglich das Testament — ungeöffnet — an das Nachlaßgericht abzuliefern (Empfangsbescheinigung!), also an das Amtsgericht des letzten Wohnsitzes des Verstorbenen. Das Nachlaßgericht kann Sie zur Herausgabe zwingen und das Testament durch die Polizei abholen lassen. Wenn Sie glauben, daß das verschlossene Testament Anordnungen enthält,

die vor oder bei der Beerdigung des Verstorbenen auszuführen sind, so müssen Sie das Nachlaßgericht unter Vorlegung einer Sterbeurkunde über den Tod des Erblassers um schleunige Eröffnung des Testaments ersuchen. Derartige Anordnungen sollten besser in einem besonderen nicht verschlossenen Schriftstücke vom Erblasser getroffen werden, da die gerichtliche Eröffnung des Testaments sich häufig verzögert.

Sie brauchen bei der Ablieferung des Testaments einen besonderen Antrag auf seine Eröffnung nicht zu stellen, denn es ist die Pflicht des Nachlaßgerichts, das Testament ohne besonderen Antrag zu eröffnen, sobald es von dem Todesfalle Kenntnis erhält (z. B. durch Vorlegung der Sterbeurkunde). Auch die Polizei ist berechtigt, das Testament zwecks Ablieferung an das Nachlaßgericht an sich zu nehmen, wenn die Umstände dies erfordern. Dem Ablieferer des Testaments entstehen durch die bloße Ablieferung an das Gericht keine Kosten. Wem an einer beschleunigten Eröffnung des Testaments gelegen ist, reiche dem Gericht nicht nur das Testament und die Sterbeurkunde ein, sondern gebe auch die Namen und Anschriften der nächsten Angehörigen des Erblassers an, damit das Gericht sie von dem Termin der gerichtlichen Eröffnung des Testaments benachrichtigen kann. Unter Eröffnung des Testaments ist nicht nur die Oeffnung des Umschlages, sondern auch die gerichtliche Verkündung des Inhalts des Testaments zu verstehen. Also müssen auch Testamente, die sich nicht in einem verschlossenen Umschlage befinden, gerichtlich „geöffnet" werden.

Zuwachs im Posener Zoo

Vor einigen Wochen weilte in unserer Stadt der bekannteste deutsche Tierzüchter Carl Hagenbeck aus Hamburg, um mit Direktor Szczerkowski vom Posener Zoo einen Austausch von exotischen Tieren abzuschließen. Dieser Austausch kam auch damals zustande, und nun sind bereits in diesen Tagen die Transporte aus Hagenbecks weltberühmtem Tierpark in Posen eingetroffen. Außer kleineren Säugetieren und Vögeln gehören zu diesem Transport auch ein herrliches indisches Tigerpaar, ein schöner afrikanischer Strauß und ein Lama aus Südamerika. Neben diesen beachtenswerten Neuerwerbungen sind in letzter Zeit im Posener Zoo eine Reihe von Tierkindern zur Welt gekommen. Auch die vielen gefiederten Bewohner im Zoo, die jetzt gerade in ihrem Hochzeitsschmuck besonders prächtig aussehen, laden zu einem Besuch in den Osterfeiertagen ein.

Wenn nun das Wetter zu Ostern so schön ist, wie es zu sein verspricht, werden sicher viele Tierfreunde die Gelegenheit wahrnehmen, um den Zuwachs im Zoo einmal genauer zu betrachten.

Um möglichst vielen Bürgern einen Besuch zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise für die Feiertage für Erwachsene auf 50 Groschen und für Kinder auf 25 Groschen herabgesetzt worden. Außerdem machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Jahreskarten in diesem Jahr ermäßigt worden sind.



Anmeldungen zur Maifahrt

Es wird darauf besonders hingewiesen, daß die Anmeldungen zur Maifahrt des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen bis zum 23. April an den Wohlfahrtsdienst zu richten sind.

Selbstmord eines Maurers

Gestern früh bemerkte ein Polizist auf seinem Dienstgang in Winiary einen toten Menschen, der zwischen den Drähten eines 14 Meter hohen Hochspannungsmastes hin. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nur noch, nach Ausschaltung des Stromes einen völlig verkohlten Leichnam zu bergen. Der Tote wurde als der 45jährige arbeitslose Maurer Franciszek Giering identifiziert, der infolge längerer Arbeitslosigkeit und dadurch entstandener Nervenzerrüttung Selbstmord verübt hatte. Er hinterläßt seine Frau und zwei unmündige Kinder.

Posener Ruderverein Germania. Am Dienstag, 19. April, um 19 Uhr findet im Bootshaus eine Trainingsbesprechung statt. Das Erscheinen aller Trainingsruderer ist Pflicht.

Geschäftliche Mitteilungen

Geheimnisvoller Mord bei Birnbaum

Die Polizei steht vor einem Rätsel

hs. Einen grausigen Fund machte am Mittwoch, dem 13. d. Mts. ein Soldat links der Eisenbahnstrecke von Birnbaum nach Bentschen, etwa 80 m hinter der Eisenbahnüberführung bei Strydlewo. Mit dem Gesicht nach unten lag ein etwa 25—26 Jahre alter Mann mit zertrümmerten Schädel. Das Polizeikommissariat und das Gericht in Birnbaum wurden in Kenntnis gesetzt. Bei dem Toten wurden keine Papiere gefunden, auch kennt ihn hier niemand. Nach dem Polizeibefund ist der Schädel des Toten mit einem Stein zertrümmert worden. Die Leiche muß schon 4—5 Tage an ihrer Fundstelle gelegen haben, sicher vor dem letzten Regen am 9. d. M. Anscheinend handelt es sich um einen Mann, der jenseits der nahen Grenze Arbeit suchen wollte. Wahrscheinlich ist er von seinem Begleiter ermordet und beraubt worden. Das hiesige Kreispolizeikommissariat unter Leitung des Polizeikommissars Polek bemüht sich mit allen Kräften den Mordfall aufzuklären.

Leszno (Lissa)

j. **Die Stadtverwaltung teilt mit,** daß die ul. Gabriela Narutowicza für den Wagenverkehr gesperrt ist, und zwar auf dem Abschnitt von der ul. Karola Marcinkowskiego bis zur ul. Przemysłowa, für die Zeit der Umpflasterung. Infolgedessen ist jeglicher Wagenverkehr über die umliegenden Straßen zu leiten.

Rawicz (Rawitsch)

— **Bestandene Prüfung.** Vor der Prüfungskommission in Posen bestand Karl Dickmann die Prüfung als Bäckermeister.

— **Noch ein junger Meister.** Otto Roßdeutscher hat die Prüfung im Tischlerhandwerk bestanden.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Oberförster Suchy freigesprochen!** Am 11. April fand hier vor dem Posener Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Oberförster Suchy und seinen Waldwärter Starczak aus Grudno statt. Der Prozeß erregte hier Sensation, das Gerichtsgebäude war dicht mit einer Menschenmenge gefüllt, die sich schon seit früher Morgenstunde angesammelt hatte. Laut Anklageakt haben die beiden Angeklagten den Landwirt Karl Stenschke aus Grudno am 6. Oktober v. J. im Verlaufe eines Streites derartig mißhandelt, daß er sechs Tage später an den Folgen verstarb. Suchy erklärte zu seiner Verteidigung, daß der verstorbene Stenschke ihn provoziert habe, indem er hinter ihm herrief: „Dort geht ja der verfluchte Hund", dann hätte er zur Gabel gegriffen und ihn geschlagen. Er, Suchy, habe sich allein zu seiner Verteidigung gewehrt. Bei einem kurz darauf erfolgten nochmaligen Zusammentreffen sei dann die Schlägerei wieder losgegangen. Er gibt die Möglichkeit zu, Stenschke mit dem Stock auf den Kopf geschlagen zu haben. Der zweite Angeklagte Starczak bestätigte die Angaben des Suchy. Die zahlreichen Zeugen konnten auch nichts Wesentliches zur Klärung der Schuldfrage aussagen. Nach den Reden des Staatsanwalts Kaczorowski und des Verteidigers Rechtsanwalt Kuligowski-Posen erfolgte Freisprechung der Angeklagten.

Śrem (Schrimm)

2 Jahre Gefängnis für Bankdirektor Musial

ci. **Das Posener Bezirksgericht veröffentlichte am Donnerstag das Urteil gegen den Direktor der Volksbank in Chwałkowo, Musial, und seine Tochter Wiktoria. Musial erhielt 2 Jahre und seine Tochter 1½ Jahre Gefängnis. Beiden wurde ein fünfjähriger Strafaufschub zugebilligt. Auerdem erhielt Musial eine Strafe von 2000 Zł. Die Verurteilten müssen die Gerichtskosten tragen und den Geschädigten die Verluste ersetzen.**

Kościan (Kosten)

Tragischer Tod eines Kindes

ei. In Radun hatte der 10jährige Stanisław Miszka, der Sohn eines Eisenbahnarbeiters, einem alten Gewehrlauf gefunden. Er füllte den Lauf mit Pulver, schloß die eine Öffnung mit Blei und zündete das Pulver an der anderen Öffnung an. Der Lauf explodierte, wobei dem Knaben ein Eisenstück so heftig an den Kopf flog, daß der Junge auf der Stelle getötet wurde. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden auf welche Weise der Knabe in den Besitz von Pulver gelangt ist.

Zbąszyń (Bentschen)

Beim Sicherheitsunterricht verunglückt

ei. Der Eisenbahnbeamte Buda erteilte auf dem Bahnhof Unterricht über die Gefahren beim Zusammenkoppeln von Waggons. Kurze Zeit darauf wurde er selber von einem rangierenden Waggon überfahren, wobei ihm ein Bein zermalmt wurde. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt, wo das Bein abgenommen wurde.

Mogilno (Mogilno)

Von einem Quacksalber zu Tode gedoktert

ei. Bei dem Bauern Konieczki in Stawiski war der 16jährige Wacław Kaczor als Knecht angestellt. Als dieser von einem Pferd am linken Bein getreten wurde, zog Konieczki einen Quacksalber zu Rate. Durch die von diesem verschriebene Arznei verschlimmerte sich der Zustand des Kranken so, daß schließlich ein Arzt herbeigeholt wurde. Kaczor wurde sofort ins Krankenhaus nach Strelno überwiesen, wo er nach drei Tagen an Blutvergiftung starb.

Oborniki (Obornik)

Ein Opfer des Großreinemachens

ei. In der Wohnung des Eisenbahners Walenty Jaskuła in Oborniki wurde das vor Ostern übliche Großreinemachen durchgeführt. Als man zu diesem Zweck einen schweren Schrank von der Wand abgerückt hatte, stürzte dieser um und fiel auf den 3jährigen Stefan. Das Kind trug einen Schädelbruch davon und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Szamocin (Samotschin)

40 Jahre Spar- und Darlehnskasse

§ Die hiesige Spar- und Darlehnskasse konnte kürzlich im Anschluß an ihre Generalversammlung ihr 40jähriges Bestehen feiern. Zu der Generalversammlung waren 78 Mitglieder erschienen. Im vergangenen Geschäftsjahr hatte die Kasse einen Reingewinn von 1200 zł zu verzeichnen, die Dividende betrug 6 Prozent. Bei der Generalversammlung wurden die beiden statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Gorski und Zielsdorf wiedergewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt Unterverbandsdirektor Warmbier-Kolmar einen Vortrag über die Leipziger Messe. Im Anschluß an die Generalversammlung wurde das 40jährige Bestehen der Genossenschaft gefeiert, wobei folgende Personen des Vorstandes und Aufsichtsrates Ehrenurkunden erhielten: Rendant Emil Köpp, Schornsteinfegermeister Schreiber, Ziegeleibesitzer Teske, Kaufmann Sturzebecher, Sägewerksbesitzer Gorski, Kaufmann Raatz und Landwirt Klatt. Der Rendant berichtete eingehend über die Entstehung und Entwicklung der Genossenschaft.

Strzelno (Strelno)

ü. **Zwei Brände.** Auf dem Gehöft des Landwirts Friedrich Schulz in Zbytowo brannten der Pferde-, Vieh- und Schweinestall ab. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Das Feuer entstand in der Futterküche neben dem Schweinestall durch einen schadhaften Schornstein. Der Schaden beträgt 12 000 zł. — Ein zweiter Brand brach auf dem Gehöft des Landwirts Jozef Bartz in Trlong aus, wo ein Viehstall eingeäschert wurde. Der Schaden wird auch in diesem Fall auf 12 000 zł geschätzt. Die Ursache des Brandes ist hier noch nicht festgestellt worden.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt am Donnerstag war außerordentlich gut besucht. Butter und Eier waren gesuchte Artikel. Für 1 Pfund Butter wurden bis 2,— zł und die Mandel Eier 80 gr bis 1,— zł gezahlt. Auch die Gärtner wurden ihre Pflanzen, Gemüse und Blumen schnell los.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Maul- und Klauenseuche.** Am 13. April wurde in Lopienno bei dem Viehhändler Alexander Kwiatkowski die Maul- und Klauenseuche unter dem in seinen Ställen befindlichen Vieh festgestellt. Auf Anordnung des Kreistierarztes wurden getötet: 6 Stück Rindvieh, 7 Schweine, 2 Ziegen, eine Katze und 32 Stück Geflügel.

dt. **Plötzlicher Tod.** Am Donnerstag Vormittag erlitt der Gymnasialprofessor Gorzejowski vor dem Gebäude des Urząd Skarbowy einen Schwächeanfall. Passanten sorgten für die Überführung ins Kreiskrankenhaus, wo aber nur der Tod infolge Herzschlags festgestellt werden konnte.

dt. **Wochenmarkt.** Der gestrige Wochenmarkt wies als letzter vor dem Osterfeste etwas erhöhte Preise auf. Es kostete Butter 1,70—1,80, die Mandel Eier 80—1, Hühner 2—2,50, Gänse 6 bis 6,50, Täubchen das Paar 80, Äpfel 50—60, ein Zentner gute Speisekartoffeln 1,50. Gemüse war in sehr guter Auswahl zu angemessenen Preisen zu haben.

Toruń (Thorn)

Autokatastrophe

ei. In den Nachmittagsstunden des Donnerstag begab sich eine Thorner Wegekommission mit einer Autotaxe, die von dem Chauffeur Jan Kol[illegible] gelenkt wurde, auf eine Besichtigungsfahrt. In dem Wagen befanden sich Mysłowski aus Jedwabna, Dorenda aus Otłoczyn, Bürgermeister Barwicki, der Starosteibeamte Osieka und Rechtsanwalt Strzyzowski aus Culmsee. Als sich das Auto mit 70 km Geschwindigkeit Pędzewo näherte löste sich das linke Vorderrad. Der Chauffeur konnte den Wagen noch etwa 25 m in der Gewalt behalten, dann raste er aber geben einen Chausseebaum. Das Auto wurde zertrümmert. Rechtsanwalt Strzyzewski trug solch schwere Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Bürgermeister Barwicki erlitt Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Wageninsassen kamen unverletzt davon.

Tczew (Dirschau)

Verkehrsunglück bei Dirschau. Am Montag ereignete sich in den Abendstunden zwischen Parlin und Subkau, Kreis Dirschau, ein schweres Verkehrsunglück, wobei die 30jährige verheiratete Frau Josefa Kunkel, Mutter von fünf Kindern, ums Leben kam. Die Familie K. befand sich umzugshalber auf dem Wege von Tiemau nach Rokitken, wo sie eine Melkerstelle beim dortigen Landwirt Ehrike anzutreten hatte. Während K. sich auf dem Wagen befand, ging seine Frau der Kälte wegen neben dem Wagen einher, als im selben Augenblick ein Lastkraftwagen, der aus Richtung Dirschau kam, ein seitlich angehängtes Möbelstück sowie Frau K. streifte, wobei sie gegen das Fuhrwerk geschleudert wurde und mit zertrümmertem Kopf tot zusammenbrach. Der Kraftwagenführer suchte schleunigst unerkannt das Weite.

Kartuzy (Karthaus)

ng. **Zuchteberstationen.** Im hiesigen Kreise bestehen mit Lizenz der Landwirtschaftskammer folgende Zuchteberstationen: In Lapin bei Kotarski, in Jassun bei Szyca, in Lezno bei Wiecki, in Klobschin bei Hirsch, in Brodnitz bei Król, in Skorzewo bei Polczyński, in Czarlin bei Mański, in Pallubitz bei Wanta, in Zgorzale bei Wandtke, in Dylewo bei Hinz, in Gostomie bei Block, in Borcz bei Popiolek, in Gorrentschin bei Wydrowski, in Klukowahuta bei Hinz, in Tuchlin bei Stenzel, in Proskau bei Borzychowski.

Italien, Stätten, die der Führer besucht

Im Laufe des nächsten Monats wird der Führer nach Italien fahren. Es wird ein Staatsbesuch sein, eine politische Begegnung von großem geschichtlichen Ausmaß. Aber daneben ruft der Gedanke an diese Reise des Führers noch andere Vorstellungen wach: Welchen Reiseweg wird der Führer in Italien nehmen, welche Orte bedeutender geschichtlicher und kultureller Vergangenheit wird er besuchen? Eine große Bilderschau im neuen Heft der „Woche" gibt die Antwort und zeigt Rom, Florenz, Neapel und andere Stätten, an denen der Führer sich im Verlauf seiner Italien-Reise aufhalten wird. — Daneben schildert das gleiche Heft der „Woche" in vielen Aufnahmen Leben und Arbeit deutscher Pflanzer im Urwald, gibt einen Einblick in den Ausbildungslehrgang der Heeressportschule in Wünsdorf und erzählt von einem deutschen Frauenschicksal in Kanada. Auch diesmal wieder Geschichten, Tatsachenberichte und viel Humor.

Auferstehen auf dem Lande

Schwer und hart ist des Bauern Arbeit im Lenz. Aber wenn der Pflug die jungfräuliche Erde durchfurcht, dann kommt das große, freudige Auferstehen der Aecker und läßt die neuen Früchte ahnen

Das Leben lebt!

Von Generalsuperintendent D. **Blau.**

Es gibt ein Wort Mussolinis, das man in Italien oft an Mauern und Hauswänden angeschrieben findet: „Das Leben ist ein bewegtes Meer, kein stagnierendes Gewässer". Wenn er recht hat — und wer wollte es leugnen? —, dann leben wir heute in einer lebensvollen, weil bewegten Zeit. In der Tat! Bewegung ist ihr Kennzeichen. Im Leben der Völker gärt es wie kaum jemals. Völker sind erwacht und regen sich. Es vollzieht sich ein Gestaltwandel des Lebens und der Welt- und Lebensanschauungen von einer unübersehbaren Tragweite. In der Politik erleben wir grundstürzende Umwälzungen. Wir brauchen nur an Litauen, Oesterreich, das Sudetendeutschtum zu erinnern. Kurz, wohin wir sehen, überall begegnet uns Bewegung und erwachtes Leben. Wenn unsere Zeit eine große Zeit ist und wir stolz darauf sind, in ihr zu leben, so hat das darin seinen Grund . . . Das Leben ist ein bewegtes Meer. Und es ist gut so. Stillstand ist immer Tod oder Rückschritt. Das alte Wort griechischer Philosophie: „Alles ist im Fluß" ist ebenso wahr wie die Faustsche These, daß, wer zum Augenblick sagt: „Verweile doch, du bist so schön", seine Seele verspielt hat.

Von der gewaltigen Bewegung der Zeit ist auch die Kirche ergriffen. Sie erlebt Erschütterungen, wie sie seit 400 Jahren nicht gewesen sind. Was die Kirche heute erlebt, greift bis an ihre tiefsten Wurzeln. Aber der Sturm, der über sie hingeht, hat auch in ihr eine Bewegung von ungeheurem Ausmaß hervorgerufen. Menschen, die sich früher kaum um sie gekümmert haben, fragen heute nach ihr. Die Probleme der Neugestaltung und Ordnung der Kirche sind aus dem engen Kreis der Theologen heute herausgewachsen und zum Allgemeingut des Kirchenvolkes geworden. Die Kämpfe um die Kirche in Ländern, die unter dem Druck des Bolschewismus der Gottlosigkeit anhängen, lassen auch Fernstehende aufhorchen und zeigen ihnen, daß diese totgeglaubten Kirchen noch Leben haben; ja, wo man meinte, sie abgetan zu haben, wie in Sowjetrußland, ist der Erfolg der Bedrückungen ein neues Erwachen des Fragens nach Gott, über dessen Umfang die Machthaber selbst klagen müssen, daß sie dieses infame „Opium für die Menschen", die Religion, nicht tot bekommen. **Wir brauchen nicht auf andere Gebiete zu schauen, wir dürfen auch in unseren gottlob noch friedlicheren Verhältnissen hierzulande feststellen, daß die Kirche lebt** und in ihr das Leben in Bewegung ist. Aber wenn wir das feststellen, dann bekennen wir uns zu der Osterbotschaft: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Jesus Christus lebt!

Was Ostern der Welt zu verkünden hat, ist nur diese Botschaft. Aber diese Botschaft ist unvergleichlich herrlich und groß. Versetzen wir uns im Geist in die Stunde, da sie zum ersten Male erklang. Karfreitag war gewesen. Jesus war tot, Jesus war in das Grab Josephs von Arimathia gelegt. Der Stein vor dem Grabe war versiegelt, vor das Grab waren Wächter gestellt. War das nicht Sicherung genug, um gewiß zu sein, daß dieser Jesus von Nazareth ein für allemal abgetan war?

War das für die Gemeinde seiner Jünger nicht Grund genug, ihre Hoffnungen zu begraben? „Wir hofften, er sollte Israel erlösen!" Und nun . . . das Grab leer! Der Herr ist auferstanden! Was suchet ihr den Lebenden bei den Toten? Wundern wir uns, daß selbst seinen Jüngern diese Botschaft schier unglaublich erschien? Und doch! Und doch! Ostern verkündet es immer wieder: Er lebt! Er ist nicht tot! Das ist der Protest Gottes gegen alle Versuche, den Herrn Jesus Christus aus der Welt zu schaffen.

Das Leben lebt auch denen zum Trotz, die es tot sagen möchten. Noch hat unser Glaube die Gewißheit, die Ostern versiegelt. Daß Jesus Christus nicht nur ein Mensch war, der vor 2000 Jahren im Weltenwinkel von Palästina einmal gelebt hat, daß Jesus Christus nicht im Tode geblieben ist, sondern, auferstanden von den Toten, lebt und regieret in Ewigkeit, daß wir uns klammern dürfen an das Wort des Auferstandenen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende", daß wir ihn nun anbeten dürfen als den Herrn, „kräftig erwiesen als ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit, da er auferstanden ist von den Toten" . . . das ist unsere Osterfreude.

Wenn D. Martin Luther in großer Bedrängnis seiner Seele und in Sorge um den Sieg des Evangeliums war, dann schrieb er wohl mit Kreide vor sich auf den Tisch das eine Wort: „Ec Vivit". Er lebt! Und das Wort gab ihm neuen Mut und frohe Zuversicht, daß die Sache des Evangeliums nicht werde untergehen können, weil es seine Sache ist. So kann und soll auch uns heute angesichts der mannigfachen Bedrängnis der Kirche und des Evangeliums diese Gewißheit den Mut stärken. Ja, wir dürfen in der Bewegung, die durch die Kirche geht, selbst deutliche Spuren des Lebens des Auferstandenen sehen. Denn das Leben seiner Gemeinde ist sein Leben, das Leben eines rechten Jüngers Jesu sein Leben, so gewiß Paulus von sich, aber damit auch von allen Gläubigen sagen konnte: Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Das macht das Leben der Gemeinde, wie jedes Christenmenschen, zum lebendigen Zeugnis dafür, daß Ostern kein Märlein ist, sondern Wahrheit und Wirklichkeit. Darum aber auch ist Ostern nicht nur ein Fest der Erinnerung an etwas, was vor 2000 Jahren einmal irgendwo geschehen ist, sondern ein Tag, der immer aufs neue erlebt werden will. Ostern ist ein Ruf an die Gemeinde Christi und an jedes ihrer Glieder, es in sich und durch sich zur Wahrheit werden zu lassen, daß der Herr lebt. Und wir gehen in die Kämpfe der Gegenwart unter diesem Osterbanner mit neuem und getrostem Mut. Wir wissen: Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und seinen Gaben; denn er lebt! der Tod ist tot, das Leben lebet!



Ostern

Von **Domherr Dr. A. Stener.**

Christ ist erstanden! Die dunklen und ernsten Gewänder der Buße sind beiseite gelegt; in weißen Festparamenten tritt der Priester zum reichgeschmückten Altar, um durch sein freudiges und so feierliches Alleluja der ganzen Welt zu verkünden: Christ ist erstanden! Noch vor ein paar Tagen trauerten wir mit dem Heiland; das Geläute der Glocken zum Gloria des grünen Donnerstag ließ uns erschauern bei dem Gedanken, daß der Herr jetzt sein bitteres Leiden beginnt. Auch heute zum hl. Osterfeste ertönen in der Frühe des Morgens die Glocken; wie ganz anders aber berührt uns heute ihr Klang! Wissen wir doch, daß sie uns zur Feier der Auferstehung rufen, einer Feier, bei deren Andenken ein jeder, mag er auch noch so sehr von irdischen Sorgen gequält sein, dieselben abschüttelt, um fröhlich zu sein mit Fröhlichen. Alleluja! tönt es darum heute von Millionen Zungen! Alleluja tönt es vom Palast **bis in die kleinste Hütte!** Alleluja tönt es heute allerorten, wohin nur die beseligende Botschaft des Christentums gedrungen ist. Fürwahr, die Welt hat ein Recht, dieses Alleluja zu rufen, da ja der Erlöser Tod und Hölle bezwungen und uns darauf hingewiesen hat, daß auch wir einst, wie er, auferstehen werden.

Aber nicht nur jener kurze Ostermorgen ist ein Auferstehungsfest, sondern das ganze Wirken Jesu bedeutet für uns ein einziges Auferstehen, da der Heiland den Völkern die so lang ersehnte Wahrheit gebracht hat, so daß die Menschheit endlich nach jahrtausendelangem Schlummer aus dem Grabe der Unwissenheit auferstehen konnte. Schon im Altertum versuchten die Besten und Edelsten der Griechen, eine Auferstehung herbeizuführen aus den haltlosen und sich widersprechenden Meinungen der Philosophen. Wohl gelang es den größten ihrer Denker, einige Goldkörner der Wahrheit zu finden; aber ein ganzes Lehrgebäude erhabener Glaubens- und Sittenlehren aufzubauen, dazu reichte selbst die Kraft jener Männer nicht aus. Schließlich versuchte man aus allen bisher dagewesenen Lehren und Meinungen die besten zusammenzustellen; aber auch dies war ein vergebliches Bemühen. Ja, man verzweifelte bald daran, überhaupt die Wahrheit zu erkennen, so daß Pilatus vor dem Heilande in die zweifelnden Worte ausbrach: Was ist Wahrheit? Sehnsüchtig erwartete man darum zu des Heilands Zeiten eine Belehrung von oben; denn man sah, daß die Menschheit selbst sich nicht mehr helfen konnte. Und da erschien in der Fülle der Zeiten der allen Völkern Ersehnte; zum Manne herangereift, durcheilte er Palästinas Städte und Flecken, um der Menschheit die beseligende Himmelsbotschaft zu bringen. Da hätten die alten Weisen die so lang ersehnte Belehrung finden können; denn mit einer bisher nicht dagewesenen Sicherheit und Leichtigkeit verkündigte der Herr eine Lehre, die so ganz anders war als die bisher gehörte; denn sie schrieb Tugenden vor, die man bis dahin kaum gekannt hatte. Mit dieser Heiligkeit seiner Lehre verband der Heiland ein wahrhaft heiligmäßiges Leben, in dem alle Tugenden in der schönsten Harmonie miteinander verbunden waren. Doch nicht lange sollte es ihm vergönnt sein, inmitten der Menschen lehrend und Wohltaten spendend zu wandeln; seine undankbaren Stammesgenossen klagten ihn vor dem römischen Richter an, der ihn auch auf ihr Drängen zum Tode am Kreuze verurteilt. So schien das große Werk Jesu von Nazareth untergehen zu sollen; denn wer würde es gewagt haben, die Lehre eines Gekreuzigten zu verkünden, die ja den Juden ein Aergernis und den Heiden eine Torheit war. Ja, die Jünger, die er um sich gesammelt hatte, waren entmutigt und zerstreut. Da — der dritte Tag war es nach der Kreuzigung des Meisters — dringt zu den Ohren der Jünger die Kunde, daß der Gekreuzigte auferstanden sei. Kaum glaublich erscheint ihnen die Nachricht; sie eilen darum hin zum Grabe, wo sie wirklich den Meister nicht mehr finden. Doch sie glauben erst an die Auferstehung, als ihnen der Herr selbst erscheint und sie so von der Wahrheit dieses Wunders überzeugt. So sollte denn nicht das Werk verloren gehen, das er begonnen; der Samen, den er ausgestreut hatte, sollte hundertfältige Frucht bringen. Und die Apostel, vom Hl. Geist erleuchtet und gekräftigt, eilten hin in alle Weltgegenden oder schickten ihre Schüler aus, damit die Völker, die im Schatten und in der Nacht des Heidentums saßen, auferstehen konnten aus ihrem tausendjährigen Schlummer. Gott war auch sichtbar in seiner Kirche; Volk um Volk wandte sich der christlichen Lehre zu; ja, noch heute begehen einzelne Völker ihr geistiges Auferstehungsfest, da seeleneifrige Missionare sich bemühen, auch die letzten Völker des Heidentums der christlichen Kirche zuzuführen.

Damit aber ganze Völker eine Auferstehung begehen können, müssen vor allem ihre einzelnen Mitglieder auferstehn. Doch mannigfaltig waren die Hindernisse, die den Weg zur Erkenntnis der himmlischen Wahrheit verschlossen. Wohl erkannte man die Erhabenheit der Lehren des Christentums, aber dieselben anzunehmen und ins Werk zu setzen, dazu fehlte manchem der Mut. Jedoch nur manchem; denn wie viele die Schönheit und Harmonie der christlichen Lehre mit Bewunderung und edlem Mute erfüllte, dieselbe allen Gefahren zum Trotz zu bekennen und ihr Leben für sie hinzugeben, dafür legen uns die ungezählten Scharen der Märtyrer glorreiches Zeugnis ab. Andere aber wieder schauderten zurück vor den Gefahren, die den Bekennern Christi drohten, und vor dem Kampfe, den sie mit sich selbst zu bestehen hatten. Es dünkte ihnen schier unausführbar, ihren Nacken unter das Joch des Kreuzer zu beugen; für sie gab es darum keine Auferstehung; sie kannten nicht die Freude, die die Bekenner Christi beim Hören des Oster-Alleluja durchzuckte.

Wie es in den ersten Jahrhunderten war, so blieb es weiter bis auf unsere Tage. Unzählige Scharen sind der Fahne des Auferstandenen gefolgt, um mit dem Sieger über Tod und Hölle auszuharren im Streite bis ans Ende. Aber auch viele, viele sind es, die dem Banner des Auferstandenen fernstehen.

Einst wird die Stunde herannahen, wo der Herr in seiner Majestät, von leuchtendem Glanze umgeben, auf den Wolken des Himmels erscheinen wird; dann wird es durch der Erde Länder tönen: Auferstehen! Dann wird auch nach Christi Wort sein Banner fliegen in den entferntesten Enden der Erde, dann werden alle die Millionen, die jetzt noch der frohen Kunde harren, ein einig Alleluja singen in Ewigkeit.

Ostergruß an die Gemeinden

Grund des Glaubens, der Gewißheit und der Hoffnung

Generalsuperintendent D. Blau hat den Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen nachstehenden Ostergruß gesandt, der am 1. Osterfeiertag von den Kanzeln verlesen wird:

Liebe Gemeinde!
Wieder läuten Osterglocken!
Und was sie läuten, ist Freudenbotschaft.

Es ist Geläut, wie es auch Weihnachten war, es verkündet große Freude allem Volk. Dort eine stille, heilige Nacht . . . aber in die Nacht leuchtet die Klarheit des Herrn und Engelmund verkündet: Euch ist heute der Heiland geboren. Hier heller Morgen, aber in den Morgen hinein ruft Engelmund: Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Ja Hallelujah, Jesus lebt! Christ ist erstanden von der Marter alle. Das ist der Grund unseres Glaubens. Nun hat Gott sein Ja und Amen gesagt zum Todesopfer seines lieben Sohnes. Nun dürfen wir rühmen: Christus ist um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. Nun dürfen wir ihn anbeten als den Sohn des lebendigen Gottes.

Er ist auferstanden. Das ist der Grund unserer Gewißheit seiner Nähe. Wir haben keinen toten Heiland, der einmal vor 2000 Jahren gelebt hat, wir haben einen lebendigen Herrn, der sagen kann: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Freue dich, Kirche des Herrn! Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinen Geist und Gaben. Er ist auferstanden. Das ruft auch uns zu neuem Leben. Das lehrt uns täglich beten: Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag. Ich lebe, spricht der Herr, und ihr sollt auch leben. So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferstanden von den Toten, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Er ist auferstanden! Das ist Grund unserer Hoffnung für unsere in ihm entschlafenen Toten und für uns selbst. Ich bin die Auferstehung und das Leben, spricht der Herr, wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe!

So laßt uns Ostern feiern mit dankbarem Herzen und in froher Hoffnung. Solange wir einen lebendigen Heiland haben, dürfen wir getrost unsere Wege gehen.

Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden!
Freue, freue dich, o Christenheit!

Abzeichen-Entwürfe für die Nothilfe

Die von arbeitslosen Heimarbeitern hergestellten Abzeichen der Deutschen Nothilfe erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Es gilt nun, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, um auch im nächsten Winter einfache und formschöne Abzeichen schaffen zu können.

Jeder Volksgenosse wird zur Mitarbeit aufgerufen.

Drei Abzeichen sind an den Jahreskreislauf gebunden (Erntedank, Weihnachten und Ostern), wodurch Anhaltspunkte für die Wahl der Motive gegeben sind. Die übrigen Abzeichen können frei gestaltet werden, die in Handarbeit herzustellen sind. Als Material kommt in Frage Holz, Kohle, Metall, Ton, Leder, Stoff, Garn, Stroh usw.

Deutschlandflug endet in Wien

Ein Jahr Nationalsozialistisches Fliegerkorps

Berlin. Am 17. April jährt sich der Tag, an dem vor einem Jahr durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers das Nationalsozialistische Fliegerkorps gegründet wurde. Mitten in die Tage freudigster Erregung hinein dringt das Gedenken an die Schaffung der jüngsten NS-Formation, die unter ihrem Korpsführer, Generalleutnant Christiansen, in der kurzen Spanne ihrer bisherigen Tätigkeit weitgehende Aufgaben erfüllt hat. Auch für die weitere Zukunft hat dieses Fliegerkorps wichtige Ziele. Im nächsten Monat beginnen die großen luftsportlichen Veranstaltungen. Der erste dieser großen Wettbewerbe ist der **Deutschlandflug 1938, der vom 22. bis 29. Mai durchgeführt wird. Dieser Deutschlandflug wird auch die erste Veranstaltung sein, die sich über das gesamte neue Großdeutsche Reich erstreckt — der Flug endet in Wien! Außer Wien sind in der neuen Ostmark noch 3 Wertungsplätze vorgesehen, und zwar Innsbruck, Salzburg und Linz. Die durch die große Tat des Führers in das Reich heimgekehrten Deutschösterreicher werden also in großem Maße an den Ereignissen des Deutschlandfluges teilnehmen können.**

Der Korpsführer will an dem Tage des einjährigen Bestehens seines Korps der Jugend eine besondere Freude bereiten. Er hat dem Deutschen Jungvolk nicht weniger als 180 000 kleine Flugmodelle zur Verfügung gestellt, die zum 17. April im Reiche verteilt werden.

Diese kleinen Modelle sind in Modellierbogen-Art hergestellt und sollen von den Jungen am 18. Mai in einer vom Deutschlandsender und dem größten Teil der Reichssender übertragenen Baustunde unter Anleitung von Lehrkräften des NSFK. fertiggestellt werden.

Sofort nach der Einfügung Oesterreichs in den Verband des Deutschen Reiches wurde die Gründung der NSFK.-Gruppe 17 (Oesterreich) durchgeführt. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß die neue Gruppe jetzt nach der durchgeführten Volksabstimmung sich den gestellten großen Aufgaben widmen kann.

Im weiten Deutschen Reich sind überall die Pimpfe der Modellflugarbeitsgemeinschaften, die Jungen der Flieger-HJ. und die Männer der NSFK.-Stürme unter tatkräftiger Anleitung ihrer Lehrmeister am Werk. Die Modellflieger bereiten ihre Ausscheidungskämpfe vor, die in dem großen Pfingstwettbewerb auf der Wasserkuppe ihre Krönung finden sollen; die Segelflieger schulen eifrig, um neuen Nachwuchs herauszubringen; auch die Ausscheidungskämpfe für den 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb beginnen allmählich in den Gruppenbereichen; in den NSFK.-Stürmen wird eifrig für den Deutschlandflug trainiert. Die Fliegerhandwerker sind bereit, ihre Kräfte im öffentlichen Wettstreit zu messen. Am 22. April beginnt in Königsberg, in der Schlageter-Halle, der traditionelle Fliegerhandwerker-Wettbewerb, verbunden mit einer Luftsport-Ausstellung. Auf allen Arbeitsgebieten des NS.-Fliegerkorps herrscht rege Tätigkeit.

„Rätsel der Urwaldhölle"

Berlin. Vor einem großen Kreis geladener Gäste, unter ihnen der deutsche Nationalpreisträger Dr. Filchner sowie Vertreter der brasilianischen Botschaft, eröffnete Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert am Donnerstag mittag im ehemaligen Reichshallentheater am Dönhoffplatz die Ausstellung der deutschen Amazonas- und Jary-Expedition „Rätsel der Urwaldhölle", die der Allgemeinheit die gesamte wissenschaftliche und jagdliche Ausbeute dieser großen deutschen Forschungsexpedition zugänglich macht. **Rund 3000 Trophäen aus der südamerikanischen Urwaldwildnis** und annähernd 1500 aus dem Kulturbesitz von drei bisher nahezu unbekannten Indianerstämmen werden hier gezeigt, bevor sie Museen und Instituten zur wissenschaftlichen Auswertung übergeben werden. Dr. Lippert stellte in seiner Ansprache mit stolzer Genugtuung fest, daß Deutschland heute wieder über einen gut geschulten Forschungsnachwuchs verfüge und daß Namen wie Schulz-Kampfhenkel, Gerd Kahle und Gerhard Krause durch die ganze Welt gegangen seien. Ihre im Dienste der deutschen Wissenschaft geleistete Forschungsarbeit dokumentiere sich nun in der Ausstellung.

Stuttgarter Bergsteiger auf dem Ruwenzori

Stuttgart. Die im vergangenen Winter von Stuttgart zum innerafrikanischen Hochgebirge aufgebrochenen Bergsteiger der Sektion Stuttgart des Deutschen Alpenvereins unter Leitung von Ing. E. Eisenmann, über deren Anfangserfolge am Kilimandscharo schon berichtet wurde, haben ihre Aufgabe gelöst. Das bergsteigerische Ziel der Forschungsfahrt, die Besteigung der schwer zugänglichen Fünftausender im Ruwenzori-Gebiet, wurde erreicht.

Der Urgesteinsstock des Ruwenzori — die „Mondberge" des Altertums —, der unmittelbar neben dem Aequator aus tropisch-feuchtem Klima mit dichten Urwäldern zu stark vergletscherten Höhen aufragt, bietet besonders klimatisch große Schwierigkeiten. Trotzdem ist es den Bergsteigern gelungen, eine Reihe von Erstbegehungen durchzuführen. Die Ersteigungsgeschichte und die Erforschung dieses selten besuchten Hochgebirges ist durch die deutschen Bergsteiger, die u. a. auch von der Forschungsgemeinschaft Deutscher Wissenschaft unterstützt wurden, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Besonders wertvoll sind hierbei die Aufnahme einer Karte des Hochgebirges, der Besuch der am Ruwenzori wohnenden Gebirgsstämme und die damit verbundenen volkskundlichen Studien.

An unsere Postbezieher!

Bis 28. d. Mts. nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf **das „Posener Tageblatt"** für den Monat **Mai** entgegen. Nur bei Bestellung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir, die Zahlung für **Mai** direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag: „Posener Tageblatt",
Poznań 3.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 17. bis 23. April 1938

Sonntag

Warschau. 8: Zeit Choral. 8.05: Landfunk. 8.20—8.55: Militärkonzert. 9: Heiligsprechung von Andrzej Bobola (vom Vatikan). 12 Ostern, Rezitation. 12.20: „Festeindrücke", Konzert. 14.30 Kinderfunk. 15: Oster-Hörspiel. 15.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17.30: Hörspiel. 18: Musik. Osterprogramm. 20: Ostern auf dem Lande und auf dem Meere. 20.45 Programm, Nachrichten. 21: Heitere Sendung: Bunte Ostereier. 21.30: Solistenkonzert. 22.30—24: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Frühlingslied im Glockenspiel. 8.15: Ostermorgen ohne Sorgen. 10: Eine Morgenfeier der HJ. 10.30 Die Berliner Philharmoniker spielen. 11: Musikalisches Zwischenspiel. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12: Konzert von Leipzig. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 14: „Der Hasenhirt" 14.30: Die Komponisten spielen eigene Werke. 15: In froher Laune. 16: Blasmusik. 17: Gastspiel des Lessing-Theaters, Berlin. „Das Hahnenei." 18: Melodie und Rhythmus. 19: Kernspruch, Kurznachr., Wetter. 19.30: Deutschland-Sportecho 19.45: Handball-Endspiel. 20: Vom Eise befreit. 22: Nachr., Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30—2: Zu Tanz und Unterhaltung. Einlage 22.45: Dt. Seewetterbericht.

Breslau. 6: Hafenkonzert. 8: Morgenspruch. 8.10: Volksmusik. 8.50: Zeit Wetter, Nachrichten und Glückwünsche. 9: Römisch-katholische Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 10: Frohe Osterklänge. 11: Klingendes Frühlingsspiel. 11.45: Der Ruf des Lebens. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachrichten. 14.10: „Mumm", die Geschichte eines Osterhasen. 14.30: Schlesische Ustereer. 15.30: In der Werkstatt des Osterhasen 16: Konzert. 17: Rundfunkbericht vom internat. Hockeyturnier in Wiesbaden und Offenbach. 18: Georg Grabenhorst liest aus eigenen Werken 18.30: Ich sah die Welt mit liebevollen Blicken ... 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Konzert 20. Aufforderung zum Tanz. 21: Gruppe Morsbach 22: Nachrichten. 22.30—2: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8: Frühlingslied im Glockenspiel. 8.25. Musik 9.10: Evangel. Morgenfeier. 10: Morgenfeier. 10.30: Wetter. Wir blättern im neuen Sendeplan. 10.50: Für große und kleine Leute. 11: Zeitgenössische Musik 11.25: Kampf den Grillen. Freundliche Aufforderung. 12: Konzert. 14: Schachspiegel. Spiel einer Partie. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15.10: Beim Osterhasen ist eingebrochen worden. 15.45 Schimkat ist der Ansicht. 16: Wenn Sie Zeit und Lust haben 18: L. van Beethoven. 18.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 19: Nachr., Wetter. 19.10: Heimatklänge 19.45: Von Danzig. 20: Orchesterkonzert. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.15: Internationales Hockeyturnier in Wiesbaden. 22.30: Ostpreußen-Sportecho. 22.40: Tanzabend. 24—2: Zu Tanz und Unterhaltung.

Montag

Warschau. 8: Zeit, Choral. 8.05: Morgenkonzert. 9: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 11.10: Musikalisch-literarische Sendung. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Konzert. 13: Kinderfunk. 13.20: Buntes Programm. 15: Literarisch-musikalische Sendung. 15.25: Unterhaltungskonzert. 16: Hörspiele. 16.30: Cellovortrag. 17: Konzert. 19: Berühmte Virtuosen (Schallpl.). 20: Sportnachrichten. 20.15: „Die lustige Witwe". 22.30: Tanzmusik. 22.55—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Konzert. 8: Wetter. Zwischenmusik. 8.20: Und Sonntag aufs Land. 9: Ostermorgen ohne Sorgen. 10: Die Frühlingsfahrt. 10.30: Mozart. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Klänge aus aller Welt. 15.45: Internationales Hockeyturnier. 16: Konzert. 17.40: Der Dichter spricht. 18: Musik zur Unterhaltung. 19: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetter. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: „Eine Nacht in Venedig". 22: Nachr., Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23 bis 00.55: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Breslau. 6: Konzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Der Frühling ist überm Land. 9.30: Musik für Horn und Klavier. 10: Bunte Musik zum Ostermontag. 11: Ostermorgen im Riesengebirge. 11.20: Beethoven-Zyklus. 11.45: Gedichte der Zeit. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Klamottenkiste oder Heimatmuseum. 14.30: Die Schüttelrutsche. 15.30: Vom Dichter der Wikinger und Wassergeusen: Martin Luserke. 15.45: Internationales Hockeyturnier. 16: Nun muß sich alles, alles wenden ...; 18: Fröhliche Kinderspiele. 18.30: Sportereignisse der Feiertage. Die ersten Sportergebnisse. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Kleiner Bach im Tal. 20: Buntes Allerlei rund ums Osterei. 22: Nachr., Sport. 22.30—01.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Königsberg. 6: Konzert. 8: Wir gehen schmackostern! 8.30: Musik von Schallplatten. 9.10: Katholische Morgenfeier. 10: Osterküken 10.10: Musik von Schallplatten. 10.50: Die Frau, die den Olympia-Film schuf. 11.15: Lieder- und Klaviermusik. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter. 14: Kurzweil zum Nachtisch. 14.30: Laßt uns froh zum Tanze gehn. 15.10: Freyen ist kein Pferde-Kauff. 16: Militärkonzert. 17: Internationales Hockey-Turnier 18: Osterbummel durch Ausflugslokale 18.20: Unsere Hausmusik. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Uhren mit Musik. 20: Sorgen über Bord. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.35—24: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag

Warschau. 6.15: Choral, Gymnastik. 6.40—8: Schallpl. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03—13: Mittagssendung. 15.30: Börse, Jugendfunk. 16.05: Wirtschaftsfunk. 16.15: Klavierkompositionen zu vier Händen. 16.50: Zeitfunk, Vortrag. 17.15: Unterhaltungsmusik. 17.50: Plauderei. 18: Sportnachrichten. 18.10: Techn. Briefkasten. 18.25: Programm für Mittwoch. 18.35: Landfunk. 19: Unsterbliche Bücher. 19.30: Französische Lieder. 19.50: Zeitfunk. 20: Unterhaltungskonzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Zeitfunk. 21: Sinfoniekonzert. 22: Tanzmusik. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl.: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. 15.30: Besuch im Emmy-Göring-Stift. Anschl.: Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. 17: Der Pechvogel. Erzählung. 18: Der Dichter spricht. Wolfram Brockmeier. 18.15: Kammermusik. 18.40: Unterhaltung und Tanz. 19: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter. 19.10: Und jetzt ist Feierabend. 20: Musik zur Unterhaltung. 20.45: Politische Zeitungsschau. 21: Deutsch-italienisches Austauschkonzert. 21.45: Musikalische Kurzweil. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Tanzmusik.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6: Tagesspruch. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Wetter. Anschl.: Der erste Schultag. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.15: Die deutsche Tierwelt. 15.30: Der graue Bär. 16: Konzert. 17: Unsere Dohle. Tiergeschichte. 18: Grenzland OS. 18.15: Grundkräfte völkischer Lebenseinheit. 18.45: Nach Ansage. 19.30: Kurzbericht vom Tage. 19.45: Unterird. Schrittmacher des Lebens. 20: Fort mit den Grillen. 21: Tagesspruch. 21.10: Peter Fiedel wandert in den Frühling. 22: Nachr. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Kleines Schallplattenkonzert. 22.45—23.30: Deutsche Balladen.

Königsberg. 6: Wetter. Zwischenspiel auf Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Das Namensrecht. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter 12: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programm. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte des Eildienstes. 15.30: Und was wird aus dir, Marie? 15.40: Märchen und Lieder. 16: Konzert. 18: Soll man mitfahren? 18.10: Allerlei mit Orgel. 18.35: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr. 19.10: Aus französischen Opern. 21: Feiertag im Heidedorf. 21.30: „Das Hexenlied". 22: Nachr., Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35—24: Unterhaltungsmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.15: Choral, Gymnastik. 6.40: Schallplatten. 7: Funkzeitung. 8—8.10: Schulfunk. 11.15: Schulfunk. 11.40: Brahms. 11.57 Zeit, Fanfare. 12.03—13: Mittagssendung. 15.30: Börse, Jugendfunk. 16: Unterricht. 16.15: Unterhaltungsmusik. 16.50: Zeitfunk, Vortrag. 17.15: Kammermusik. 17.50: Vortrag, Sport. 18.10: Schallplatten. 18.30: Programm, Landfunk. 19: Vorlesung. 19.20: Lieder und Arien. 19.35: Vortrag, Zeitfunk. 20: Tanzmusik. 20.45: Funkzeitung, Zeitfunk. 21: Chopin-Klavierkonzert. 21.45: Dichtung. 22: Chorkonzert-Wettbewerb. 22.35: Leichte Musik. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Eine Schulfunkfeierstunde. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse. 15.15: W. Gieseking spielt. 15.40: Deutschland im Buch. 16: Musik am Nachmittag. 18: Zur Unterhaltung. 18.45: „Fest der Völker — Fest der Schönheit!" 19.30: Nachrichten. 19.40: Lieder und Märsche der Bewegung. 20: Von heldischen Taten. 21: Stunde der jungen Nation. 21.30: Konzert der Spieluhren. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.15: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Himmlische Klänge.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6: Tagesspruch, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wetter, Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Eine Schulfunkfeierstunde. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit. Wetter. Nachr. 14: Nachr., Börse. Anschl.: 1000 Takte lachende Musik. 15.30: Rübezahl geht einmal tanzen. 16: Musik am Nachmittag. 18: Tenno Heika! Kaiserehrung in Japan. 18.15: Der Komponist Arthur Kanetscheider. 18.45: Fest der Völker — Fest der Schönheit. 19.30: Nachr. 19.45: Aus der Heimat unseres Führers 21: Stunde der jungen Nation. 21.30: Deutsche Weisen zur Unterhaltung. 22: Nachr., Tagesspruch. 22.15: Zwischensendung. 22.30—24: Deutsche Weisen zur Unterhaltung.

Königsberg. 6: Wetter. Zwischenspiel auf Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Etwas für die Bäuerin. 10: Schulfunkfeierstunde. 10.45: Wetterdienst. 11.35: Zwischen Stadt und Land. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte. 15: Schachspiegel. 15.30: Da habe ich gerade gefehlt. 15.40: Heitere Lieder und kleine Idyllen. 16.10: Konzert. 16.50: Zehn Minuten Reitsport. 17.50: Der Zeitrundfunk berichtet. 18.05: Auf ragenden Bergen wohnt die Freiheit. 18.45: Fest der Völker — Fest der Schönheit! 19.30: Nachr. 19.40: Konzert. 21: Stunde der jungen Nation. 21.30: Balladen von Carl Loewe. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Zum Tagesabschluß. 22.35—24: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 12—13: Mittagskonzert. 15.45: Jugendfunk. 16.15: Aus Opern. 16.50: Vortrag. 17: Hörbericht. 17.15: Gesang und Bratsche. 17.50: Vorträge. 18.35: Für Jungbauern. 19: Hörspiel. 19.50: Vortrag. 20: Bunte Musik. 20.45: Nachr. 21.45: Literatur. 22: Szymanowski-Konzert. 22.50: Nachr. 23: Schluß.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Frühkonzert. 7. Nachr. 10: Im Zeichen der Verständigung. 11: Feierstunde auf der Steckelburg zum 450. Geburtstage Ulrich von Huttens. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse. Marktbericht. 15.15: Ein bunter Reigen fröhlicher Weisen. 16: Nachmittagskonzert. 17—17.10: Das Bad am Samstagabend. 18: Rufe über Grenzen. 18.30: Schallplatten. 18.40: Streifzug durch die Mongolei. 19: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20: Musik am Abend. 21—21.15: Deutschlandecho. Dem „roten Kampfflieger" zum Gedächtnis! 22: Nachr., Wetter, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Zur Unterhaltung.

Breslau. 5.30: Schallplatten. Wetter. 6: Tagesspruch, Wetter. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Wetter. Mutter darf einmal ausspannen. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Schulfunk. 11.30: Wetter, Wasserstand, Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. 14.15: Konzert. 16: Konzert. 18: Bücher, von denen man spricht. 18.20: Kulturkreis der Heimat. 18.40: Oberschlesien berichtet ... 18.55: Sendeplan. 19: Kurzbericht. 19.10: Das Volk steht auf. 19.30: Konzert. 21: Der Weg des Helden. 22: Nachr., Tagesspruch. 22.30: Konzert.

Königsberg. 6: Wetter. Zwischenspiel auf Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Unser Kräutergarten. 10: Im Zeichen der Verständigung. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programm. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte des Eildienstes. 15.30: Kommt und lacht und laßt es regnen. 15.55: Gesunde Kinder. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.40: Kein Beruf ohne Buch. 18: Rund um das Blaue Hawaii. 18.15: Start in den Frühling. 18.35: Aus Pimpfen werden Hitlerjungen. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Bunter Tanzabend. 21: Der Zeitrundfunk berichtet. 21.15: Solisten musizieren. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Deutsches Wirtschaftsdenken und Wirtschaftsleben. 22.40—24: Unterhaltungsmusik.

Freitag

Warschau. 6.15: Choral, Gymnastik. 6.40: Schallplatten. 7: Funkzeitung. 8—8.10: Schulfunk. 11.15: Schulfunk., Schallpl. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03—13: Mittagssendung. 15.30: Börse, Kinderfunk. 16: Krankenfunk. 16.15: Blaskonzert. 16.50: Zeitfunk, Plauderei. 17.15: Klaviervortrag. 17.50: Zeitschriften. 18: Sportfunk. 18.10: Neue französische Lieder. 18.30: Programm, Landfunk. 19: „Die Komödie von der Liebe und von der Tugend", Hörspiel. 19.30: Mandolinenduette mit Klavierbegleitung. 19.50: Zeitfunk, Schallpl. 22.15—20.25: Funkzeitung. 20.30: Europäisches Konzert. 21.30: Leichtes Konzert. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufnahmen. 6.30: Frühkonzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Schulfunk: Ein Mann bekämpft den Tod. 10.30: Kleine und große Meister! 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten: Dreißig bunte Minuten 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Bald Regen und bald Sonnenschein ... 16: Nachmittagskonzert. 18: Bei den Goldwäschern hinter dem Polarkreis. 18.20: Schallplatten. Kleines Unterhaltungskonzert. 18.40: „Sportkanonen" an Katheder und Schreibpult. 19: Kernspruch 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20: Musik zur Unterhaltung. 21: Deutschlandecho. 21.15: Kammermusik. 22: Nachr., Wetter, Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Drittes Internationales Musikfest in Baden-Baden 1938.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6: Tagesspruch, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wetter. Frauengymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Glückwünsche. 10: Ein Mann bekämpft den Tod. 10.30: Kleine und große Meister. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. 1000 Takte lachende Musik. 16: Konzert. 17: Der Mann von 40 Jahren. 18: Grundkräfte völkischer Lebenseinheit. 18.20: Kameraden. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 18.50: Sendeplan. 18.55: Hausfrauen — morgen ist Wochenmarkt. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: „Allerlei — so nebenbei!" 20: Musik alter Meister. 21: Tagesspruch. 21.10: Konzert. 21.30: ... durchs lachende, schlesische Land. 22: Nachr. 22.15: Zwischensendung. 22.30—23.30: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Wetter. Zwischenspiel auf Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Man nehme ... 10: Ein Schicksal, ein Wille, ein Weg. 10.30: Kleine und große Meister. 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte. 15: Eröffnung des deutschen Flieger-Handwerker-Wettbewerbes 1938. 15.30: Hildes Berufung. 15.45: Der Zeitrundfunk berichtet. 16: Unterhaltungsmusik. 17.15: Puck und Pille auf der Rennbahn. 17.25: Frohe Jugend auf dem Lande. 17.50: Vespermusik. 18.25: Zeitrundfunk. 18.40: Bericht über die Ernährungswirtschaft. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Wilhelm-Busch-Album. 21: Konzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20: Versunkenes Baltenland. 22.45—24: Blasmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.15: Choral, Gymnastik. 6.40: Schallplatten. 7: Funkzeitung. 8—8.10: Schulfunk. 11.15: Schulfunk. 11.45: Violinmusik. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03—13: Mittagssendung. 15.30: Börse, Hörspiel. 16.15: Benatzky und Stolz (Krakauer Orchester). 16.50: Zeitfunk, Feuilleton. 17.15: Liedervortrag. 17.50: Progr., Nachr. 18.15: Schallplatten. 18.30: Programm, Landfunk. 19: Für die Polen im Auslande. 19.50: Zeitfunk. 20: Tanzmusik. 20.45: Funkzeitung, Zeitfunk. 21.45: Der Untermieter Nr. 50. Sketch. 21.55: Chorkonzert-Wettbewerb. 22.15: St. Georg. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachr. 7.10: Konzert. 10: Laßt Hutten nit verderben ... 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börsenbericht. 15.15: Beliebte Tanzkapellen. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17—17.10: Die junge Front. 18: Musikalische Kurzweil. 18.45: Sport der Woche. 19: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! 20: Unser lustiges Wochenend! 22: Nachr., Wetter, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Tanzmusik. 24 bis 00.55: Tanzmusik.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6: Tagesspruch, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wettervorhersage. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Rundfunkkindergarten. 10: Manfred von Richthofen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Markt und Küche. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Mittagsberichte, Börsennachrichten. 1000 Takte lachende Musik. 15: Hugo Gnielczyk: Eine Hörfolge aus eigenen Werken. 15.45: Von der Faulen Grete bis zur Dicken Berta. 16: Wie es euch gefällt. 18: Auf einen Schelmen anderthalbe. Ein alter Schwank. 18.10: An der Grenze zweier Welten. 18.25: Das Hattwig-Trio spielt. 18.55: Sendeplan. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Tonbericht vom Tage. 19.25: Der erste Flieger über Paris. 20: Trau — Schau — Wem?! 22: Nachr., Tagesspruch. 22.20: Zwischensendung. 22.30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter. Zwischenspiel auf Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Manfred von Richthofen. 10.45: Wetterdienst. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Nachr., Wetter, Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10: Heute vor ... Jahren. 14.15 Tücki und Peter im Kino. 14.55: Börsenberichte. 15.30: Die Vogelhochzeit. 16: Musikalische Plaudereien. 18: Sport, Sportvorschau. 18.15: Das Narrenschiff. 18.50: Heimatdienst. 19: Nachr., Wetter. 19.10: Lieber Volksgenosse. 21: Seifenblasen. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Sport-Wochenschau. 22.30: Deutscher Flieger-Handwerker-Wettbewerb 1938. 22.40—24: Unterhaltungsmusik.

100 Kinder und kein Thronfolger

Ein neuer Sultan in Selangor — England bestimmt den Herrscher.

Die größte Stadt auf der Malakka-Halbinsel ist Kuala Lumpur, gleichzeitig die Hauptstadt des Staates Selangor, der ein Gebiet von 3100 Quadratmeilen umfaßt und eine Bevölkerung von 400 000 Seelen aufweist. Dieser Staat Selangor ist aber außerordentlich wichtig durch die Zinn-Minen und die Gummi-Kulturen, die sich auf dem Staatsgebiet von Selangor befinden. Aus dieser Wichtigkeit heraus erklärt es sich auch, daß die englische Regierung mit größter Aufmerksamkeit die politischen Vorgänge in diesem kleinen Malakka-Staat beobachtet.

Als in den letzten Tagen die Nachricht nach Singapore gelangte, daß der Sultan von Selangor, Sir Aladin Suleiman, plötzlich gestorben sei, wurde mit dem Flugzeug ein englischer Beauftragter nach Kuala Lumpur entsandt. Er sollte darauf achten, daß in Kuala Lumpur und auch im Sultanspalast von Klang, 30 Meilen von Kuala Lumpur entfernt, sich der bevorstehende Thronwechsel in aller Ruhe und — der von England gewünschten — Ordnung vollziehe. Es bestehen nämlich begründete Befürchtungen, daß beim Ableben des alten Sultans Familienkonflikte offen ausbrechen könnten, die seit vielen Jahren bestanden, Sir Aladin Suleiman Schah hatte sich immer bemüht, ein recht treuer Diener der englischen Krone zu sein. Aber mit seinen Söhnen hatte er Pech. Da war zuerst sein Sohn Tengku Musadin, der von ihm zum Raja Muda, zum Kronprinz, ernannt wurde. Er war der Erstgeborene von zwei Söhnen, die der Sultan mit einer echten Malakka-Prinzessin hatte, während seine übrigen etwa 100 Kinder von anderen Frauen niedrigerer Geburt stammten. Die englische Regierung teilte nun im Jahre 1934 dem Sultan mit, daß man nicht gesonnen sei, Tengku Musadin als seinen Thronfolger zu betrachten, da er durch seinen Lebenswandel bewiesen habe, daß er später auf dem Thron kaum ein würdiger Vertreter des alten Hauses Bendaharar sein werde. Auch den zweiten Sohn lehnte man ab, weil dieser angeblich an Schwachsinn leide.

Dagegen befürwortete man dringend die Nachfolge des dritten Sohns, der aber nun wieder dem Sultan als Nachfolger nicht recht war. Immerhin konnte die Regierung ihren Standpunkt durchsetzen. Es nützte dem Sultan von Selangor auch gar nichts, daß er damals eigens nach London fuhr, um dort in einer sehr energischen Rücksprache seine Ellbogenfreiheit in der Bestimmung seines Nachfolgers zu erreichen.

Wie man aus Klang vernimmt, hat dieser dritte Sohn bereits im goldenen Thronraum Wohnung bezogen. Das bedeutet nichts anderes als die Uebernahme der Herrschaft. Anscheinend war für die Engländer maßgebend, daß dieser dritte Sohn als Raja Muda längere Zeit in Cambridge lebte, und heute in weitestem Maße mit der englischen Ideenwelt vertraut ist. Ob sich freilich seine beiden Brüder auf die Dauer mit dieser Regelung einverstanden erklären, ist eine Frage, die nur die Zukunft beantworten kann.

Die Eskimo-Hunde sterben aus

Auf der Suche nach einem neuen Polarhund — Ohne ihn jeder Verkehr unmöglich

Auch wenn der Flugverkehr in Kanada im Laufe des Winters von Jahr zu Jahr eine größere Rolle spielt, so kann man doch nicht ganz auf den Schlittenhund verzichten, der auch heute noch während der eisigen Wintermonate das wichtigste Hilfsmittel für den Verkehr darstellt. Der Schlittenhund versieht gewissermaßen den Zubringerdienst für die Fluglinien und für den Eisenbahnverkehr, und aus diesem Grunde wendet man ihm nach wie vor in Züchterkreisen Kanadas und Grönlands die Aufmerksamkeit zu, die er verdient.

Nun hat sich aber im Laufe der letzten Jahre gezeigt, daß der „Husky“, der eigentliche alte Eskimo-Hund, dem Aussterben nahe ist und in vielen Gegenden der Arktis bereits von der Bildfläche verschwunden sein dürfte. Die Ursache für dieses Verschwinden liegt darin, daß man das Tier stark mit anderen Hunderassen überkreuzte, so daß von dem Arktistyp, vom eigentlichen „Husky“, nichts mehr übrig blieb.

Die Hunde, die heute in den nördlichsten Gebieten Kanadas die Missionare und die Polizeibeamten über die weißen Ebenen im Schlitten ziehen, sind braun, gelb oder gefleckt. Sie haben nicht mehr jene grau-weiße Farbe, die einst der reinblütige „Husky“ aufwies. Der Farbwechsel ist ein sicheres Zeichen dafür, daß der „Husky“ mit dem Blut russischer Wolfshunde, mit großen Neu-Fundländern und selbst mit deutschen Polizeihunden vermischt wurde.

Man geht nun dazu über, einen möglichst unvermischten und reinen Typ des Alaska-Hundes wieder herauszuzüchten, — in der Art, wie man ihn noch auf einigen entlegenen Pelzstationen Hunderte von Meilen jenseits des Polarkreises antrifft. Dieses Tier kommt winzig klein und leicht zur Welt, wächst aber dann so schnell, daß es mit einem Jahr bereits ein Gewicht von 50 Pfund hat. Sehr häufig erreicht ein „Husky“ sogar ein Gewicht von 100 Pfund. Man kann im allgemeinen so rechnen, daß ein „Husky“ sein eigenes Gewicht, also rund einen Zentner, im Schlitten ziehen kann. Im Winter füttert man die Tiere mit zwei oder drei Pfund Walroß-Fleisch täglich, oder auch mit Seehundfleisch, wobei man sorgfältig darauf achtet, daß dieses Futter erst bei Anbruch der Nacht gegeben wird.

Interessant ist es, daß ein echter „Husky“ niemals Wolfsfleisch anrührt, obwohl das Tier sonst jede Art von Fleisch frißt. Man hegt auf den Polizeistationen, wo es heute noch echte „Huskys“ gibt, um so größere Hoffnungen, eine neue verbesserte Rasse von Arktishunden heranzüchten zu können, als die „Huskys“ in jedem Jahr Junge werfen und oft bis zu 6 oder 8 Junge haben. Wenn es auch nur 3 oder 4 Jahre hindurch gelingt, die Zucht der Arktis-Hunde rein zu halten, dann wird der unentbehrliche Helfer der Menschen in der Arktis, der Held zahlloser Geschichten aus Nordkanada und Alaska, wieder in der Gestalt durch die weißen Eisfelder ziehen, in der man ihn vor einigen Jahren noch sah — damals, als noch keine russischen Wolfshunde, noch keine Neu-Fundländer und Polizeihunde die Rasse verdorben hatten.

N. N.

Marie Antoinettes Bett wird wieder benützt

Vorbereitungen für den englischen Königsbesuch in Paris

Offenbar wollen die Franzosen den für den Monat Juni angesetzten Besuch des Königs und der Königin von England in Paris zu einem ganz großen Ereignis machen. Die Vorbereitungen im Palast am Quai d'Orsay, dem Auswärtigen Amt Frankreichs, sind im vollen Gange. Heute hat man sich auch schon endgültig entschieden, wie man die Schlafzimmer für das Königspaar einrichten will.

Für König Georg VI. wird man ein Bett bereitstellen, in dem einst Napoleon schlief. Königin Elisabeth von England aber wird in einem Bett schlafen, in welchem einst Marie Antoinette, die berühmte Königin aus der Zeit Ludwigs XVI. und aus der Grauenzeit der französischen Revolution, zu ruhen pflegte.

Dieses Bett der Marie Antoinette steht augenblicklich in Versailles, wird aber in diesen Tagen dort vorsichtig auseinandergenommen und zum Quai d'Orsay überführt. Es findet in einem Alkoven am Ende des für die Königin vorgesehenen Raumes Aufstellung. Der ganze Raum wird in hellem Grün gehalten — weil dies die Lieblingsfarbe der Königin Elisabeth ist. Der Baderaum soll ein wahres Wunder werden. Die Badewanne ist aus Silber mit sehr schönen Mosaikeinlagen. Sämtliche Gegenstände im Baderaum sind gleichfalls aus Silber oder aber aus Kristall.

Ueber diese Schlafgemächer hinaus werden natürlich die Schlafräume für die Kammerfrauen und Kammerherren des Königs und der Königin bereitgestellt werden müssen. Auch hier sind besondere Baderäume vorgesehen, deren Anlage im Quai d'Orsay besondere Schwierigkeiten bereitet, da diese Dinge schon allein in bezug auf die Installation nicht vorgesehen waren und technisch einige Schwierigkeiten nach sich ziehen. Man richtet auch einen Speisesaal ein, obwohl man davon überzeugt ist, daß die Besucher während der kurzen Tage ihres Aufenthalts kaum Gelegenheit haben werden, diesen Speisesaal zu benutzen. Aber es soll wenigstens alles zur Stelle sein. Frankreichs Museumsdirektoren durchstreifen zur Zeit die interessantesten Abteilungen ihrer Ausstellungen, um stilecht alles zusammenzubringen, was für die Ausschmückung dieses vorübergehenden Heims des englischen Königspaares in Paris notwendig erscheint.

Wie der Esel dem Moskito den Rücken brach

In Wisconsin kam vor einigen Jahren durch irgend eine verrückte Laune ein Mann auf den Gedanken, einen „Lügenclub“ zu gründen. Dieser Lügenclub bekam seinen Sitz in Burlington. Heute hat dieser Club mehr als 40 000 Mitglieder. Im übrigen ist er im ständigen Wachsen begriffen. Heute kann das „Tagblatt von Burlington“ nicht mehr schreiben, es gebe nur in Burlington keinen Club, während sonst ganz Amerika vom Clubwesen durchseucht sei. Als sich daraufhin ein Chefredakteur aus Alabama meldete und und versicherte, in Alabama gebe es auch keine Clubs, wurde er sofort vom Lügenclub zum lebenslänglichen Ehrenmitglied ernannt.

Die Beitrittsgebühr zum Lügenclub von Burlington beträgt 10 Cents. Im übrigen macht man allen Mitgliedern zur Pflicht, angestrengt über die dicksten Lügen nachzudenken und damit dem Namen des Clubs und der eigenen Mitgliedschaft Ehre zu machen.

Hören wir, welchen Lügengeschichten in diesem Frühjahr der Preis zuerkannt wurde:

„In Michigan haben wir die dicksten Stechmücken. Ein solches Tier überfiel eine Farm und saugte dort erst die Hühner, dann die Enten und schließlich zwei Kälber aus. Als das Moskito sich dann auf den Maulesel setzen wollte, schlug dieser so geschackt aus, daß dem Moskito das Rückgrat gebrochen wurde.“

„In Nebraska hatte ein Farmer eine Wassermelone von so gewaltiger Ausdehnung gezüchtet, daß diese Melone den ganzen Autoweg, der neben dem Feld herführte, versperrte. Man mußte zur Aufrechterhaltung des Verkehrs einen Tunnel durch die Melone bohren. Der Verkehr war jedoch dennoch nicht aufrechtzuerhalten, da die Wagen auf dem strömenden Saft der Melone abrutschten. Der Farmer kam aber dadurch nicht zu Schaden, da er ständig in der durchbohrten Melone Sand streute und für die Passage von den Automobilisten 25 Cents kassierte.“

Wie man sieht, ist es trotz der Berühmtheit des Lügenclubs mit der Erfindungsgabe offenbar nicht weit her. Es ist erstaunlich, daß 40 000 Mitglieder nicht besser lügen können als so. Allerdings scheinen gewisse Presse-Leute in Amerika von den Club-Wettbewerben ausgeschlossen zu sein, da sie durch ihre berufsmäßigen Greuellügen als Professionals gelten müssen. Aber lügen können die viel, viel besser!

So ändern sich die Zeiten . . .

Vor sieben Wochen erschien in einer New Yorker Zeitung ein Inserat mit folgendem Wortlaut: „Michael Goldfield teilt hierdurch mit, daß er für die Schulden seiner Gattin Lilian keine Verantwortung und keine Garantie übernimmt, da seine Gattin Lilian ihn verlassen hat.“

Inzwischen scheint Lilian zurückgekehrt zu sein. Denn in der gleichen New Yorker Zeitung fand man in diesen Tagen das Inserat mit dem folgenden Wortlaut: „Michael Goldfiel teilt hierdurch mit, daß er für die Schulden seiner Gattin Lilian jede Verantwortung und jede Garantie übernimmt . . .“

Juno bekommt ein Korsett

Der Besitzer eines der größten keramischen Geschäfte in Paris erhielt in diesen Tagen einen seltsamen Besuch, der sich für einen Juno-Torso interessierte, der draußen im Fenster stand. Aber er wollte nicht diese Figur, sondern eine andere, die in allen Einzelheiten jener Juno gleich sei — aber der ausgestreckte Arm sollte ein wenig weiter vom Körper weg sein. Der Geschäftsinhaber vermutete erst, einen Irren oder einen Witzbold vor sich zu haben. Doch seine Miene blieb unverändert und sein Benehmen höflich. Er nannte einen recht hohen Preis und versprach für diese Summe von einem Künstler eine veränderte Juno-Statue in der gewünschten Form herstellen lassen zu können. Dann bat er um Namen und Adresse. Aus der Karte, die der Käufer überreichte, ging hervor, daß es sich um einen Inhaber eines Korsettgeschäfts handelte. Er wollte eine Juno-Statue, deren Arme freilich so hoch in die Höhe ragten, daß man jenes um ihre Hüften geschlungene Korsett, eine Spezialfabrikation des Hauses, in der ganzen Länge und Pracht bewundern könnte.

Einmal umgedreht — großer Betrug entdeckt

In einigen Bergwerken stellen sich als Folgeerscheinungen der Berührung mit gewissen Staubarten schwere Krankheiten der Luftwege und der Lungen ein. So entwickelt sich auch häufig in einigen Minen in Süd-Afrika eine Art von Tuberkulose auf Grund der Vergiftung mit Quarzstaub. Wenn ein Bergmann nachweisen kann, daß in seinen Lungen Quarzstaub abgelagert ist, dann wird er meist mit einer größeren Entschädigungssumme entlastet. Bis vor einiger Zeit bestand die einzige Möglichkeit zur Entdeckung des Quarzstaubes darin, daß man eine Röntgenaufnahme der Lunge herstellte. Heute aber verlangen die Minengesellschaften und die Versicherungen andere Zeugnisse. Schuld daran ist eine überraschende Enthüllung, die vor kurzem in einer Untersuchungs-Station gelang. Eine Minen-Gesellschaft hatte schon riesige Summen Entschädigungen ausbezahlt, als ein Direktor beim Unterzeichnen einer neuen Zahlungsanweisung stutzig wurde. Der Mann, der hier eine Entschädigung haben wollte, war erst vor wenigen Wochen eingetreten. Wie war es möglich, daß sich in seiner Lunge schon jetzt Quarzspuren zeigten? Er verlangte das Untersuchungs-Material. Man brachte ihm eine Röntgenaufnahme, die wirklich eine große Anzahl deutlicher Spuren des Vorhandenseins von Quarz aufwies. Aber sein Mißtrauen war geweckt. Er verlangte eine zweite Aufnahme, die in seiner Gegenwart gemacht werden sollte. Bisher hatte man die Leute immer vom Rücken her aufgenommen, also so, daß sie mit dem Gesicht zum Aufnahmeschirm standen. Jetzt aber verlangte der Direktor, daß die Aufnahme auch von der anderen Seite gemacht werde. Der Mann sträubte sich. Als man ihn endlich mit sanfter Gewalt umdrehte, zeigte sich, daß auf seinem Rücken auf die Haut feiner Quarzstaub geklebt worden war, der dann auf den Röntgenplatten so in Erscheinung trat, als ob die Quarzspuren in der Lunge gewesen wären. Heute überlegen sich die Minengesellschaften in Südafrika, wieviel Entschädigungen sie auf Grund dieses Tricks ausbezahlt haben — gewaltige Summen, die nicht wieder hereinzuholen sind — einfach verdient mit ein wenig Leim und ein paar Körner Quarz-Staub.

Ganz einfach: die Erde atmet

Vor zwei Jahren machte ein amerikanischer Astronom zuerst darauf aufmerksam, daß sich eine starke Unregelmäßigkeit im Gang des Mondes feststellen lasse. Die Astronomen der übrigen Welt prüften die Berechnungen des Amerikaners nach. Auf den ersten Blick hatte er recht. Aber dann stellte sich heraus, daß der Fehler gar nicht beim Mond, sondern bei der Erde lag. Man hat nämlich inzwischen ermittelt, daß die Erde eine Tendenz hat, sich in einem bestimmten Rhythmus um etwa drei bis vier Meter auszudehnen, gerade so, als ob ein Mann einen tiefen Atemzug mache. Ein solcher Atemzug dauert bei der Erde drei bis vier Jahre. Dann schrumpft die Erde wieder um drei bis vier Meter zusammen, um sich beim nächsten Luftholen wieder ein Stückchen aufzublasen. Der Mond ist also von jeder Unregelmäßigkeit freigesprochen. Was falsch ist an der Umlaufzeit des Mondes, hat seine Ursache im Atemzug der Welt.

Der Engländer verwettet sein Geld!

Wenn man heute mit einem englischen Finanzmann über die Entwicklung des britischen Geldwesens spricht, dann hört man nur zu oft von Seiten der Fachleute den Seufzer, daß man nichts anderes haben wolle, als das Geld, das in jedem Jahr in England verwettet werde. Damit könne man den Staatshaushalt in Ordnung halten und mancherlei anderes erreichen.

Die Schätzungen über die Höhe der Beträge, die in England bei Wettbüros und bei allen möglichen Gelegenheiten offiziell und inoffiziell als Beiträge einbezahlt werden, schwanken zwischen 350 Millionen und 500 Millionen Pfund Sterling.

Um diese Zahlen vorstellbar zu machen, muß man nur bedenken, daß die ungeheure Gesamteinfuhr nach England an Lebensmitteln und Genußmitteln bei weitem diesen Betrag nicht erreicht! Die gesamten Kosten des Militärwesens und der öffentlichen Erziehung sind unter normalen Umständen nicht so hoch wie diese Riesenziffern aus den Wettbüros.

Der stärkste Aufschwung des Wett-Systems in England datiert aus den letzten 10 Jahren. In der richtigen Erkenntnis der Lage haben nämlich die Nutznießer der Wettbüros und Wett-Unternehmungen den Betrieb für den Wettenden immer leichter und einfacher gemacht. Das gilt von den irischen Sweepstakes, den Windhundrennen, den Fußball-Pools und den Totalisatoren bei den Pferderennen. In jüngster Zeit allerdings geht die Beteiligung an den irischen Sweepstakes stark zurück, dafür aber sind die Fußball-Pools mächtig angestiegen. Das meiste Geld wird allerdings immer noch bei Pferderennen investiert.

Die Finanzleute Englands hätten an sich gegen diesen dauernden Kreislauf des Geldes nichts einzuwenden, wenn die Investierung dieser Beträge wenigstens irgend einen Wert erzeugte. Aber es handelt sich um ein einfaches Wechselspiel, bei dem lediglich der Zufall lenkt.

Die Welt der Frau

Sonntag, 17. April 1938

Die Intelligenz von Mann und Frau

Eine der urewigen Streitfragen, mit denen sich Psychologen und Philosophen und gewöhnliche Sterbliche immer mit Vorliebe befaßt haben, ist die Intelligenz des Mannes und der Frau. Einen regelrechten Vergleich zwischen der Intelligenz des Mannes und der Frau durchzuführen, ist schon deshalb unmöglich, weil in den allermeisten Fällen der Mann ein völlig anderes Wirkungsfeld hat als die Frau, so daß die Intelligenz also schwer meßbar ist. So weit man aber den Fall dennoch untersucht hat, ist man häufig zu dem Schluß gekommen, daß die Frau dem Manne an Intelligenz nachstehe. Ein vor mehreren Jahrhunderten lebender Philosoph vergleicht die Frau mit einem Manne, dessen Entwicklung gehemmt ist, so daß er sich nicht voll entfalten konnte, ein anderer Philosoph sieht in der Frau so etwas wie ein Mittelding zwischen Mann und Kind.

Das war zu jener Zeit vielleicht gar nicht so falsch. Die Frau war allerdings damals kaum weniger intelligent als sie es heute ist, hatte aber in den allermeisten Fällen keine Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit und Verstandeskraft zu zeigen. Der Mann jener Zeit liebte es nicht, wenn die Frau sich über Dinge äußerte, die abseits von Haushalt und Kinderpflege lagen, er sorgte dafür, daß sie in ihren Grenzen blieb. Das gilt natürlich immer nur für die Allgemeinheit der Frauen. Zu allen Zeiten gab es einige wenige Frauen, die ihre Begabung zeigen durften, und wir stoßen zum Beispiel in der Geschichte gar nicht selten auf den Satz: dieser oder jener hatte eine außergewöhnlich kluge und begabte Frau, die ihm in schwierigen Situationen zur Seite stand und ihm mit ihrem Rat half. Die Masse der Frauen aber saß im Hause, während die Männer in den Krieg zogen oder ihrer Hantierung nachgingen.

Im Grunde begann erst im zwanzigsten Jahrhundert die Frau für ihre Selbständigkeit zu kämpfen und sich einen Platz zu erobern. Und sogleich waren merkwürdig viele Frauen da, denen man nicht mehr nachsagen konnte, daß ihre Intelligenz der der Männer unterlegen gewesen wäre. Man hat auch bei Schulprüfungen festgestellt, daß die Mädchen nicht weniger intelligent sind als die Knaben. Daß die Frau später im Leben von dieser angeborenen Intelligenz oft wenig Gebrauch machen, muß durch andere Gründe erklärt werden. Es kommt nur selten vor, daß eine Frau sich durch wissenschaftliche Arbeiten wirklich so auszeichnet wie etwa ein gleich begabter Mann, — das liegt in der Hauptsache wohl daran, daß die Frau in ihrem eigentlichen Leben doch Interessen hat, die sie von der wissenschaftlichen (oder einer andern Intelligenz) Betätigung ablenken. Die Sehnsucht nach dem Kinde, nach dem Heim und nach der Liebe des Mannes werden fast immer den Lebensweg der Frau entscheidend beeinflussen. Sie kann auch in diesen Verhältnissen ihre Intelligenz anwenden, denn eine kluge Frau ist für Mann und Kinder unendlich viel mehr wert als eine unbegabte, aber ihre Leistung nach außen ist nicht immer meßbar, es scheint, als ob ihre Intelligenz durch die Intelligenz des Mannes in den Schatten gestellt würde.

Ein Psychologe äußert sich über diese Sachlage folgendermaßen: „Hinsichtlich der Auffassungsgabe und des Gedächtnisses steht die Frau mindestens ebenso hoch wie der Mann, während ihre Phantasie und ihr kritisches Urteil durchschnittlich schwächer entwickelt sind. Wenn der Einsatz der Frau auf den Gebieten der Wissenschaft und der Kunst nicht mit dem des Mannes zu vergleichen ist, so liegt das daran, daß ihre Interessen und ihr Triebleben auf anderes gerichtet sind. Die Frau möchte vor allem schön und begehrenswert sein, während das Ideal des Mannes die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist. Der Mann besitzt größeren Mut beim Angriff, die Frau größere Tapferkeit im Ertragen. Die Frau lebt für andere, für Mann und Kinder, der Mann dagegen denkt mehr an sich selber, und sehr häufig strebt er nur aus Selbstsucht nach einem bestimmten Ziel.“

In einem gewissen Sinne trifft dieser Psychologe den Nagel auf den Kopf, denn so begabt auch eine Frau sein mag und so sehr sie vielleicht nach Selbständigkeit strebt, wird doch immer der Wunsch in ihr lebendig sein, in allererster Linie Frau zu sein. Die Achtung eines Mannes zu besitzen, ist wundervoll, aber die allermeisten Frauen werden doch noch viel mehr danach trachten, seine Liebe zu erobern. Auch eine reich beanlagte Frau wird lieber auf ihren Beruf verzichten als auf die Erfüllung ihres Frauenschicksals als Gattin und Mutter. K. W.

Kinder und Taschengeld

Wenn es so viele Menschen gibt, die sich mit ihrem Gelde nicht einrichten können, so liegt das in sehr vielen Fällen daran, daß sie in ihrer Kindheit und Jugend nicht mit Geld umgehen lernten. Kinder sollten von einem bestimmten Alter an Taschengeld bekommen, über das sie natürlich Rechnung ablegen müssen.

Natürlich kommt es auf die wirtschaftliche Lage der Eltern an, wieviel Taschengeld ein Kind bekommen kann. Aber wird dem Kinde eine etwas größere Summe eingehändigt, so müssen die Eltern zugleich verlangen, daß es von diesem Gelde auch etliche der notwendigen Ausgaben bestreitet, als da sind Schulhefte und dergleichen.

Es ist für Kinder ein angenehmes Gefühl, in jeder Woche mit einer bestimmten, wenn auch noch so kleinen Summe rechnen zu können, denn auch das Kind will einmal ein kleines Geschenk machen oder irgend etwas Außergewöhnliches kaufen. Man soll den Kindern auch eine Sparbüchse schenken, damit sie ihre Sparpfennige richtig aufheben können. Sehr viele Kinder haben Sinn für Sparen, man muß ihnen nur richtig klar machen, wie wertvoll das Sparen sein kann. Das gelingt meist am besten, wenn sie irgendeinen größeren Wunsch haben und einsehen lernen, daß sie ihn sich, wenn sie lange genug sparen, eines Tages erfüllen können. Die Eltern werden dann so klug sein, an Geburtstagen und zu Weihnachten kleine Beiträge für den Sparfonds zu stiften, damit der „Wunsch“ etwas eher Wirklichkeit werden kann. Wenn dann aber eines Tages der große Augenblick kommt und aus der Sparbüchse die Schlittschuhe oder das Fahrrad oder die Skier gekauft werden können (oder was man sich gerade gewünscht hat), dann pflegen die Kinder für ihr ganzes Leben den Wert des Sparens begriffen zu haben, und man kann auch beobachten, daß sie mit diesen selbstgekauften Gegenständen, deren Wert ihnen handgreiflich zum Bewußtsein kommt, weit vorsichtiger umgehen als mit geschenkten, die ihnen sozusagen in den Schoß gefallen sind.

Sobald das Kind in der Schule anfängt, rechnen zu lernen, kann man ihm sein wöchentliches Taschengeld anvertrauen, muß allerdings zunächst die Aufsicht darüber behalten. Niemals soll man erlauben, daß die Kinder das Geld immer mit sich herumtragen, sondern sie sollen es nur mitnehmen, wenn sie wirklich etwas einkaufen wollen. Man soll darauf hinwirken, daß sie es nicht ständig für Näschereien ausgeben, denn es ist für den kindlichen Magen ja auch gar nicht gut, wenn das Kind immer nebenbei irgendwelche Süßigkeiten zu sich nimmt. In dieser Richtung muß man das Kind sehr beeinflussen, besonders im Sommer, wenn in den Städten die Gefahr naheliegt, daß die Kinder auf dem Nachhausewege von der Schule ihre paar Groschen an den Eiswagen anlegen. Es ist für den Charakter des Kindes durchaus günstig, wenn es hier beizeiten Selbstbeherrschung lernt.

Manche Eltern geben den Kindern kein Taschengeld, bezahlen ihnen aber kleine Dienste, die sie leisten, wie zum Beispiel Besorgungsgänge oder andere kleine Arbeiten. Auch belohnt man bisweilen gute Schularbeiten durch kleine Geldgeschenke. Die Eltern müssen selber herausfinden, welche Methode bei ihrem Kinde die richtige ist, um es zu einem sparsamen Menschen zu erziehen, der mit seinem Gelde gut wirtschaften kann und es so anlegt, daß er selber und alle andern die meiste Freude und den größten Nutzen davon haben. B. G.



Das können wir in den nächsten Monaten tragen

Getupftes Seidenkostüm mit abgesteppten Faltenrock — Hüftlange Jacke mit gemusterten Blenden zu schrägkariertem Rock — Zweifarbiger Straßenanzug in Diagonalgewebe mit großen aufgesetzten Taschen — Mantelkleid mit Lochstickereijabot — Beige Kompletmantel mit braunem Gitterkaro zu braunem Rock — Inprimékleid mit hellen Raglanärmeln — Farbige Seidentresse in Schneckenform schmückt das Nachmittagskleid

Spätzle auf den Tisch

Um mal eine andere Beigabe als Kartoffeln zu haben, gibt es zuweilen Klöße. Aber an Spätzle, die kleinen, leckeren Gebilde aus Ei, Mehl, Salz und Wasser, gehen wir nur gar selten heran.

Wir rühren drei Eier mit 500 Gramm Mehl, ¼ Liter Wasser und etwas Salz zu einem zähflüssigen, blasigen Teig. Will man keine Mühe scheuen, schabt man von der auf einem Brett ausgebreiteten Masse mit einem Holzmesser kleine Streifen in kochendes Wasser. Leichter ist es schon, den Teig durch ein Holzsieb tropfen zu lassen. Fertig sind die Spätzle, wenn sie an an der Oberfläche im Wasser erscheinen.

Gibt man die gekochten Spätzle in die eingefettete Auflaufform, wird Milch mit Zitronenabgeriebenem darübergegossen. Eine halbe Stunde Backzeit ist dann noch erforderlich.

Vermischt mit in Würfel geschnittenen Schinken- oder Fleischresten und Sauerkraut erhält man ebenfalls einen Auflauf, dem mit einem Ei verquirlte Milch und eine Decke aus Semmelkrumen und Reibkäse zu besonderem Wohlgeschmack verhelfen.

Kartoffelscheiben und Spätzle, halb und halb in Ochsenfleischbrühe — wer wollte sich keinen Genuß versprechen?!

Ebenso wie Leberknödel kann man auch Leberspätzle als Mahlzeit wählen. Ein Viertelpfund unter den Teig gemengt, genügt schon für das pikante Gericht.

Mit Rat und Tat

Schmutzige Strohmatten zu reinigen

Unansehnlich gewordene Strohmatten gewinnen durch ein einfaches Verfahren ein fast neues Aussehen wieder zurück. Man löst zu diesem Zweck eine Handvoll Kochsalz in warmem Wasser auf und bürstet mit dieser Lösung die Strohmatten gründlich ab. Diese Prozedur muß so lange fortgesetzt werden, bis die Matten eine schöne weiße Farbe zeigen.

Das Filzigwerden der Strümpfe

Schwarze Strümpfe werden beim Waschen nie grau und filzig, wenn man das seifenhaltige Waschwasser sowie das Nachspülwasser so heiß hält, daß man die Hände darin halten kann, ohne sich zu verbrühen. In zu heißem, aber auch zu kaltem Wasser verfilzen die Strümpfe. In das Nachspülwasser sollte man stets etwas Essig tun.

Ein wenig Hasenpfeffer

Allerlei vom Osterhasen

Das heilige Tier

Schon in den Tagen grauer Vorzeit gehörte der Hase zu den volkstümlichsten Tieren in Wald und Feld und war mit dem Hauch des Geheimnisvollen umgeben. Damals schätzte man ihn weniger wegen seines Fleisches, das man natürlich nicht verschmähte, vielmehr als das heilige Tier der altgermanischen Frühlingsgöttin Ostara, die mit ihrem Bruder Donar die Winterriesen und die Mächte der Finsternis bekämpfte; gleichzeitig galt der Hase als das Tier der Göttin Freya (Holda), die, wenn sie im Frühling den Hörselberg verließ, von Hasen mit brennenden Lichtern begleitet wurde, als „Behüterin von Liebe, Ehe und Fruchtbarkeit.“

Osterhase amtlich beglaubigt

Die Sitte vom Osterhasen ist deutschen Ursprungs und wurde erst viel später von anderen Ländern nachgeahmt. Wegen seiner großen Fruchtbarkeit legte man ihm auch noch die Fähigkeit des Eierlegens bei, die vor 200 Jahren nicht nur von Kindern geglaubt wurde, wie folgendes bezeugt: In Solnhofen, einer kleinen, dem Grafen von Pappenheim gehörenden Ortschaft in Mittelfranken, wollte der Förster Johann Friedrich Fuhrmann einen eierlegenden Hasen „festgestellt“ haben. Das amtliche Protokoll lautete:

„Dieser Haas, den er mit Saamen und Getreid aufgezogen, seie so groß als eine andre Häsin der Wildnis worden, und habe das fruhe Jahr darauf im Monat Martz in einer alt hölzernen Truhen, worin er beständig gesperrt gewesen, ein Ey, so wie ein kleines Hühner-Ey, gelegt; anno 1757 auch im Monat Martz habe solcher das zweite und im April das dritte, dann anno 1758 in obengenannter Zeit in etzlichen Wochen nacheinander das vierte und fünfte Ey gelegt, welch vier letztere ganz rund geformt gewesen. Von diesen fünf Eyern habe eines Herr Reichs-Erb-Marschall Graf Pappenheim geöffnet, worinnen nichts als weißes — Wasser gewesen, und eines habe der Forstmeister von Drechsel zu Wandelstein bekommen, die übrigen drei aber habe er nebst der Häßin, die selbige gelegt, nach Trierdorf geliefert.“

Heute noch sollen sich mehrere dieser Hasen-Eier im Ansbacher Naturalienkabinett befinden.

Hexenhasen

Nach der Einführung des Christentums wurde aus dem Göttertier ein elbisches Wesen, ein Kobold, dem man bald gute, bald böse Eigenschaften zuschrieb. Im altdeutschen Kinderlied spielte der Hase entweder eine lustige oder eine rührselige, in der Tierfabel meistens eine alberne Rolle. In allen Sagen wird er als Dreibein geschildert, das einsame Wanderer schreckt; nächtens jagt er über die Felder mit spitz vorstehenden glühenden Augen. Wenn ein Hase ins Dorf läuft, geschieht dort ein Unglück am gleichen Tage (Feuersbrunst), wem er von links „übern Weg hoppelt“, bringt er Nachteile und Verlust. Der Aberglaube des Mittelalters behauptet, Teufel, Zauberer und Hexen nähmen mit Vorliebe die Gestalt des Meisters Lampe an; diese Verwandlung brächten sie zustande, indem sie den ganzen Körper in nächtlicher Stunde mit reinem Hasenfett einrieben. Da diese „Hexenhasen“ angeblich größer waren als die gewöhnlichen, oft Hörner trugen und zudem meist auf drei oder gar zwei Beinen liefen, waren sie leicht zu erkennen und mußten verscheucht werden, denn sie richteten viel Unheil an: sie raubten Eier aus dem Hühnerstall oder saugten den Kühen die Milch ab, und mit Knechten und Mägden trieben sie ihren Schabernack.

Die „vierbeinige Apotheke“

In der Heilkunde des Mittelalters hat der Hase eine bedeutsame Rolle gespielt. Die Aerzte glaubten, wie den Pflanzen, so habe die Natur auch den Tieren äußere und innere Eigenschaften mitgegeben, die dem Menschen als Fingerzeig dienen konnten; diese Eigenschaften fand man im Namen, in der Farbe und Gestalt oder auch in der Lebensweise des jeweiligen Tieres. Der Hase mußte, so nahm man an, wegen seiner großen und behenden Schnelligkeit eine ausgezeichnete Lunge haben; deshalb verordnete man einem Schwindsüchtigen gern pulverisierte Hasenlunge; Ohrenleidenden träufelte man das Wasser eines Hasen, gemischt mit zerriebenen Ohrwürmern, in den Gehörgang; Bäder mit Hasenbouillon sollten Gicht und Rheuma heilen. Verschiedenen Zwecken diente das Blut des Langohrs; so ließ man mit Hasenblut getränkte Leinentücher trocknen und legte sie den an der Rose Erkrankten auf; die Dresdner Arzneientaxe von 1625 führt solche „Heiltüchlein“ als wirksames Gegenmittel an.

Lampe im Volksmund

Die meisten sprichwörtlichen Redensarten behandeln die Furchtsamkeit des Hasen; aus diesem Grunde mag wohl Linné ihm den Namen Lepus timidus (der furchtsame Hase) gegeben haben. In Norddeutschland steckten die Mädchen früher ihren zur Musterung gehenden Burschen als schützendes Amulett einen Hasenfuß in die Tasche — nun sage einer, die Norddeutschen hätten keinen Humor!

Die große Fruchtbarkeit des Hasen drückt das alte Jägerwort aus: „Der Hase geht selbander zum Busch / Und kommt selbfünfzehnter z'rück — husch, husch!“ Die Vorliebe junger Hasen, trotz aller Verfolgung immer wieder an die Stätte ihrer Geburt zurückzukehren, bezeugt der Jägerspruch: „Das Häslein, noch so wild gehetzt, bleibt dort am liebsten, wo's gesetzt.“ Das seltsame Hakenschlagen des flüchtenden Langohrs veranlaßte Eulenspiegel zu dem Wort: „Wer weiß, wie der Hase läuft? Ich leg' man das Garn aufs Dach!“ Wenn man einer Sache auf den Grund gekommen zu sein scheint, sagt man stolz: „Da liegt der Hase im Pfeffer.“ Hiermit wäre unser „Hasenpfeffer“ zu Ende!

Hans Walther.

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Wir liefern günstig, infolge unserer großen Abschlüsse **Grasmäher**, auch mit Handablage, **Getreidemäher, Bindemäher** Orig. „**Deering**" neueste Modelle. Wir bitten um gefl. Anfrage!

Grasmäher und Getreidemäher Orig. „Krupp" diesjähriges Modell, ebenfalls sofort von unserem Lager lieferbar

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

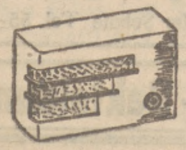


Hütet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhält Du bei der Firma
„**Jandy**"
ul. Szkolna 3 gegenüber Stadtkrankenhaus.

Billige Tage



Handtaschen v. 3,90 zł
Ledertaschen „ 5,50 „
Rindsleder „ 10.80 „
Aeußerst niedrige Reklamepreise nur wenige Tage.
Nutze die Gelegenheit aus.
Graczyk, Ratajczaka 24
(Ecke św. Marcin)
Telefon 55-88.

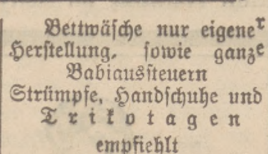


Radio-Apparate
erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus
Kaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań.
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



Bettwäsche nur eigener Herstellung, sowie ganze Babyausteuern
Strümpfe, Handschuhe und Trikotagen
empfiehlt
H. Wojtkiewicz
Nowa 11.

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

Gold-, Silberwaren
empfehle zu günstigen Preisen.
Uhrmacher
A. Henschke, Poznań, Fredry 6,
gegenüber Paulikirche.

Käse-Spezialitäten
Harzerkäse, Spitzkäse, Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Rocha 9/10
Telefon 28-18. Engros- und Detailverkauf ulica Wielka 18 „**Monopol**".



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
św. Marcin 1,
am Pl. Św. Krzyski.



Die Frühjahrssaison eröffnet!
Große Auswahl in **Damenmänteln, Kostümen Komplets**
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski.
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

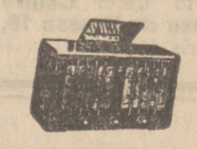
Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jeglic. es Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.



Wunderschöne Galanteriewaren wie: moderne Handschuhe, Blumen für den Ball, neueste Modelle in Handtaschen, geschmackvolle Schirme und Tausende von modernen Kleinigkeiten für Dame und Herr, empfiehlt
S. Zygadlewicz
Poznań, 27 Grudnia 6.

Lacke
„Smok"
Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

Damenhandtaschen
Aktenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Koffer, Regenschirme, sowie alle and. Lederwaren, empfiehlt bill.
Borzych i Ska.,
Poznań, Podgórna 3.
Eigene Werkstatt.



Super-Telefunken
u. andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
„Kolasa"
Poznań, ul. św. Marcin 45a
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100. Erstklassige technische **Bedienung**
Apparaten-Umtausch.



Neue sowie Reparaturen
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 2164



Die weltbekannte Milchzentrifuge
„TITAN"
ist gut und billig. Entrahmt mit größter Genauigkeit u. hat außergewöhnlich leichten Gang
Adolf Blum,
Generalvertreter für „Titan"-Handzentrifugen
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19
(Christliches Hospiz).

Gesundheit ist Reichtum
Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobiec, die bei Herz, Nieren, Leber, Magen und gegen Stoffwechsel a gewandt werden. In Flaschen verpackt zu zł 2.50 u. zł 2.80. Erhältlich in der
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250.

Klaviere Harmoniums
zu Gelegenheitspreisen empfiehlt
Klaviermagazin
Poznań
św. Marcin 22, Hof.

Sämtliche Schneiderzutaten
für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13



Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

„Bižu"
Stary Rynek 46.
Spezialgeschäft für Handtaschen, Damenknöpfe, Pariser Bijouterie Strümpfe Handschuhe, Schirme.

Prakt. Geschenke
Reisekoffer
Damenhandtaschen
Aktenmappen
sämtliche Ledergalanterie wirklich billig
Baumgart
Wrocławska 31.

Zum Geburtstag des Führers!

ADOLF HITLER.
MEIN KAMPF.

Ungekürzte Ausgabe in Leinen in 1 Band	zł 12.60
Kartoniert in 2 Bänden	zł 10.—
Geschenkausgabe in 2 Bänden in Leinen	zł 23.—
Geschenkausgabe in 2 Bänden in Halbleder	zł 39.60

DEUTSCHES VOLK IN ARBEIT UND WEHR.
Von Karl August Walther.
Ein Wort- und Bilderbuch vom Wesen des deutschen Arbeitertums.
Leinen zł 16.45

EINE BRAUNE ARMEE ENTSTEHT.
Von J. K. von Engelbrechten.
Die Geschichte der Berlin-Brandenburger SA.
Leinen zł 12.25

EIN REICH? EIN VOLK? EIN FÜHRER?
Von Stevo Kluić.
Gedanken eines Jugoslawen über das neue Deutschland.
Leinen zł 3.40

MIT HITLER IN DIE MACHT.
Von Otto Dietrich.
Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer.
Leinen zł 6.10

AUS ADOLF HITLERS JUGENDZEIT.
Mit 66 Aufnahmen.
Von Hugo Rabitsch.
Leinen zł 6.10

EIN NEUER BILDBAND.
HITLER IN SEINER HEIMAT.
Von Heinrich Hoffmann.
64 Seiten, Kunstdruck.
Kartoniert zł 5.40

Vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
P. K. O. 207915 — Tel. 6589.

Zubehörteile für **Segelboote** und **Kajaks**
in großer Auswahl
F. Peschke
Poznań, św. Marcin 21
Eisenwaren und Küchengeräte.
Tel. 31-56.

Die vollkommene, weltberühmte **Milch-Zentrifuge**
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst
Caesar Mann,
Pozna,
Rzeczypospolitej 6

Unsere Kundschaft kommt durch
Empfehlung
und das ist ein
Beweis
daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind.
Die größte **Auswahl**
die längsten Raten und Umtausch alter
nur
„Radiomechanika"
Poznań, św. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.

Seidene Wäsche
Blusen
Schals
Strümpfe
Handschuhe
Oberhemden
Sporthemden
Krawatten
Trikotagen
Socken
am billigsten bei
„Haftopils"
ul. Wrocławska 3.

Praktische Ostergeschenke
in Uhren u. Goldsachen
empfiehlt
OTTO FOTH
Poznań, Kraszewskiego 15

Auto-Gelegenheitskauf!
6 Cyl. **„Buick"**
4—5sitzig 4 Türen, Limousine, neu lackiert, betriebsfertig und in sehr gutem Zustande, aus Privathand sehr billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen Poznań, ul. Wrocławska 38, Wohn 30. Telefon 59-09.

Bevor Du
Möbel
kaufst, überzeuge Dich bei **Janiak**,
Woźna 16.

„Radyks"
beseitigt unter Garantie jedes veraltete Hühnerauge. Kräuter-Krem gegen Sommersprossen und gelbe Flecke erhältlich in der
Drogeria Podgórna 6.
Nach Einsendung von 50 gr überwenden wir Proben.

Farben Lacke Firnis
billigst
Centrala Farb
Poznań, Wrocławska 19
Tel. 29-67.



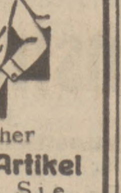
Korsetts
nach Maß.
„Wanda"
Fr. Ratajczaka 27.



Lederwaren,
Damen-Handtaschen,
Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke
Wyroby Skórzane,
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania
Eigene Werkstatt.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymańskiego 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gediegen, fachmännischer Ausführung
Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.

Neuheiten



sämtlicher
Herren-Artikel
kaufen Sie am billigsten nur im
Spezialgeschäft
für **Herrenartikel**
J. Głowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
neben der
Löwen-Apotheke

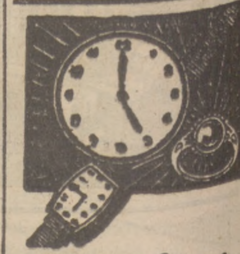
Das Bleyle-Kostüm
in schneidermässiger Verarbeitung
Frauen mit verwöhnten Ansprüchen wählen diese **Bleyle-Kostüme** wegen ihrer vollendeten Machart, ihrer aparten Farben und nicht zuletzt wegen der besonderen Bequemlichkeit. Das wäre auch etwas für Sie — ein apartes Bleyle-Kostüm von hoher Eleganz



100% reinwollenes Kammgarn
empfiehlt
S. Kaczmarek
ul. 27 Grudnia 10.



Füchse
Silber-, Kanadische-, Kreuz- und rote Kamtschatkafüchse zu niedrigsten Preisen
Witold Zalewski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
św. Marcin 77.



Trauringe
in jedem Feingehalt, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Gelegenheitskäufe in Brillanten.
Eigene Fabrikation, daher billige Preise. Riesenauswahl.
A. Prante,
Poznań, św. Marcin 56.
Werkstatt für Umarbeitungen u. Reparaturen.

Wäsche nach Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Radioapparate



für Netzanschluß mit Batterie
Telefunken
Kosmos
Elektrit
Echo
für Beamten auch ohne Anzahlung auf 18 Monatsraten. Gebrauchte werden in Zahlung genommen. Die besten Bedingungen im
Musikhaus
„Lira"
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Tel. 50-63.
Geigen, Mandolinen Guitarren, Grammophone, Platten, Akkordion in großer Auswahl.

Verkehrsinvestierungen Polens für das Jahr 1938/39

Ueberblick über die realisierten Verkehrsinvestierungen

Aufschlussreiche und dataillierte Angaben über die im abgelaufenen Jahr 1938/39 geplanten Verkehrsinvestierungen entnehmen wir aus den Ausführungen von Minister Ulrych. Um einen Ueberblick über die verwirklichten und geplanten Verkehrsinvestierungen zu bekommen ist es notwendig, drei Fragengruppen aufzurollen:

1. Welche Mittel stehen für das Jahr 1938/39 zur Verfügung?
2. Welche Investierungen sind 1937/38 realisiert worden?
3. Welche Investierungen werden im Jahre 1938/39 durchgeführt werden?

Zu 1. Das Gesetzesprojekt über die öffentliche Finanzierung des Verkehrs sieht für das Jahr 1938/39 folgende Summen vor: 18 Mill. zł für Wasserwege und einen Fonds in der Höhe von 60 Mill. zł für Eisenbahninvestierungen. Durch diese öffentlichen Mittel, die im Gesetz vorgesehen sind, wird der Fonds, welcher der Durchführung von Investierungen dient, nicht erschöpft. Die Mittel, die für das kommende Jahr mobilisiert werden, sind bedeutend höher. Auser diesen öffentlichen Mitteln kommen noch diejenigen Beträge in Frage, die in den verschiedenen Budgets, so z. B. des Unternehmens „Polnische Staatseisenbahnen", in dem Budget des sog. „Arbeitsfonds", in dem Budget des „Wegefonds" usw. vorgesehen sind. In dem Budgetvoranschlag des Betriebes „Staatliche Eisenbahnen" wird ein Betrag von 95 Mill. zł zur Durchführung von Investierungen bei der Eisenbahn angegeben. Dieser Betrag ist also um 35 Mill. zł höher als der im Gesetz vorgesehene. Zur Deckung dieses Betrages dienen nach den Angaben von Ulrych 19.78 Mill. zł aus dem Gewinn der Bahn, ferner 15.2 Mill zł aus anderen Einnahmen der Bahn.

Was die Wasserstrassen betrifft, so dienen zur Durchführung der geplanten Investierungen neben den 18 Mill. zł, die im Gesetz angegeben sind, auch noch Dotationen aus dem „Arbeitsfonds" in der Höhe von 3.54 Mill. zł. Ferner sind im Budget des Verkehrsministeriums in dem Abschnitt über Ausgaben für den Bau von Wasserstrassen 7 Mill. zł vorgesehen, die zur Begleichung von Schulden aus den früheren Jahren dienen sollen. Zur Bezahlung ähnlicher Verpflichtungen sind in dem Budget des „Wegefonds" 23.8 Mill. zł vorgesehen.

Zur Durchführungl von Investierungen für Wegebauten ist ein Betrag von 45 Mill. zł bestimmt. Hinzu kommt ein Betrag von 3.4 Mill. zł aus dem Budget des „Arbeitsfonds". Neben diesen Ausgaben ist ferner eine Summe von 2.6 Mill. zł als Investitionskredit für die Luftschiffahrt, und 1.6 Mill zł für Autogaragen vorgesehen.

Insgesamt ist also für das nächste Jahr ein Fonds von 200 Mill. zł zur Durchführung von Verkehrsinvestierungen vorgesehen.

Zu 2 und 3.

A. Investierungen für Eisenbahnen

Das Investierungsprogramm für das Eisenbahnwesen erstreckt sich neben dem Bau neuer Eisenbahnlinien und Brücken in erster Reihe auf die Instandsetzung und Ergänzung des stark heruntergewirtschafteten Eisenbahnfuhrparks. Die Analisierung der Menge und der Beschaffenheit des Fuhrparks wirft zunächst die Frage nach dem vorhandenen Bedarf an rollendem Material auf. Die Schätzungen über den laufenden Bedarf der Polnischen Staatsbahn an rollendem Material sind schwer aufzustellen, da der Bedarf sich in erster Reihe nach dem jeweiligen Umfang des Güterverkehrs richtet, ferner aber von der qualitativen Beschaffenheit und technischen Entwicklung des Fuhrparks wesentlich abhängt. Schliesslich ist es auch ungewiss, wie weit der wachsende Automobilverkehr den Gütertransport in der Zukunft von der Eisenbahn zum Auto umlenken wird. Dennoch gibt der rein ziffernmässige Vergleich des gegenwärtigen Gesamtbestandes mit der Vorkriegszeit und mit dem Bestande in anderen europäischen Staaten einen bedeutenden Hinweis auf den mutmasslichen Bedarf. Die Gegenüberstellung des gegenwärtigen ziffernmässigen Gesamtbestandes nach Abzug des kranken und ausrangierten Fuhrparks mit demjenigen der Vorkriegszeit zeigt, **dass abgesehen von der Anzahl der Güterwagen, die quantitative Ausstattung des Jahres 1913 erst im Jahre 1933 erreicht wurde.** Wenn auch rein zahlenmässig der Bedarf aus dem vorhandenen Bestande gedeckt werden kann, so ist doch **die qualittative Beschaffenheit noch völlig unzureichend und entspricht der normalen technischen Ausrüstung in keiner Weise.**

Aehnlich wie die Frage der Beschaffung von rollendem Material wurde die Frage des Baues neuer Eisenbahnlinien recht stiefmütterlich von den massgebenden Regierungsinstanzen behandelt. Das ist um so mehr verwunderlich, als die Eisenbahnlinien Polens der ökonomischen, politischen und strategischen Struktur des Landes kaum entsprechen. Eine sehr wichtige Aufgabe auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ist der Bau resp. Umbau von Knotenpunkten. Auch auf diesem Gebiete ist viel gefehlt worden.

Ueber die 1937 realisierten Investierungen lässt sich im einzelnen folgendes sagen: In den Jahren 1936 und 1937 sind 3 neue Linien in einer Gesamtlänge von 165.[illegible]7 km erbaut worden; Zegrze—Tłuszcz, Sierpc—Thorn und Sierpc—Brodnica. Ferner ist mit dem Bau eines Anschlusses in Płock mit der Brücke über die Weichsel begonnen worden; in einer Länge von 109 km ist der Bau eines zweiten Gleises auf der Linie Kutno—Thorn beendigt worden. Andere Arbeiten sind in den Knotenpunkten Gdingen, Thorn, Kutno, Krakau, Tarnowskie Góry usw. durchgeführt worden. An Verkehrsmitteln **wurden 28 Lokomotiven**, 43 Personenwagen, 29 Motorwagen und 200 Güterwagen hergestellt.

Für das Jahr 1938 ist der Bau von 29 Lokomotiven, 110 Personenwagen, 5 Motorwagen und 135 Güterwagen beschlossen. Von den 95 Mill. zł, die für Investitionsarbeiten vorgesehen sind, entfallen

auf den Bau neuer Linien	10.2 Mill. zł
für Investierungen auf den vorhandenen Bahnen	56 Mill. zł
für den Ankauf von rollendem Material	27 Mill. zł
Investierungen auf den Schmalspurbahnen	1.3 Mill. zł
zusammen	95.5 Mill. zł

Was den Bau von neuen Eisenbahnlinien betrifft, so sind Ergänzungsarbeiten auf den Linien Sierpc—Thorn, Sierpc—Brodnica und Zegrze—Wyszkow, ferner die Beendigung des Baues des Anschlusses zwischen der Linie Sierpc—Płock, ferner eines Anschlusses Szczakowa-Bukowno vorgesehen. Sodann eine Verbindnug Warschau—Radom zur Station Warschau—Zachodnia und eine Linie Wieliszkow—Nasielsk erbaut werden. Der Bau eines Seitenstrangs nach dem Hafen in Druja wird geplant. Von den Investitionen auf den vorhandenen Eisenbahnen wird eine Summe von 28.2 Mill. zł für den Ausbau von Knotenpunkten ausgeworfen. Eine Summe von 10.8 Mill. zł ist für den Bau von Stationsgebäuden und Wohnungen vorgesehen.

Das von sachverständiger Seite aufgestellte Programm sieht für die Durchführung der wichtigsten Investierungen einen Mindestbetrag von 120 Mill. zł jährlich vor. Durch den Investitionsplan der Polnischen Eisenbahnverwaltung für 1938 wird diese Summe bei weitem nicht erreicht, denn der für das laufende Jahr vorgesehene Gesamtbetrag beziffert sich nur auf 95 Mill. zł.

B. Investierungen für Wasserstrassen.

Zu den am meisten vernachlässigten Verkehrsadern in Polen gehören die Wasserstrassen. Von den gesamten Gütertransporten entfällt auf die Wassertransporte **kaum 1%.** Im Jahre 1937 wurden folgende Summen investiert: die im Budget vorgesehenen **9.9 Mill.**, ausserhalb des Budgets 15 Mill. zł. Hinzu kamen Arbeiten, die in Höhe von 3 Mill. zł kreditiert wurden; sodann aus dem „Arbeitsfonds" 0.4 Mill. zł. Die durchgeführten Arbeiten erstrecken sich in erster Linie auf die Regulierung der Weichsel, ferner auf die Errichtung von Wasserspeichern und Wasserbecken in Porombka, Rożnów, Czechów und Kozłowa Góra zur Verhütung von Ueberschwemmungen und zur Gewinnung von elektrischer Energie. Aehnliche Arbeiten sollen im Jahre 1938/39 durchgeführt werden.

Die nähere Prüfung der geplanten Verkehrsinvestierungen zeigt, dass auch im nächsten Jahr der Rahmen für diese Arbeiten sehr eng gespannt sein wird.

C. Investierungen für Wegebauten.

Seit Jahren wird in der Oeffentlichkeit lebhaft für die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues des polnischen Wegenetzes eingetreten und mit Nachdruck hervorgehoben, wie durch den schlechten Zustand unserer Wege die Motorisierung des Verkehrs aufgehalten, die Unausgeglichenheit der wirtschaftlichen Entwicklung verewigt, der Handelsaustausch zwischen den landwirtschaftlichen und den industriellen Gebietsteilen Polens erschwert, und nicht zuletzt die kulturelle Entwicklung des Landes in Mitleidenschaft gezogen wird. Trotz der in Polen allgemein verbreiteten Ueberzeugung, dass die Investitionen für den Wegebau nicht länger aufgeschoben werden können, wird nach wie vor infolge der bedrängten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Staates dieser Frage zu wenig Beachtung geschenkt. Die für Wegebau und Renovierung von Strassen in den öffentlichen Budgets ausgeworfenenen Beträge sind viel zu gering und reichen bei weitem nicht aus, um den notwendigsten Aufgaben gerecht zu werden. Auch die Investierungen des laufenden Jahres, wenngleich sie bedeutend höher als früher sind, reichen nicht aus, um das aufgestellte Programm zu realisieren. Welche Investierungen sind 1937 verwirklicht worden? An neuen staatlichen Wegen sind 140 km, an Wegen der Selbstverwaltungskörper 1380 km, zusammen ein neues Wegenetz von 1520 km erbaut worden. Auf einer Länge von 381 km ist der Oberbau der vorhandenen Wege einer Verbesserung unterzogen worden. Ferner sind gebaut resp. umgebaut 658 Brücken. Von den 45 Mill. Złoty, die im Gesetz 1938/39 vorgesehen sind, sollen im Jahre 1938 26.2 Mill. zł für die Verbesserung des Oberbaues vorhandener Wege in einer Länge von 260 km, für den Bau neuer staatlicher Wege 4.8 Mill. zł, für den Bau und Umbau von Brücken 8.5 Mill. zł, als Unterstützung für die Gemeinden für Wegebauzwecke 5.4 Mill. zł Verwendung finden.

Die Eisenerzversorgung der Erde

Der Reichtum der Erde an Eisen ist gross genug, um die Sorge zu bannen, dass es jemals an genügenden Mengen dieses wichtigsten Werkstoffes der heutigen Technik fehlen werde. Die heute dem menschlichen Zugriff erschliessbare Erdkruste besteht zu etwa 5% aus Eisen. Für die wirtschaftliche Verwertung kommen allerdings nur diejenigen eisenhaltigen Gesteine in Betracht, deren Eisengehalt hoch genug und von anderen Stoffen genügend absonderungsfähig ist, um eine wirtschaftlich nutzbringende Verhüttung zu gestatten. Je höher der Eisengehalt, um so begehrenswerter das Eisenerz. Aber die Eisenerzvorkommen mit hohem Gehalt sind nicht häufig genug, um aus ihnen den Eisenerzbedarf der gesamten fortgesetzt wachsenden Eisen- und Stahlerzeugung der Erde zu befriedigen. Manche Länder bergen unter ihrem Boden nur Eisenerze geringeren Gehalts, ohne deshalb auf die Entwicklung einer eigenen Eisen- und Stahlindustrie verzichten zu wollen und — aus wehrpolitischen Gründen — verzichten zu können. So ist es eine der wichtigsten Fragen der Eisenerzforschung, Eisenerze geringeren Gehalts und ungünstigerer Zusammensetzung vollkommener zu erschliessen und durch entsprechende Behandlung, z. B. Beimischung von Eisenschrott und anderen Stoffen, besondere Vorbehandlung, hochofenfähig zu machen, und durch entsprechende Entwicklung der Hochofeneinheiten den Nutzeffekt des Gesamtprozesses der Verhüttung zu heben. In den letzten Jahren hat vor allem das neue Verfahren der sogen. sauren Schmelze von sich reden gemacht, bei welchem die Entschwefelung des Eisens nicht im Hochofen, sondern erst nach dem Abstich mit Hilfe von Soda erfolgt, und durch das Erze von 25.30% Eiseninhalt, die man früher nicht für verarbeitungswürdig hielt, nunmehr verwendungsfähig werden. Dies Verfahren hat daher nicht nur für Deutschland, wo das neue Reichswerk „Hermann Göring" auf den umfangreichen mitteldeutschen Erzvorkommen dieser Art mit ihm arbeiten wird, sondern auch für Grossbritannien (Corby-Werk) und andere Eisenländer eine hohe Bedeutung, indem es ihre Abhängigkeit von der Einfuhr fremder Erze vermindert.

Abgesehen von Frankreich, Russland und den Vereinigten Staaten, deren Boden hochprozentige Eisenerze weit über das Mass des eigenen Bedarfs hinaus enthält, sind in der Gegenwart alle Länder, die eine starke Eisen- und Stahlindustrie besitzen oder ausbauen, mehr oder minder auf den Bezug ausländischer Erze angewiesen. Die Weltausfuhr an Eisenerz, Eisenpyriten und Abbränden, welche 1929 50,3 Mill. t betrug, hat diese Menge im Jahre 1937 zweifellos erheblich überschritten. Zeitweilig zeigte sich infolge der starken Steigerung der Eisen- und Stahlerzeugung in den wichtigsten europäischen Eisenländern, vor allem in Deutschland und in Grossbritannien, eine gewisse Beunruhigung, ob es möglich sein werde, die Welterzausfuhr im Masse der Bedarfsanspannung zu erhöhen, zumal die spanischen Erzlieferungen infolge des Bürgerkriegs teilweise ausfielen. Man hat sich indessen davon überzeugen können, dass diese Sorgen unbegründet waren. Die im Jahre 1937 aufgetretenen Verknappungserscheinungen dürften wesentlich dem Wunsche der meisten Unternehmungen zuzuschreiben sein, trotz des gesteigerten Verbrauchs ihre Erzvorräte nicht absinken zu lasen, und mit ihrem wichtigsten Rohstoff nicht von der Hand in den Mund zu leben.

Allerdings reicht die Ausfuhr der europäischen Erzländer gegenwärtig nicht aus, um den Erzbedarf der europäischen Eisenländer zu befriedigen. Zur Deckung des europäischen Zuschussbedarfs wurden schon 1929 mehr als 5 Mill. t Eisenerz aus den Ländern Nord- und Westafrikas, insbesondere aus Algier und Spanisch-Marokko, aus Südamerika und aus Kanada und Neufundland, hauptsächlich für den Bedarf Englands und Italiens nach Europa überführt. Neuerdings hat England langfristige Lieferverträge mit Brasilien und Uruguay abgeschlossen; Brasilien allein will aus schon erschlossenen Gruben jährlich 400 000 t mit einem Eisengehalt von 65% liefern. Im Jahre 1936 führten die europäischen Eisenländer mehr als 40 Mill. t Eisenerz ein, von diesen stammten rd. 37 Mill. t aus Europa, darunter aus den 3 Hauptausfuhrländern Frankreich, Schweden und Spanien 32,9 Mill. t. Der Rückgang gegenüber 1929 (34.8 Mill. t) erklärt sich wesentlich aus dem spanischen Ausfall infolge des Bürgerkriegs. Er war insofern besonders empfindlich, als Spanien die im übrigen Europa ziemlich seltenen phosphorarmen Erze liefert, auf deren Verarbeitung vor allem die englischen Hochöfen eingestellt sind. Der Ersatz musste in Spanisch-Marokko und in Uebersee gesucht werden. Nach Wiederherstellung des inneren Friedens in Spanien wird dies Land sicherlich trachten, seine Eisenerzausfuhr wieder auf den alten Stand zu bringen. Auch die schwedischen Erzgruben, deren Jahresleistung durch staatliche Beschränkungen gebunden ist, haben deren Steigerung um jährlich 6.6 Mill. t eingeleitet, die bis 1940 durchgeführt sein wird. Eine steigende Leistung ist auch von der Eisenerzgewinnung Deutschösterreichs, der Balkanländer und Norwegens zu erwarten. Es zeigt sich also ein energisches Bestreben, die Vorteile der frachtgünstigeren Nähe für die europäische Erzversorgung auszunutzen, und den überseeischen Erzen den Rang abzulaufen. **Im Hintergrund dürften hier wie in den überseeischen Ländern weitere Pläne für den Aufbau einer eigenen Eisen- und Stahlgewinnung stehen, die vielerorten schon begonnen hat.**

Eine besondere Entwicklung vollzieht sich im Fernen Osten. Japan ist im Laufe der letzten Jahre in die Reihe der Eisen und Stahl ausführenden Länder eingerückt. Seit 1930 verdoppelte sich seine Roheisenerzeugung und verdreifachte sich seine Stahlerzeugung. Mit grösster Tatkraft suchen die Japaner ihre eigene allzu schmale Erzgrundlage durch die Erschliessung der grossen Erzvorkommen in der Mandschurei, Kwantung und Nordchina zu ergänzen, um nicht auf die Versorgung aus den grossen Erzvorkommen, die in Malaya und auf den Philippinen erschlossen sind, angewiesen zu bleiben die im übrigen der aufstrebenden indischen und australischen Eisen- und Stahlindustrie zugute kommen. Auf längere Sicht ist damit zu rechnen, dass der Ferne Osten seine Versorgung mit Eisen und Stahl selbst in die Hand nimmt. Scheitert der Versand der fernöstlichen Erze nach Europa und Nordamerika an den Kosten des Transports, so braucht das gleiche nicht für Eisen und Stahl und noch weniger für daraus hergestellte Fertigwaren zu gelten.

Weit entfernt, sich um eine künftige Gefährdung der Eisenerzversorgung der Welt Beklemmungen hinzugeben, hat man sich mit grösserem Recht die Frage nach den künftigen Absatzmöglichkeiten der wachsenden Eisen- und Stahlerzeugung zu stellen.

Neue Bestimmungen über Forstbeamte

Das Gesetz über den Schutz der Privatwälder

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Nummer vom 10. April 1938)

Während der vor kurzem zu Ende gegangenen Tagung hat der Sejm ein Gesetz über **die Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten über den Schutz des dem Staate nicht gehörenden Waldbestandes** angenommen. Das Gesetz unterliegt noch der Bestätigung durch den Senat, die wahrscheinlich in der nächsten ausserordentlichen Parlamentstagung erfolgen wird. Das neue Gesetz führt zum Teil recht erhebliche Aenderungen ein. Die wichtigste vor allem uns Deutsche am meisten interessierende und am meisten treffende ist die folgende:

> **Art. 28 über die „Angestellten" wird wie folgt abgeändert: „Der Waldbesitzer ist verpflichtet, auf Anordnung der Behörden einen Angestellten zu entlassen, der als Waldhüter oder Waldverwaltungsbeamter beschäftigt ist und der die polnische Staatszugehörigkeit nicht besitzt oder dessen Beschäftigung aus Gründen der staatlichen Sicherheit nicht erwünscht ist. Eine behördliche Anordnung macht alle Arbeitsverträge nach Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist ungültig."**

Eine Aenderung des Waldanbaues auf eine andere Nutzungsart in Wäldern, die nicht als Schutzwälder bezeichnet sind, kann erfolgen nicht nur auf Grund einer **Genehmigung**, sondern auf **Anordnung** der Behörden. Eine solche Genehmigung soll sich ausschliesslich auf eine allgemeine wirtschaftliche Zweckdienlichkeit der Anbauänderung stützen Eine Anordnung der Behörden dagegen kann von öffentlichen Interessen und vor allem auch von Rücksichten der Staatssicherheit diktiert sein. Dem Waldbesitzer soll das Anrecht auf Entschädigung eventuell durch eine solche Aenderung verursachter Verluste zustehen.

Grundbesitz, der auf Grund des Agrarreformgesetzes der Zwangsparzellierung unterliegt sowie auch anderer nicht bewaldeter Besitz dürfen lediglich mit Genehmigung der Behörden bewaldet werden.

Beabsichtigte Durchforstung in Wäldern, die kleiner als 30 ha und in den Ostwoiewodschaften kleiner als 50 Hektar sind, müssen den Behörden gemeldet werden.

Eingesparte etatsmässige Abholzungen, die nicht mehr als zehn Abholzungsperioden überschreiten, können im nächsten Wirtschaftszeitraum neben den etatsmässigen Holzungen dieses Zeitraums vorgenommen werden.

Die Pläne für die Waldbewirtschaftung müssen neben den allgemeinen Grundsätzen und den Grundlagen einer rationellen Bewirtschaftung vor allem, den Grundsatz einer ständigen Nutzung berücksichtigen. Diese Pläne sowie die Wirtschaftsprogramme müssen von qualifizierten vom Landwirtschaftsminister auf dem Wege einer besonderen Verordnung bestimmten Personen angefertigt werden. Die bisherige Freiheit des Waldbesitzers hinsichtlich der Aenderung der Reihenfolge von Waldeinschlägen, die in dem bestätigten Plan oder Programm vorgesehen sind, soll dadurch eingeschränkt werden, dass die beabsichtigte Aenderung den Behörden mitgeteilt werden muss.

Die im bisherigen Gesetz (Art. 15) vorgesehene Möglichkeit der Bevollmächtigung der Landwirtschaftskammer zur Anfertigung von Plänen und Programmen in Wäldern, die nicht als Schutzwälder gelten, ist aufgehoben worden.

In einem anderen Artikel (29) ist die Zusammenarbeit mit der zuständigen Behörde, unter anderem auch mit den Landwirtschaftskammern und den Kreisverbänden der Territorialselbstverwaltung, eingehend festgelegt.

Falls Aufforstungen, die im Plan oder Programm vorgesehen sind, nicht durchgeführt werden, wird der Besitzer zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen und ausserdem wird ihm die Nutzung des Waldes teilweise oder ganz bis zur Ausführung der Aufforstung untersagt.

Die Abstossung von Wäldern und Waldboden durch Verkauf, Schenkung oder Teilung auf kleinere als 180 Hektar umfassende Bodenflächen darf nur mit Genehmigung der Behörde erfolgen. Eine Ausnahme bilden Wälder und Waldboden von weniger als 30 ha Umfang sowie Erbteile und gerichtliche Zwangsverkäufe.

Die Zahl der Kategorien der Schutzwälder wurde von 5 auf 7 erhöht. Die erste neue Kategorie betrifft Wälder, die an den Grenzen von sanitären Schutzgebieten solcher Kurorte liegen, die den Charakter öffentlicher Nutzniessung besitzen. Die zweite neue Kategorie betrifft Wälder, die an den Grenzen von Städten und Industriemittelpunkten sowie im Bereich der Wohninteressen dieser Mittelpunkte entsprechend den Vorschriften über die Ausführung der Agrarreform liegen, und schliesslich bei Städten mit 75 000—500 000 Einwohnern die Wälder in einem Umkreis von 15—50 Kilometer.

„Amerikas Wirtschaft auf dem toten Punkt"

4½ Milliarden Dollar Staatssubvention sollen helfen

Die täglich sich weiter zuspitzende Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten von Amerika führte dazu, dass seit dem Wochenende im Weissen Haus täglich Konferenzen zwischen Roosevelt und seinen Ratgebern über Hilfsmassnahmen stattfanden. Donnerstag mittag nun sandte Präsident Roosevelt an den Bundeskongress eine lange Botschaft, in der er die Ursachen der Depression klar legt und Mittel zu ihrer Behebung vorschlägt.

Donnerstag abend legte Roosevelt in einer Rundfunkrede, die über sämtliche 700 amerikanischen Sender übertragen wurde, dem Volk seine Ideen vor. Er stellte zunächst fest, dass die Wirtschaft Amerikas im letzten halben Jahr immer schlechter geworden sei und etwas getan werden müsse, bevor die Lage endgültig ernst werde.

Im wesentlichen führte Roosevelt aus: Das Nationaleinkommen betrug im Jahre 1928 80 Milliarden Dollar. Es fiel im Jahre 1932 auf 38 Milliarden Dollar und stieg dann 1937 wieder auf 68 Milliarden Dollar. Jetzt ist es aber bereits wieder auf 56 Milliarden Dollar gefallen. Die Ursachen, so erklärte Roosevelt, waren Ueberproduktion und zu starkes Anziehen der Preise, so dass die Kaufkraft nicht mitkam. Trotz allem, so meinte Roosevelt, sei die Lage sehr verschieden von der vor fünf Jahren. Er wünsche, dass **keine Reformmassnahme des Newdeal aufgegeben werde,** sondern dass man sich der Werkzeuge bediene, die er und der Kongress seit dem Jahre 1933 geschaffen hätten. Er sei nicht der Ansicht, dass die amerikanische Wirtschaft sich durch ständige und notgedrungen immer grösser werdende Regierungssubventionen auf lange Sicht erholen könne. Um aber über den gegenwärtigen toten Punkt hinwegzukommen, um für die Millionen zu sorgen, deren Arbeitslosenunterstützung jetzt ablaufe, um weitere Fabriken und andere Grossbetriebe vor dem Zusammenbruch und damit vor dem Brotloswerden weiterer Millionen Arbeiter zu bewahren, schlage er die Aufwendung von Bundesgeldern in Höhe von etwa 4½ Milliarden Dollar vor.

Zur teilweisen Deckung der von ihm geforderten Mehrausgaben schlug Roosevelt die Einsetzung des bisher gehorteten Goldes vor, das aus dem Ausland gekommen ist, aber bisher nicht in Verkehr gebracht wurde. Dieses Gold soll in seiner Gesamthöhe von 1.4 Milliarden Dollar der Bundeskasse zugeführt werden.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski weist für die erste Aprildekade 1938 nur geringe Aenderungen auf. Der Goldbestand wird mit einer geringfügigen Zunahme von 0.3 Mill. zł auf 438.7 Mill. zł ausgewiesen, während sich der Devisenbestand wieder um 4.9 Mill. zł auf 13.5 Mill. zł vermindert hat. Die Summe der eingeräumten Kredite, die sich zum Märzultimo nur ganz unbedeutend erhöht hatte, ist in der ersten Aprildekade um 8.3 Mill. zł auf 663.0 Mill. zł zurückgegangen. Im einzelnen haben der Wechselbestand eine Verminderung um 14.0 Mill. zł auf 595.7 Mill. zł und der Bestand an Lombardkrediten um 0.7 Mill. zł auf 23.4 Mill. zł erfahren; der Bestand an diskontierten Schatzscheinen hat dagegen um 2.8 Mill. zł auf 44.0 Mill. zł zugenommen. Die Positionen „andere Aktiva" und „andere Passiva" zeigen beide kleine Aenderungen. Die erstere ist um 3.0 Mill. zł auf 220.9 Mill. angestiegen, während die zweite um 2.0 Mill. zł auf 151.4 Millionen zł gefallen ist. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski zeigen eine Zunahme um 11.5 Mill. zł auf 241.9 Mill. zł. Der Notenumlauf ist um 23.2 Mill. zł auf 1086.6 Mill. zł zurückgegangen. Dagegen hat sich der Umlauf an Scheidemünzen von 232.5 Mill. zł auf 426.8 Mill. zł vergrössert. — Durch den Rückgang des Notenumlaufs hat sich das Deckungsverhältnis leicht von 35.4 auf 35.8% verbessert.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Bydgoszcz (Bromberg): Aktiengesellsch. Wielkopolska Papiernia, G.-V. 28. April um 16 Uhr im Lokal der K.K.O.

Poznań (Posen): Aktiengesellsch. Fabr. Chem. Dr. St Krzyżankiewicz, G.-V. am 20. April um 11 Uhr bei Nurkowski, Sew. Mielżyńskiego 23.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Drukarnia Polska, G.-V. am 28. April um 12 Uhr im Lokal św. Marcin 70.

Gdynia (Gdingen): Aktiengesellschaft „Pantarei", Magazine und Transporte, G.-V. am 7. Mai um 16 Uhr in Gdynia-Port, ul. Polska 20.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „GAZ". G.-V. am 29. April um 12 Uhr im Lokal des Notars Zettlingera, Kapucyńskiego 6.

Bydgoszcz (Bromberg): Aktiengesellsch. Drukarnia Bydgoskiej, G.-V. am 21. April um 12 Uhr im Lokal der Gesellschaft, Poznańska 12/14.

Gdynia (Gdingen): Aktiengeselschaft „T.B.O.". G.-V. am 25. April um 11 Uhr im Regierungskommissariat Gdingen.

Grodzisk (Grätz): Aktiengesellschaft „Agrad". G.-V. am 26. April um 16 Uhr im Lokal des Herrn Jarosz.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Arwogar", G.-V am 30. April um 14 Uhr in der Kanzlei von Dr. Jan Stawski, Rzeczypospolitej 1.

Poznań (Posen): Bank für Handel und Gewerbe, G.-V. am 26. April um 12 Uhr in der **Bank, Masztalarska 8a.**

Vergleichsverfahren

Poznań (Posen): Fa. Anna Bykowska Wielka 2/3. Termin zur Prüfung der Forderungen am 10. und 14. Mai, 10.15 Uhr, Sad Okr., Plac Sapieżyński 10a.

Konjunkturbesserung in Polen

Ueber die Entwicklung der Wirtschaftskonjunktur in Polen gehen die Ansichten auseinander. In den Westwojewodschaften wird behauptet, dass man zwar von der Konjunktur spricht, dass diese aber nicht vorhanden ist. Im Lodzer Bezirk wird scherzhaft gesagt, ehe die Konjunktur nach Polen gekommen sei, habe wieder die Krisis begonnen. Wieder andere erklären, die Konjunktur sei nurim Zentralen Industriegebiet vorhanden, doch entspringe sie nur der Staatsintervention. Die Wahrheit liegt sicherlich in der Mitte. Die Wirtschaftslage Polens ist erheblich besser, als vor einigen Jahren. Einige Bezirke verspüren sie stärker, andere schwächer. Die Handelsumsätze sind grösser, die Industrieproduktion geht in die Höhe, die Industrie hat sich auf einen erhöhten Absatz vorbereitet. Auf dem Markt erscheinen vollkommen neue modernisierte Artikel, diese suchen Käufer, weshalb jede Gelegenheit für den Absatz benutzt wird. Die diesjährige Posener Messe wird daher hinsichtlich der Zahl der Aussteller einen Rekord bringen. Die Messegebäude haben sich als zu klein erwiesen, um alle Firmen unterzubringen. Eine Reihe von Firmen, die ihre Teilnahme zu spät angemeldet haben, können sich an der Messe nicht beteiligen. Die massenweise Teilnahme von Industrie- und Handelsfirmen an der Posener Messe ist ein Ausdruck der guten Konjunktur in Polen. Sie beweist, dass die Industrie bereits bessere Grundlagen besitzt.

Handelsvertragsverhandlungen Polens

Am 20. April werden in Warschau die polnisch-ungarischen Handelsverhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Kontingent- und Zollabkommens eröffnet werden. — Ende April oder Anfang Mai wird eine polnische Abordnung unter der Leitung des früheren Ministers Doleżal sich nach Argentinien und Uruguay begeben, um mit beiden Staaten Handelsverträge abzuschliessen. Polen hat bisher mit den südamerikanischen Staaten keine Verträge geschlossen und will nun angesichts der steigenden Umsätze im Handel zwischen Polen und den Staaten Südamerikas seine Ausfuhr durch den Abschluss von Verträgen sichern. Im Laufe des Monats Mai sollen auch Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten aufgenommen werden. Die seit längerer Zeit geführten Vorbesprechungen sind anlässlich der Anwesenheit des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium, Sokołowski, in Amerika vorwärts gebracht worden. Polen hat mit den Vereinigten Staaten eine stark passive Handelsbilanz und möchte sie wenigstens zu einem Teil zu seinen Gunsten korrigieren. Verschiedene Versuche, amerikanische Baumwolle gegen polnische Erzeugnisse auszutauschen, haben ergeben, dass in den Vereinigten Staaten genügend Moglichkeiten vorhanden sind, polnische Waren abzusetzen.

Die polnische Holzausfuhr nach England gefährdet

Die aus London eingetroffene Nachricht, dass der Verband der englischen Holzeinfuhrfirmen die Absich hat, eine eingehende Prüfung der Qualität der aus den verschiedenen Ländern stammenden Holzsorten durchzuführen, hat in polnischen Holzausfuhrkreisen eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Bisher hat nur die polnische Staatsforstverwaltung das zur Ausfuhr gelangende Schnittholz klassifiziert und die Klassifikation den in England üblichen sechs Klassen angepasst. Die übrigen polnischen Ausfuhrfirmen haben eine solche Standardisierung noch nicht durchgeführt und deshalb besteht die Befürchtung, dass die angekündigte Prüfung zuungunsten der polnischen Exporteure ausfallen dürfte, was sich natürlich bei den Bestellungen der englischen Firmen auswirken dürfte.

Die Erträge der polnischen Staatsforsten

In dem am 31 März d. J. abgeschlossenen Haushaltsjahr 1937/38 haben die polnischen Staatsforsten an die Staatsfinanzverwaltung 45.7 Mill. zł als Ertrag eingezahlt gegenüber den veranschlagten 43.7 Mill. zł. Die polnische Staatsforstverwaltung zahlt nur die Ueberschüsse nach Begleichung aller Staats- und Kommunalabgaben der Kosten für die Aufforstung, Neuinvestitionen usw. einschliesslich der Alters- und Hinterbliebenenversorgung.

Börsen und Märkte

Warschauer Börse

Warschau 14. April 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren stetig.

Amtliche Devisenkurse

	14 4 Geld	14.4 Brief	13 4 Geld	13. 4. Brief
Amsterdam	294.06	295.54	294.01	295.49
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.23	89.67	89.28	89.72
Kopenhagen	117.75	118.35	117.60	118.20
London	26.37	26.51	26.35	26.49
New York (Scheck)	5.29	5.31½	5.29¼	5.31¾
Paris	16.56	16.96	16.53	16.93
Prag	18.45	18.55	18.45	18.55
Italien	27.87	28.01	27.87	28.01
Oslo	132.57	133.23	132.37	133.03
Stockholm	135.96	136.64	135.91	136.59
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.75	122.35	121.80	122.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.75—83, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 91—91.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 69.50, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 67.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65—65.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 64, 4proz. Zł. L. Z. Konv. P.Z.K. 54.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 63.25—63.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred, Warschau 74.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 71—71.25, 5proz. L. Z. Tow Kred. Warschau 1936 70.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 116, Węgiel 28.75—29, Lilpop 69.75 bis 70, Ostrowiec Serie B 55.25, Starachowice 37.50—38, Żyrardów 65.

Bromberg, 14. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50 bis 25, Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 18.25-18.50, Gerste 16.75—17, verregneter Hafer 17.75 bis 18.25, Roggenmehl 65% 28.75—29.25, Schrotmehl 95% 24.25—25.25, Weizenkleie grob 15.25 bis 16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 12.50—13, Gerstenkleie 13—13.75, Viktoriaerbsen 22—25 Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75-13.25, Serradella 26—29, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49-50, Leinsamen 48—51, Senf 32—35, Weissklee 210 bis 230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Setzkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.25 bis 6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—8. Der Umsatz beträgt 800 t. Weizen 103 t ruhig, Roggen 120 t ruhig, Gerste 140 t ruhig, Hafer 85 t schwächer, Weizenmehl 84 t ruhig, Roggenmehl 72 t ruhig.

Warschau 14. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 27.50—28.00, Sammelweizen 27.00 bis 27.50, Standardroggen I 19.75—20.25, Braugerste 19.50—20, Standardgerste I 17.75—18, Standardgerste II 17.25—17.50, Standardgerste III 16.75-17.25, Standardhafer I 21.50-22, Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 22.50—23.25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.25—16.75, fein und mittel 14.75—15.25, Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 13.25-13.75, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicken 22—23, Peluschken 25.25-26.25, Blaulupinen 13.75—14.25, Gelblupinen 14.50—15, Winterraps 53—54, Sommerraps 51-52, Winter- und Sommerrübsen 49—50, Leinsamen 90% 47 bis 48, blauer Mohn 115—120, Senf 37—39, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210 gereinigt 97% 220-240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 19 bis 19.50, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17 bis 17.50, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.25, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6—6.50, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1007 t, davon Roggen 100 t. Tendenz: ruhig. Weizen 15 t belebt, Hafer 76 t ruhig, Weizenmehl 153 t ruhig, Roggenmehl 383 t ruhig.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

Wir kaufen:
gebrauchten Kühlerbulldog
in gutem Zustande und erbitten Angebote.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Elegantes
Herren- und Eßzimmer,
Eiche, gute Ausführung, Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile Untergestelle.
„Autoskład", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.

Lederne
Klubsessel,
verschiedene andere Polstermöbel, gelegentlich.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Titania
ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager

Teppiche
Liquidationsverkauf,
Kirman, Joragan, Telris,
Gelegenheitsverkauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2,
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterial
in Wollen, Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11.

Ankauf — Billigster Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur
sowie
größeren Bibliotheken
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

Unkraut-Striegel
Original Sack
" Ventzki
Alle Ersatzteile zu allen
Landmaschinen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-artikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Modernes
Herren- u. Eßzimmer
solide Ausführung, außerdem polierte
Schlafzimmer
ab 290. Stets in großer Auswahl.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

---

70 000 — 1 jährige Kiefernpflanzen
prima Qualität, über 50 000 — 2.30 zł, Grundpreis 2.50 zł per Tausend 15 000—20 000 — 2jähr. Kiefernpflanzen 3.— zł per Tausend.
Dom. Obra
p. Golina k/Jarocina.

Hochherrschaftliches
Herrenzimmer
erstklassige, garantierte Ausführung, billig.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Kinderwagen
u. sämtl. Zubehör
Gummiartikel
wie Schläuche für Gas u. Wasser, Dichtungsringe, Schürzen, Windeln, Handschuhe Schwämme, Bälle, Tiere, Ballons, Dichtungsschnur für Gasschutz etc. billigst bei
Georg Lesser
in Fa. „Gumy"
27 Grudnia 15. Hof.

Verschiedene
Hausgeräte
wie
Möbel
Bilder, Spiegel, Uhren, Lampen usw.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Wiener
Möbel
Stühle, Caféſessel, Hokker, Garderobenständer, Wiegestühle, gelegentlich
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Trauringe
Schmucksachen, Uhren in großer Auswahl nur bei
„Longines"
św. Marcin 79.

Uhren, Gold- und Silbersachen
empfiehlt
in grosser Auswahl
K. Sell
Uhrmacher
und Goldarbeiter.
ul. Marsz. Focha 29.
Fachmännische Reparaturwerkstatt.

Foto
Ausführung sämtlicher Reproduktionen,
Abzüge — Vergrößerungen billigst
Foto-Labor.-Chemiczne
Poznań, Fredry 2
Filme — Platten
Papier stets am Lager
Versand
nach der Provinz
Zurücksendung
in 24 Stunden.

Gras-Getreide-Mäher
Original Deering
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
Bestellungen erbitte rechtzeitig
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego
Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter **1534** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Garderobe
getragene, kaufe zu höchsten Preisen.
Komis
Wielkie Garbary 19.

Kaufe
Altgold — Silber, zahle höchste Tagespreise.
A. Henschke
Uhrmacher
Poznań, Fredry 6
gegenüber Paulikirche.

Erlenbohlen
2—3 Jahre alt
kauft
1—2 Waggon gegen bar bei Abnahme. Off. u. **1529** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Ehrliches, fleißiges Mädchen,
deutsch-polnisch sprechend das gut kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Offert. unter **1541** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Es wird zum sofortigen Antritt ein unverheirateter
Molkereiverwalter
gesucht, der die staatlichen Prüfungen hat, mit Angabe des Gehaltes bei freier Station. Off. u. **1522** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche zum neuen Schuljahr
evgl. Lehrerin
oder
Kindergärtnerin 1. Kl.
mit polnischer Lehrerlaubnis für den Anfangsunterricht meiner beiden Mädels. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild bitte einsenden an
Frau **Mathilde Kropf**
Kowalew, p. Pleszew.

Pachtungen

Kolonialwaren-,
Haus- und Küchengerätegeschäft in Kleinstadt, Kreis Lissa, sofort umständehalber zu verpachten. Zur Übernahme: 4—5000 zł. Offerten u. **1542** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

2½ Zimmerwohnung
vom 1. Mai, Bad, Hochparterre, 65 zł.
Łazarz, Lodowa 27.

Geräumige 3½ Zimmerwohnung
mit Küche, Dachgarten und allem Komfort in der Altstadt, zu vermieten. Näheres durch
Goldenring
Stary Rynek 45.
Tel. 2345, 3029.

Werkstatt
zu vermieten.
ul. Gen. Kosińskiego 19,
Wohnung 4.

Kino

Die schöne Operette
„Rose-Marie"
KINO „SFINKS"
Poznań
27 Grudnia 20.

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage großes Osterprogramm, die kleinste Künstlerin u. zugleich größte Schauspielerin der Welt **Shirley Temple** in der entzückenden Komödie
„Blinder Passagier nach Schanghai"
Beginn 5, 7, 9 Uhr.
Sonntags u. Feiertags erste Vorstellung 3 Uhr.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Auto-Rozbiórka
Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos Untergestelle für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen. Reifen, Schläuche. Konkurrenzpreise.
Dąbrowskiego 83/85.
Tel. 6937

Vornehme
Herren-Maßschneiderei (Kunststopferei)
führt billigst u. reell aus
K. Magiera
Strzelecka 5. Tel. 47-62.

Berlinerin
deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
Frau Sperber
Poznań Gajowa 12.

Amtstrachten





Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an:
P. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Maßschneiderei
ul. Przecznica 1.

BRESLAUER MESSE

4.—8. MAI 1938

Die Beteiligung des Auslandes auf der Breslauer Messe erstreckt sich auf folgende Länder: Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn. Fahrpreisermäßigungen auf allen ausländischen Anreisestrecken, in Deutschland 60%. Näheres ist in jedem Reisebüro zu erfahren.

Postanschrift: Breslau 16, Messegelände

Spezialgeschäft für
Couches
Św. Marcin 74 — **Rapp.**

Auto-, Motorrad-Führerschein
nur durch
Auto-Fahrschule
Fr. Jurkowski,
ul. Dąbrowskiego 79.
Telephon 7880.
Anmeldungen jederzeit.

Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
Anna Bitdorf,
Poznań,
Plac Wolności 9.
(Hinterhaus.)

Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Nowy Dom Tapet
L. Oppeln Bronikowski
Poznań
Stary Rynek 62
Tel. 2317.

Perücken
Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert — Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Kämme, Haarpfeile, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulationseisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfsartikel billigst.
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11,
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Kurorte

Herzbad Kudowa bei **Herz-, - Basedow**
Drüsen-Erkrankungen
Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden
28täg. Pauschalkur 255 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM.
Haustrinkkuren m. d. berühmt. **Eugenquelle** (einzigart. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**
Kurhotel Fürstenhof
Mineralbäder im Hause

Grundstücke

Haus
in Kleinstadt mit deutscher Umgebung, eing. Kolonial-Eisenwarengeschäft billig zu verkaufen. Off. u. **1516** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Ein Hausgrundstück
(Eckhaus) in tadellosem Zustand, gelegen in Danzig-Langfuhr an der Hauptstraße, mit jährl. Bruttomiete von G. 7000.—, ist gegen Barzahlung in Polen, krankheitshalber zu verkaufen oder gegen gutes Grundstück in Posen zu tauschen. Beiderseitige Devisengenehmigung erforderlich. Off. u. **1531** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Verkäuferin
beider Sprachen mächtig, kann sich melden bei
Geschw. Streich
ul. Pierackiego 11.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
selbständig, gutbürgerliches Kochen, deutsche u. polnische Sprache, gesucht v. 1. Mai. Offerten unter **1543** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche zu Anfang Juni zuverlässige
Säuglings-Pflegerin
aufs Land. Angebote bitte unter **1540** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stubenmädchen
zum 1. Mai für Landhaushalt gesucht. Glanzplätten, Servieren, gute Zeugnisse Bedingung. Bewerbungen u. **1538** an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Suche ab 1. Mai 1938 für 900 Morgen gr. Gut tüchtigen u. energischen
Beamten
nicht unter 24 Jahren. Derselbe muß nach Dispositionen das Gut verwalten können. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **1544** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Mai od. früher für herrschaftl., kleineren Stadthaushalt auf dem Lande (Pommerellen) perfektes
Alleinmädchen
Kochen und firm in Stuben Bedingung, gesund u. willig. Zeugnisabschr. u. Lichtbild u. **1530** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Sattlergeselle
der auch Polsterarbeit versteht, sofort gesucht.
Strehlau,
Złotniki-kuj. Tel 33.

Stellengesuche

Älteres, erfahrenes Mädchen, mit guten Kochkenntnissen und allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht
Stellung
vom 1. Mai. Posen bevorzugt. Angebote unter **1537** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Schofför
mit roter Fahrerlaubnis, nüchtern und ehrlich sucht Stellung. Offerten erbeten unter **1505** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Chauffeur
Hausdiener mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung ab 1. 5.
Fritz Günther, Marial,
p. Sośnie.

Junger Buchhalter
mit langjähriger Praxis, bilanzsicher, m. Definitivbuchhaltung vertraut, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, Polnisch in Wort u. Schrift, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Juli oder später Stellung. Offert. unt. **1250** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirt
ledig, Ende 40er, der bereits größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, sucht Betätigung auf kürzere oder längere Zeit auf größerem Gut. Es wird weniger auf Gehalt als auf befriedigende Betätigung gesehen. Antritt kann um Mitte Mai erfolgen. Gefl. Off. bitte u. **1518** an die Geschst. d. Zeitg., Poznań 3.

Möbl. Zimmer

2 möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Dąbrowskiego 3, W. 13.

Zimmer
zwei Betten, Küchenbenutzung.
Wenecjańska 7, W. 21.

Heirat

Reichsdeutsche, 50erin, mit 3-Zimmerwohnung, evgl., sucht netten, pass.
Lebensgefährten
in fester Stellung. Reichsdeutscher angenehm. Off. unter **1545** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Einheirat
bietet sich jungem Mann von 26 Jahren aufwärts mit sicherer Existenz und kl. Vermögen in Grundstück bei Posen. Autobusfahrt 20 Min. Gefl. Zuschriften an „Denar", Poznań św. Józefa 2, unter Nr. 179.

Witwer
Geschäftsmann mit Geschäft, Hausbesitz u. Vermögen, Anfang 60er ev., sucht passende Frau, kinderlos, v. 40—50 Jahren zwecks Heirat. Off. unter **1539** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Osterwunsch
Tischler, Ende 20er, evgl., selbständig, mit sicherer Existenz in einer Kreisstadt, wünscht mit gebildeter vermögender Dame bis zu 26 Jahren, zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Off. mit Bild unter **1536** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Ingenieur sucht deutschen
Sprachunterricht.
Offerten in polnischer u. deutscher Sprache m. Angabe der Bedingungen erbeten unter **1533** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Persönliches

Warne
vor Verbreitung falscher Gerüchte, da ich jeden zur Verantwortung ziehen werde.
Carl Gerlach, Oborniki.

Aufenthalte

Kolonial-Delikateßwarenhandlung
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen General-Konsulats empfiehlt seine elegante **Frühstücksstube.**
Reelle Speisen und Getränke.
Kulante Preise.

Tiermarkt

Zuchthengst
Warmblut, mit Papieren und guter Nachzucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe bitte zu richten an
Domdey
Wronowy, pow. Mogilno.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12
Fernsprecher: 45-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 3373 u. 3374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

Devisenbank

Ruth Bushe
Wilhelm Rosengarten gen. Mithöfer
geben ihre Verlobung bekannt

Gościejewo — Kleszczewo pozn.
Ostern 1938.

Ihr Heim
schön und behaglich
durch Möbel von
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 — Tel. 40

---

100 000
1jähr. Kiefernpflanzen
gibt noch ab, unter 50 Tsd. = 3 zł, über 50 Tsd. 2 80 zł pro Tsd. ab Saatkamp. Verpackung für Selbstkosten. Bitte um deutliche Bahnadresse.
H. Barnewitz, Oberförst. Nadleśnictwo Zielonygaj, poczta Wyżyny, pow Chodzież. Tel.: Wyszyny Nr. 2, Bahn: Ostrówki.

Kleider — Mäntel
M. Piłsudskiego 4, W. 16.

Statt Karten!

Irene Kurzbach
Ernst Jonn
Verlobte

Ostrów — Ostern — Witkowo

Habe mich in Poznań, ul. św. Marcin 18, niedergelassen.
Dr. med.
Lucjan Fiórek
Spezialarzt u. Chirurg
Empfangsstunden ab 12½ bis 1½ Uhr
„ 3½ bis 5 Uhr.
Te 46-33.

Wanderer-Qualitätsarbeit
Wanderer-Zuverlässigkeit
sind
„CONTINENTAL"
Schreib- und Rechenmaschinen
Für Reise, Heim und Beruf
General-Vertretung:
Przygodzki, Hampel i Ska
Poznań jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

Osterwoche
verreist
Dr. Emil Mutschler
Poznań Wesoła 4. Tel. 13-96
hinter Theater und Theaterbrücke.

Elsbeth Scheske
Herbert Krakow
Regierungs-Praktikant
Verlobte

Turostówko pow. Gniezno — Ostern 1938 — Berlin

---

90 Jahre
immer erstklassige Qualitäten
Tuchfabrik in Bielsko Sl.
Molenda
POZNAN, ul. 27 Grudnia 12
plac Swiętokrzyski 1.

Nimm
Gütermann's
Nähseide

Ihre Verlobung geben bekannt:
Luise Band
Otto Rossdeutscher
Tischlermeister
Pakosław — Rawicz
Ostern 1938

Früh-kartoffeln
Rosa, zum Pflanzen je Ztr. 3 zł gibt ab
Gemander, Piątkowo,
Tel. Poznań 1351,
poczta Poznań 13. (Winiary)

Weine u. Spirituosen
empfehlen für die Festtage
u. erbitten frühzeitige Bestellungen
Ryka & Posłuszny
Weingroßhandlung
Poznań, Wrocławska 33/34. Telef. 1194. Gegr. 1868.

Repariere
Uhren
gut und billig.
Ein Jahr Garantie.
„Longines"
Poznań, św. Marcin 79.

Restauration **„HUNGARIA"** Weinstube
Plac Wolności 14a. Tel. 2322.
Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine.
Tichauer Biere. — Lieferungen ins Haus

Drum prüfe wer sich ewig bindet, wo man die besten Möbel findet!
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska
Telefon 81.

Auto-Reifen
für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.
Vertretung der Adlerwerke
J. Szczepański
Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07
Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

Mähmaschinen-Ersatzteile



zu sämtlichen amerikanischen und europäischen Systemen liefert in bester Ausführung
ERICH BEYER
Spezialgeschäft in Ersatzteilen zu allen Landmaschinen.
Poznań, Przecznica 9.
Telefon 64-81 — Telefon 64-81

Detektivbüro Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

Treibriemen
und alle technischen Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Steyr 200
Automobile
Neueste technische Errungenschaften.
Zentralschmierung. Hydraulische Bremsen und Stossdämpfer.
Luxus-Ausstattung ab **6400.— zł**
Motorräder Puch
Type 200 ccm ab **1295.— zł**
Vertretung: Warko Auto, Poznań, Al. Marcinkowskiego 5. Tel. 1536.
Bedienungsstation: Wały Kazimierza Wielkiego. Tel. 1316.